

98



PROFESSOR DR. AUGUST KROHN  
Begründer und Vorsitzender des Historischen Vereins  
für die Saargegend.  
† am 1. September 1907.

# Mitteilungen

des

## Historischen Vereins

für die Saargegend.

Heft 9.

1 Portr. 1/II - 1911

Zm 127

1911

Saarbrücken

Becheur'sche Buchdruckerei

1909.

mochte. Der ungeheure Fortschritt der historischen Forschung tritt bei solcher Betrachtung scharf zu Tage, nicht minder aber die künstlerische Entwicklung, die der deutsche Roman erlebte. Es ist ein weiter Weg von den nur an Geschehnissen haftenden, jeglicher psychologischen Entwicklung ermangelnden Ritterromanen der Gräfin von Saarbrücken bis zu den bisweilen fast aller Handlung entbehrenden Seelenanalysen unserer Modernen. Aber es ist ein Weg, der trotz mancher Irr- und Umwege nach Höhen weist.



107

1435-96  
A  
98  
W. Weber

## III.

## Die Reise des Grafen Johann Ludwig von Nassau-Saarbrücken nach dem heiligen Lande in den Jahren 1495 und 1496.

Mitgeteilt von Professor A. Muppersberg.

Ehe wir den Bericht von der Reise des Grafen Johann Ludwig von Nassau-Saarbrücken und des Herzogs Alexander von Zweibrücken unsern Lesern vorlegen, werden wir die Frage zu beantworten versuchen, was die beiden Fürsten zu dieser Wallfahrt getrieben hat. Es sind allgemeine und persönliche Gründe, die bestimmend eingewirkt zu haben scheinen.

Obwohl die Kreuzzüge mit einem großen Mißerfolg geendet hatten, lebte doch die Sehnsucht nach den heiligen Stätten, wo der Erlöser geweiht hatte, in den Herzen der gläubigen Christenheit mit ungeschwächter Kraft fort. Eine Wallfahrt nach dem heiligen Grab galt als das größte Verdienst, durch das eine große Sündenlast ausgeglichen werden konnte. Aber auch Wanderlust, der Wunsch die Welt zu sehen, und Freude an Abenteuern wirkten vielfach bei dem Entschlus zu einer Pilgerfahrt mit.<sup>1)</sup> So finden wir vom 13. bis zum 15. Jahrhundert Vertreter aller Stände unter den Pilgern nach Palästina, und gerade am Ende des 15. Jahrhunderts erreichte diese Beteiligung ihren Höhepunkt. Auch an fürstlichen Vorbildern war kein Mangel. So reiste 1450 Herzog Johann

<sup>1)</sup> Der Guardian von Jerusalem fragte einst die Pilger, ob sie die Reise aus Andacht, zur Strafe oder wegen einer Wette unternommen hätten. (Reinhold Köhricht, Deutsche Pilgerreisen nach dem heiligen Lande. Gotha 1889. S. 64.)

von Cleve mit großem Gefolge nach dem heiligen Lande, 1451 Graf Philipp von Erbach, 1452 Kurfürst Friedrich II. von Brandenburg, 1460 Herzog Otto II. von Pfalz-Mosbach, 1461 Herzog Wilhelm von Thüringen und Sachsen, in demselben Jahre die Grafen Heinrich von Stolberg und Günther von Schwarzburg, 1468 Graf Eberhard im Bart von Württemberg, 1470 Herzog Ulrich II. von Mecklenburg-Stargard (um sich männliche Nachkommenschaft zu erbitten), 1470 der gesamte Rat von Zürich, 1476 Herzog Albrecht von Sachsen mit Graf Wilhelm III. von Henneberg, Graf Sigismund II. von Anhalt, Graf Ernst von Mansfeld, Graf Günther von Schwarzburg und viele adelige Herren, im ganzen 140 Pilger, 1479 Herzog Balthasar von Mecklenburg, 1482 Markgraf Friedrich der Aeltere von Brandenburg, 1484 Graf Ludwig von Hanau-Lichtenberg und Graf Emmerich von Nassau, in demselben Jahre Graf Philipp der Jüngere von Hanau-Münzenberg, 1487 Graf Philipp von Pfenburg, 1488 Herzog Erich I. von Braunschweig, 1489 Graf Enno I. von Ostfriesland, 1491 Landgraf Wilhelm der Aeltere von Hessen, 1492 Herzog Balthasar von Mecklenburg zum zweiten Male und endlich 1493 Kurfürst Friedrich der Weise von Sachsen zusammen mit Herzog Christoph von Bayern, Graf Philipp von Anhalt, Graf Heinrich von Stolberg dem Jüngeren und vielen andern adeligen Herren.

Wenn auch diese Vorbilder allein auf ein junges abenteuerlustiges Gemüt einwirken konnten, so sind doch bei dem Herzog von Zweibrücken und dem Grafen von Saarbrücken zweifellos auch persönliche Beweggründe von Bedeutung gewesen. Herzog Alexander von Zweibrücken regierte seit dem Tode seines Vaters im Jahre 1489 mit seinem älteren Bruder Kaspar gemeinschaftlich. Dieser scheint ein leidenschaftlicher und nicht voll zurechnungsfähiger Mensch gewesen zu sein. Im Jahre 1490 ließ Alexander seinen Bruder in Kirkel verhaften und auf die Feste Roshelden bringen, wo er 36 Jahre lang bis zu seinem Tode (1527) in Gefangenschaft gehalten wurde. Deshalb mögen wohl Gewissensbedenken sich bei Herzog Alexander geregt und ihn zu dem Entschlusse einer sühnenden Wallfahrt gebracht haben. Obwohl seine

Mutter ihm wegen seiner schwachen Gesundheit abriet — er war an einem Fuße lahm — ließ sich Herzog Alexander doch von seinem Vorhaben nicht abbringen.

Graf Johann Ludwig von Nassau-Saarbrücken war im Jahre 1472 nach dem Tode seines Vaters, des Grafen Johann III., geboren. Zwei Jahre nach seiner Geburt vermählte sich seine Mutter Elisabeth von Württemberg zum zweiten Male mit einem Grafen von Stolberg und überließ ihren Sohn der Vormundschaft seiner Oheime Philipp von Nassau und Eberhard von Württemberg. Bis zu seinem elften Lebensjahre blieb der junge Johann Ludwig an dem Hofe seines Oheims Philipp in Weilburg und besuchte dann die Universitäten Heidelberg und Tübingen unter Obhut seines Hofmeisters Hans von Liebenstein. Dann wurde er zur Ausbildung in höfischer Sitte nach Nancy zu dem verwandten Herzog René von Lothringen geschickt. Auf Anraten des Kurfürsten Philipp von der Pfalz, der an Stelle Eberhards von Württemberg in die Vormundschaft eingetreten war, besuchte er die hohe Schule in Paris und übernahm 1490 die Regierung seines Landes. 1492 vermählte sich der zwanzigjährige Graf mit Elisabeth, Pfalzgräfin von Zweibrücken, mit der er schon fünf Jahre früher verlobt worden war, nachdem ihr Vater Ludwig der Schwarze, der alte Feind des Saarbrücker Hauses, auf seinen Anteil an der Herrschaft Homburg verzichtet hatte. Mit seinem Schwager Alexander scheint Graf Johann Ludwig in vertrauter Freundschaft gelebt zu haben und ist wohl von ihm zur Teilnahme an der Wallfahrt veranlaßt worden. Doch bedurfte es gewiß bei Graf Johann Ludwig keiner großen Ueberredungsgabe, da dieser streng kirchlich gefinnt und von dem überspannten Wunderglauben seines Oheims Philipp von Nassau zweifellos beeinflusst war. Der Wunsch, fremde Länder zu sehen, mochte das Uebrige tun. Jedenfalls war das religiöse Interesse bei ihm stärker als das politische, da er die Fahrt zu derselben Zeit unternahm, wo andere Fürsten sich zum Besuche des Reichstages zu Worms anshickten, für den wichtige Dinge auf der Tagesordnung standen.

Eine solche Reise erforderte in jener Zeit mancherlei Vorbereitungen. Vor allem war Geld dazu nötig, wenn man nicht

auf die Mildbütigkeit barmherziger Leute und auf unentgeltliche Aufnahme in den Hospizen angewiesen sein wollte. Fürstliche Personen besorgten sich gewöhnlich Wechsel auf Venedig oder hinterlegten zuvor eine größere Summe bei einem dortigen Bankhause. Der Rat von Venedig, das der bequemste Ueberfahrtsort nach dem heiligen Lande war, kam den hohen Herren mit großer Bereitwilligkeit entgegen, besorgte ihnen würdige Unterkunft, ein Schiff und Empfehlungsschreiben an fremde Machthaber.

Die nötigen Anweisungen für die Fahrt empfing man entweder aus dem Munde heimgekehrter Pilger oder durch Reisebeschreibungen<sup>1)</sup> und besondere Pilgerbüchlein, die man gewöhnlich erst in Venedig kaufte und unterwegs auf dem Schiffe las. In Venedig gab es im 15. Jahrhundert im Franziskanerkloster Della Vigna besondere Pfleger und Ratgeber für die Pilger. Das bekannteste Pilgerbuch „Peregrinationes Terrae Sanctae“ erschien in Venedig im Jahre 1491. Daß man sich mit Arzneien und allerlei Reisebedarf im Mittelalter mehr versehen mußte als heute, versteht sich von selbst. In Venedig gab es deutsche Gasthäuser, besonders das „Deutsche Haus“, wo Wirt und Bedienung deutsch waren und nur deutsch gesprochen wurde. Deutsche Kaufleute fanden Unterkunft in dem Fondaco dei Tedeschi, der unter staatlicher Aufsicht stand. Hier in Venedig schloß man gewöhnlich mit einem Patron einen Vertrag, durch den sich dieser gegen eine bestimmte Summe verpflichtete, die Pilger nach dem heiligen Lande und wieder zurück nach Venedig zu befördern, sie unterwegs zu verköstigen, zu geleiten und die nötigen Abgaben zu bezahlen. Dieser Vertrag wurde von beiden Teilen unterschrieben und in der Staatskanzlei zu Venedig für gültig erklärt. Der Patron verpflichtete sich, eine hohe Geldsumme als Strafe zu zahlen, wenn er den Vertrag in irgend einem Punkte breche. Auch mußte er für den nötigen Waffenvorrat sorgen, damit die Pilger sich

<sup>1)</sup> Vgl. die Reiseinstruktion des Bernhard von Breidenbach (1483) und des Konrad Grünenberg (1486) in dem ausführlichen Werke von Röhrich und Meisner, Deutsche Pilgerreisen nach dem heiligen Lande. Berlin, Weidmann 1880. S. 120 ff.

unterwegs der Angriffe der Korsaren (Seeräuber) erwehren könnten. Bis das Schiff abfuhr, was mit Absicht oft mehrere Wochen dauerte, besichtigte man die Sehenswürdigkeiten der Lagunenstadt, besonders die Kirchen und Kapellen mit ihren Heiligtlütern. Gewöhnlich richtete man die Abreise aus der Heimat so ein, daß man zum Himmelfahrtsfeste in Venedig war, um die große Ausfahrt des Dogen in das Adriatische Meer anzusehen.

Bei der Abfahrt von Venedig zog der Patron, nachdem er den Matrosen die Schiffsartikel streng eingeschärft hatte, die Pilgerfahne (ein rotes Kreuz im weißen Felde), die Fahne von Venedig (der rote Löwe von San Marco im weißen Felde), das päpstliche Banner (2 gekreuzte Schlüssel von einem Eichenkranz auf himmelblauem Grunde umgeben) und sein eigenes auf. Dann tranken die Pilger „Johannisminne“ und fingen an fromme Weisen zu singen, wie „In Gottes Namen faren wir, seiner Gnaden geren wir“ oder „Jerusalem mirabilis, urbs beatorum aliorum“; eine Messe wurde gelesen, und alle fielen auf die Knie, um Gottes Beistand für die Fahrt zu erflehen. In allen größeren Städten des Ostens fand man Deutsche ansässig.

Doch nun wollen wir unsern Gewährsmann sprechen lassen. Er nennt sich selbst nicht mit Namen, doch wir dürfen mit dem Zweibrücker Geschichtschreiber Croll als sicher annehmen, daß er der Geheimschreiber des Herzogs Alexander, Johann Meisenheimer, war, der den Herzog auch 1505 auf den Reichstag zu Köln begleitete. Der Bericht ist zuerst gedruckt in dem „Reisebuch des heiligen Landes“, das 1584 bei Sigmund Fezerabend in Frankfurt a. M. erschien und die berühmtesten Pilgerfahrten des Mittelalters enthält. Die Verwaltung der Stadtbibliothek in Frankfurt a. M. überließ uns in dankenswerter Weise ihren allen Druck zur Entnahme der Abschrift, die hier folgt.

Beschreibung der Meerfahrt zum heiligen Grab  
des durchleuchtigen hochgeborenen Fürsten und Herrn  
Herrn Alexanders, Pfalzgraffen bey Rhein, Graffen  
zu Beldentz etc. Auch des wolgeborenen Herrn  
Herrn Johann Ludwigs, Graffen zu Nassaw,  
welche sie im Jar 1495 angefangen und  
verbracht im Jar 1496.

„Nach der Geburt Christi unsers HERRN tausent vier-  
hundert und fünff und neunzig auff Montag den dreyssigsten tag  
im Monat Martio, als man gessen hat um eyhff vhrn, ist mein  
gnädiger Herr, Herzog Alexander, Pfalzgraff bey Rhein,  
Herzog in Bayern und Graff zu Beldentz etc., ausgeritten von  
Zwenbrück in Willen, über Meer das H. Grab unsers  
HERRN Ihesu Christi zu besuchen, und kommen gen Sarbrück  
umb vier vhrn nach Mittag und ist von Zwenbrück gen Sarbrück  
drey Meylen.

Auff Dinstag des 31. Tages, als man gessen hatt, ist mein  
gnädiger Herr Johann Ludwig, Graff zu Nassaw und zu  
Sarbrück etc., meins gnädigen Herrn Schwager, mit mein  
gnädigen Herrn aus Sarbrück geritten, auch in meynung zu be-  
suchen das obgemeldte Grab unsers HERRN Ihesu Christi, und  
sind kommen den Abend umb sechs vhrn gen Duse <sup>1)</sup> im Land  
von Lothringen und ist von Sarbrück gen Duse sechs grosser  
Meylwegs.

Auff Mittwoch den ersten tag im Aprill, umb neun vhrn  
des morgens, sind beyde meine gnädige Herrn ausgeritten von  
Duse, und sind kommen gen S. Nicolaus von Warengewille <sup>2)</sup>,  
auch im Lande von Lothringen, umb drey vhrn nach Mittag;

<sup>1)</sup> Dieuze.

<sup>2)</sup> St. Nicolas au port und Varangéville bei Nancy.

S. Nicolaus ist ein fast groß Dorff vnd thut S. Nicolaus daselbst  
grosse Wunderzeichen, vnd als man sagt, S. Nicolaus wölle nicht  
leiden, daß man das Dorff mit Mauren beschlöß <sup>1)</sup>. Denn wiewol  
die Herzogen auß Lothringen in vergangen jaren zu dicker mal <sup>2)</sup>  
haben versucht das Dorff zu beschliessen, dennoch haben sies nicht  
mögen voll bringen denn daß die Steinmehren vnd andere des tags  
haben gemacht, ist des morgens darnach wider gebrochen gefunden.  
Auch wöll S. Nicolaus nicht leyden, daß jemand ein Eyhen, die in  
sein Kirch geopfert sind, zu keiner Arbeit brauchet, denn allein zu  
sachen das in seiner Kirchen notdürfflig ist, vnd lesset das Eyhen  
sonst zu keiner sachen nit schmiden. Man treibt auch zu S. Nicolaus  
grosse Gewerbe vnd Kauffmannschafft etc., vnd ist von Duse gen  
S. Nicolaus Port sechs Meyl wegs.

Auff Donnerstag des andern tags im Aprill umb sieben vhr  
des morgens sind beyde meine gnädige Herrn ausgeritten mit  
acht Pferden vnd haben ihre Gnaden ire andere Pferde daselbst  
gelassen vnd sind kommen gen Nancy sind mein gnädigen Herrn  
entgegen geritten des Königs von Sicilien <sup>3)</sup> Hofmeister, vnd  
andere Teutsche vnd Welsche Edelleut, vnd hat ein Edelmann,  
genannt Jundher Hans Frank, meine gnädige Herrn von  
wegen des Königs von Sicilien, empfangen vnd in Teutscher

<sup>1)</sup> einschlosse.

<sup>2)</sup> oft.

<sup>3)</sup> Der Herzog von Lothringen stammte aus dem Hause Anjou und war  
Titularkönig von Neapel und Sizilien. Der damalige Herzog Renatus (René) II.  
führte den Titel König von Sizilien, obwohl er 1488 seine Ansprüche auf dies  
Reich an Karl VIII. von Frankreich gegen eine Geldentschädigung abgetreten hatte.  
Herzog René II. hatte sich durch den Sieg berühmt gemacht, den er 1477 im  
Bunde mit den Schweizern über den Burgunderherzog Karl den Kühnen  
erfocht. Mit dem lothringischen Herzogshause war Graf Johann Ludwig ver-  
wandt, da er ein Enkel der Gräfin Elisabeth, einer geborenen Herzogin von  
Lothringen war. Sein Vater, Graf Johann III., war 1455 von König  
René I. zum Ritter des Ordens du Croissant ernannt worden. Johann  
Ludwig selbst hatte sich 1486 am lothringischen Hofe eine Zeitlang aufgehalten;  
später (1496) wurde er von König René II. zu seinem Kammerherrn und Rat  
auf 12 Jahre gegen 200 Goldgulden „jährliche Bestallung“ ernannt.

Richel

Eggen

2

Sprach willkommen heißen seyn, sagend daß die königliche Maieſt. sehr erkrewet were von irer beyden Gnaden zukunfft. <sup>1)</sup> Vnd also sind mein gnädige Herr mit den obgemeldten Edelleuten in irer Gnaden Herberg geritten. Vnd sobald meine gnädige Herr in ire Herberg kommen sind, hat die königliche Mai. iren G. geschickt einen gar grossen Hecht vnd acht grosse Karpffen vnd zwei grosse hohe silberne Kannen übergülbt, geziert mit dem Wapen des Königs von Sicilien, ein mit rotem Wein, die ander mit weissem Wein, vnd Graff Oswald von Leiningen, Juncker Arantz vnd die andern Edelleut, mit meinem gnädigen Herrn gessen. Vnd nach essens schickt die königliche Maieſt. zu mein gnädige Herr sein Hofmeister vnd andere Edelleut, die führten mein gnädige Herrn zu seiner königlichen Maieſt. vnd sein königliche Maieſt. empfing meine gnädige Herr vnd irer Gnaden Diener gar gültlich, freundlich vnd gutwilliglichen. Vnd darnach auff bitt meiner gnädigen Herr vnd andern befahl die königliche Maieſt. sein Secretario, ein Förderlichbrief <sup>2)</sup> an die Herrschafft von Venedig zu schreiben vnd damit, vnd mit vielen hübschen, schönen vnd gezierten Worten gab die königliche Maieſt. mein gnädigen Herrn vrlaub, vnd befahl ire Gnaden dem allmächtigen Gott. Also sind meine gnädige Herr aufgefessen mit dem obgemeldten Graffen von Leiningen, Juncker Arantz, vnd andern Edelleuten, vnd sind wider denselben abend gen S. Nicolaus kommen, vnd ist von Nancy gen S. Nicolaus zwei Meylen.

Auff Freytags des dritten tags umb neun vhrn des morgens sind mein gnädige Herr aufgeritten von S. Nicolaus vnd hat der obgenannte Graffe zu Leiningen, auch mein gnädiger Herr der Rhein Graff vnd andere Edelleut obgemeldeten iren Gnaden gesellschaft geleistet ein halb Meylwegs auß S. Nicolaus vnd allda vrlaub von iren Gnaden genommen. Doch Juncker Hans vnd Juncker Georg Goler fürbas mit mein Gnedigen Herrn geritten vnd umb fünf vhrn nach mittag seindt ire Gnaden gen Spinol <sup>3)</sup>

<sup>1)</sup> Ankunft.

<sup>2)</sup> Empfehlungsbrief.

<sup>3)</sup> Spinal

kommen, ist eine feine Statt, vnd ligt auß der Mosel, vnd macht daselbst viel leinen Tuch, vnd ist von S. Nicolaus gen Spinol sieben Meyln.

Auff Samstag des vierden tags umb neun vhrn des Morgens sind mein gnedige Herr auß Spinol geritten vnd seindt umb drey vhrn nach Mittag gen Reymersberg <sup>1)</sup> kommen, ist ein klein Stättlin vnd ligt auß der Mosel, vnd ist daselbst ein Kloster von ehlen Jungfrauen, die Ehemänner nemmen mögen, vnd die Aptsiffin ist gefürstet, vnd seindt im selben Kloster als man sagt, ober achtzig Jungfrauen, vnd ist das Kloster sehr reich vnd seindt die Jungfrauen daselbst auß der massen schön vnd können fast wol singen vnd seindt ein theil Jungfrauen auß Teutschen Landen, Lottringen, Frankreich vnd Niederlandt, vnd ist von Spinol gen Reymersberg vier Meyln.

Auff Sonntag den fünfften tag da mein gnedige Herr hatten Meh gehort vnd gessen, seindt ire Gnaden aufgefessen vnd auß Reymersberg geritten drey oder vier Meylwegs, in einen Thal genant das Thal von Reymersberg, vnd sein daselbst viel Mühlen da man Pappir macht vnd auß die rechte Handt da liegt ein hoher Berg, vnd darneben ist die Graffschafft von hoch Burgundi, vnd haben elliche Schlöffer gesehen, die lagen in der Graffschafft von Hochburgundi, vnd neben der Graffschafft auß dieselbig Handt ligt das Königreich Frankreich. Auch seindt meine G. H. geritten bey einer starken Statt genant Schloß auß der Mosel, gehört dem König von Frankreich zu vnd nit fern da von hat die Mosel iren Ursprung vnd ist die Mosel an einen Berg daselbst so klein, daß meine G. H. daruber gesprungen vnd geschritten sind. Auff die lincke Handt ligt das Herzogthumb von Lottringen vnd daneben auß dieselbe Handt ligt das Suntgav <sup>2)</sup> vnd seindt meine G. H. kommen umb vier vhrn nach Mittag in eine Statt

<sup>1)</sup> Remiremont war ein vornehmes Nonnenkloster. Die Nonnen, mit Ausnahme der Aebtiffin, durften wieder auß dem Orden austreten vnd sich verheiraten.

<sup>2)</sup> Der Sundgau, der südlichste Teil des Elsaß.

Handwritten notes in the left margin: "Gnadig" and "Wapp".

Handwritten note in the left margin: "Möbel".

Handwritten notes in the right margin: "M" and "174".

Handwritten note in the right margin: "Papier".

genannt Thanne<sup>1)</sup> gehört dem Römischen König zu, da thut S. Theobald grosse Wunderzeichen und ist Thann wol gebawet, und daselbst ein fast hübsch Schloß und von Reymersberg gen Thann ist sibem grosse Meylwegs.

Auff Montag des sechsten tags, als meine G. H. haben Meß gehört und viel Heilthums zu S. Theobald gesehen und daselbst gefessen, seindt ire G. auffgefessen und umb zehen vhrn des Morgens gen Basel kommen, ist eine hübsche und lustige Statt, fast wol gebawet, seindt daselbest zwo Stätt auff jeglicher seiten des Rheins eine gelegen, und da zwischen eine hübsche Brück, und ist von Thann gen Basel fünff Meylen.

Auff Dinstag des sibenden tags umb sechs vhrn des Morgens seindt meine G. H. von Basel außgeritten, und seindt durch ein klein Stättlin genant Reinfelden geritten, und von dannen durch ein Stättlin genant Muffe<sup>2)</sup> da haben ire G. zu Morgen gefessen, und von dannen ihre G. kommen in ein kleine Stadt genant Brück<sup>3)</sup> und wol gebawet und fleust durch dieselbige Statt ein wasser genant die Ar, da ein jeglicher muß zu Zoll gebe von einem Pfert ein Kreutser, und dz. wasser die Ar scheidet dz. Suntgaw und Schweiz, und auff der andern seiten von der Statt Brück ligt ein Kloster von S. Claren Orden reformieret, genant Königsfelden und vor etlichen jaren war daselbst ein Römischer König, auß dem Hauß von Oesterreich<sup>4)</sup>, von seinen eygen Wethern erschlagen, desselben Königs Gemahl um grosse Lieb, die sie gehabt zu irem Herrn, und umb seiner Seelen heil ließ dasselb Kloster bawen und auff demselben ende, da ir Herr todt bliebe, steht jektundt der hoch Altar in der Kirchen, und hat dieselbige Königin erlangt von vielen Erzbischoffen und Bischoffen grossen Ablas, allen denjenigen die sibem Ave-Maria sprechen umb jres Herrn Seel willen. Auch ligen begraben in derselben Kirchen viel Herzhogen

<sup>1)</sup> Thann; der Sundgau war damals österreichisch. Der römische König ist Maximilian I.

<sup>2)</sup> Mumpf am Rhein.

<sup>3)</sup> Brugg a. d. Ar.

<sup>4)</sup> König Albrecht I., 1308 von seinem Neffen Johann (Parricida) erschlagen.

von Oesterreich, und unter andern einer genant Herzog Rupold<sup>1)</sup>, der wardt von den Schweizern umb sein Väterlich Erb erschlagen, und bey vier und zwenzig Graffen, Herrn und Ritter mit jme, der aller Namen und Wapen stehen gemahlet an der Mawren an der Wände in derselbigen Kirchen und unter demselbigen Kloster fleust ein Wasser, genant Ruß<sup>2)</sup>, fehret man hinüber, und muß man geben Zoll daselbst für ein Pfert ein Kreutser, und seindt mein G. H. kommen umb fünff vhrn nach Mittag in ein wol gebawen Statt genant Oberbaden<sup>3)</sup> da seindt viel warmer Bäder, und seindt dieselben Bäder außwendig der Statt und ist von Basel gen Oberbaden sibem Meyln.

Auff Mittwoch des achten tags, seindt meine G. H. aufgefessen umb sibem vhrn des Morgens, und seindt auß Oberbaden geritten, und eine halb Meyl von dannen ligt ein Dorff, genant Wettingen, auff ein andern Wasser, genant Limmath, fehrt man hinüber, muß man geben von einem Pferte ein Kreutser, und das Wasser von Limmath ist beschlossen mit den andern zweyen Wassern Ar und Ruß und fließen die drey Wasser alle daselbst in den Rhein, und seindt meine G. H. kommen in eine Statt genant Zürich in Schweiz im Mittag, ist ein sehr hübsche Statt und wol gebawet und gut Land von Wein, Korn, und anderer Frucht. Das Wasser Limmath fleucht auß ein See, genant Züricher See, und fleucht durch Zürich, und ist von Oberbaden gen Zürich drey Meyln. Und als meine G. H. zu Zürich gefessen haben, haben sie ire Pfert daselbst gelassen und seindt in ein Schiff gefessen und gefahren ober den Züricher See, und seindt kommen umb fünff vhrn nach Mittag in ein Dorff genant Spicker, und ist von Zürich gen Spicker drey Meyln.

Auff Donnerstag des neunten tags, haben meine G. H. ire Pfert zu Spicker gefüllert und seindt einen Berg hinauf geritten, genant S. Meinhardts Berg<sup>4)</sup> und daselbst auff der höhe

<sup>1)</sup> Herzog Leopold III., 1386 bei Sempach gefallen.

<sup>2)</sup> Ruß.

<sup>3)</sup> Baden im Aargau.

<sup>4)</sup> Bei Kloster Einsiedeln.

*Reise*

hat S. Meinhardt sein Wohnung gehabt, wardt auch daselbst ermordt, in nachfolgendter maß. Der fromm heylig hat von jugend auferzogen Raben, die flohen hin vnd her, vnd kamen allweg wider zu dem heyligen Mann, vnd als einmals der heylig Mann in seinem Gebett war, kamen drey Mörder vnd ermordeten den frommen heyligen Mann, vnd so sie die Vbelthat vollbracht hatten, giengen sie in die Statt Zürich, vnd wo diese mißthätige Leuth hiengienge oder waren, da flohen allweg die Raben hin, also daß ellliche fromme Leuth, die den heyligen S. Meinhardt gewohnet hatten zu besuchen vnd die Raben kennten, gedachten in jnen selber, daß der heylige Mann etwas nothdürfftig wer, gingen zu des obgemeldten S. Meinhardts Hauß auff den Berg, jnen zu besuchen, vnd fundten den heyligen Mann ermordt, erschracken, vnd giengen wider in die Statt Zürich, vnd fundten die Raben hin und her fliehen, wo die Vbelthätiger waren, wie vor, so lang bis daß die drey Mörder gefangen waren, vnd nach form des rechtens auff daß Radt daselbst gesetzt, da diß geschähe, seindt die Raben wider zu S. Meinhardts Hauß geflohen vnd als lang dageblieben, biß der heylig Mann begraben war in ein Capell, eine Meyl von dannen, geheissen vnser liebe Fraw zum Einsidel. Darnach sind dieselben Raben nit mehr in derselben art gesehen worden, vnd hierumb darff niemandt in derselben Gegendt keinem Raben nichts thun. Man sagt auch, daß der Mörder Aleyder noch bei heutigem tag vnverzehrt im Thurn, da sie gefangen seindt gelegen, zu Zürich hangen. Item ein halb Meyl wegs von dannen, fleußt ein groß Wasser zwischen zweyen Bergen, darüber konndt der heylige Mann nit wol kommen, vnd einmal der böse Geist fragt S. Meinhardt, was er jm wollt zu lohn geben, wollt er jm eine gute steinern Brücke daselbst hinüber machen, antwortet ihm S. Meinhardt, er wollt jm geben die erste Creatur, die vber dieselbig Brück gieng, hierauff in kurzen stunden macht der böse Geist die Brück, vnd als die gemacht, schuff der heylig Mann durch sein Gebett, daß ein Geiß zuerst darvber gieng, die mußt der böse Geist zu lohn nehmen, da wardt er zornig, daß jn der heylig Mann betrogen hat, vnd warff ein gross stück von einem Felsen, in meynung

die Brück zu verbrechen, er kondt es aber nicht thun, wiewol er ein großes Loch darein gemacht hat, das man noch heutiges tages wol sehen mag.

Item eine halbe Meyl wegs von dannen, ligt vnser liebe Fraw zum Einsidel, dahin kamen meine G. H. vmb neun Uhr des morgens, vnd ligt im rechten Schweitz,<sup>1)</sup> daselbst thut vnser lbe Fraw groß wunderzeichen, vnd ist die Capell da vnser liben Frawen Bildt inn sieht, in mittel von der Kirchen vnd ist die Kirch nit fast schön<sup>2)</sup>. Es warn auch daselbst meinen G. H. geweist diese nachgemeldte heiligthumb.

Zum ersten vielerley heiligthumb in einem Sark von Silber. Item ein Dorn von der Kron vnser HERRN Jesu Christi. Item ein stück von dem Schwammen damit er den Essig trank am heyligen Kreutz. Item ein stück von dem leinen Tuch, das er hat vmb seinen Leib gebunden, als Er auch am heyligen Kreutz hieng. Item von dem Haar, Milch vnd Sembb von vnser liben Frawen. Item S. Sigmunds Haupt, auch ein stück von seinem Leib. Item, S. Justinus Haupt. Item, S. Mauritius Arm, vnd auch viel stück von seiner Gesellschaft, Ritter vnd Martyrer in einer Kisten. Item, ein Arm von der heyligen Jungfrawen S. Digna, die S. Affra gesellin gewesen ist. Item, S. Agatha Schultzer. Item, von S. Clementen des heyligen Papssts Leichnam. Item, von S. Sixt des heyligen Papssts Leichnam. Item, von L. Laurenzen Leichnam. Item, eine Hirnschal von einer der eilff tausendt Jungfrawen. Item, von S. Philipps vnd Jacobs Leichnam. Item, viel stück von den zwölff Aposteln. Item, von S. Nicolaus dem heyligen Bischoff. Item, von S. Wolfgang, vnd viel andern heyligen Bischoffen. Item, von S. Cecilia der heyligen Jungfrawen vnd viel andern Heyligen das alles zu lang zu schreiben were. Vnd in der Kirchen zu vnser liben Frawen zum Einsidel, sagt man uns, were *Ablatz a poena & culpa*, da meine Gnedige Herrn vnd jrer Gnadigen Gesellschaft den Ablatz zu erlangen, alle gebeicht haben, vnd so meine Gnedige Herrn gessen haben, ritten

<sup>1)</sup> d. h. im Kanton Schwiz.

<sup>2)</sup> sehr schön.

ire Gnaden wider gen Spicker vnd ist von vnser lieben Frawen vom Einsidel gen Spicker zwo Meyln, darnach seindt meine G. H. wider ins Schiff gefessen vnd gen Zürich gefahren, vnd dahin kommen omb fünff Vhr an der Nacht, vnd ist von Spicker gen Zürich zwo Meyl wegs.

Auff Freytag des zehnden tags im Aprill omb 10 Vhr des Morgens seindt meine G. H. auffgefessen vnd auß Zürich geritten, vnd haben die obgemeldten Jundhern Hans Kranz vnd Georg Goler meinen G. H. Gesellschaft geleistet von Nanzey im Landt Lottringen, biß ein halb meyl wegs außwendig Zürich, vnd zwo Meyln von dannen ist ein Dorff, genant Meyla,<sup>1)</sup> da vnser liebe Fraw auch fast gnedig ist, daselbst haben meine G. H. ungefehrlich gefunden<sup>2)</sup> Graff Rudolff von Werdenberg groß Meyster S. Johans Ordens in teutschen Landen<sup>3)</sup> vnd ist er mit meinem G. H. von Nassaw biß gen Rappersweil<sup>4)</sup> in einem Schiff gefahren, vnd seindt ire G. allda ankommen omb vier Vhr nach Mittag. Rappersweiler ist eine feste starke Statt vnd ligt auff einem ort<sup>5)</sup> des Züricher Sees vnd in vergangen zeiten seindt die Schweitzer siben Jar lang dafür gelegen, ehe sie die Statt gewonnen haben, vnd ist von Zürich biß gen Rappersweiler drey Meyln.

Auff Sambstag früh omb 7 Vhr seindt meine G. H. auffgefessen, vnd kommen gen Wiesen omb 11 Vhr, daselbst ist das rechte Schweitzerlant, hat wenig Dörffer, sondern hie ein Hauß, dort eins, aber hübsche Wiesen, viel Viehs, vnd sehr hohe Berg, darauff ligt Schnee so vor Christi Geburt sol gefallen seyn, der ist härter dann kein Fels. Als meine G. H. gessen, seindt sie mit den Pferten in 3 Schiffen ober den Wallenstatter See<sup>6)</sup> vier meyl wegs biß omb 4 Vhr gefahren, ist ein sorgsam<sup>7)</sup> Wasser

<sup>1)</sup> Weilen am Nordufer des Züricher Sees.

<sup>2)</sup> zufällig getroffen.

<sup>3)</sup> Großmeister des Johanniterordens.

<sup>4)</sup> Rapperswil

<sup>5)</sup> Spitze oder Vorsprung.

<sup>6)</sup> Balensee.

<sup>7)</sup> gefährlich.

als man sagt, dann wie grosse Ungewitter sich darinn erheben, mag man doch nicht mehr dann auff einer seiten zu landt kommen, von Rappersweiler gen Wallenstatt seindt sechs Meyl wegs.

Auff Sonntag Palmarum haben meine G. H. Meß gehört vnd daselbst gessen, vnd omb 1 Vhr von dannen ober Rhein geritten gen Fuduz<sup>1)</sup> im Herzogthumb Osterreich. Dann der Rhein scheidet daselbst Schweiz vnd Osterreich, da hat des Röm. Kön. Amptmann, ein Herr von Brandys meine G. H. den Wein geschenkt, vnd ist von Wallenstatt gen Fuduz vier Meyl wegs.

Montags seindt meine G. H. früh omb 7 Vhr in Gesellschaft des Amptmanns Diener einer, von dannen außgeritten biß gen Feldkirch dahin sie kommen zu 10 Vhr, da haben ire G. Meß gehört vnd gessen. Feldkirch ist ein hübsch wolgebawen Stättlin, gehört dem Röm. König zu. Nachdem seindt ire Gnaden in Geleit des Römischen Königs obersten Forstmeisters, gen Bludenz<sup>2)</sup> zwo Meyl wegs geritten. Auff Dienstag seindt meine G. H. omb 5 Vhr außgeritten vnd omb 11 Vhr kommen zu einer Herberg Closterle genant vnd als ire G. gessen, seindt sie geritten auff den Arleberg ist eine große Meyl wegs hinauff vnd eine wider hinab, vnd muß man von einem jeglichen Pferd auff den Berg zu leyten<sup>3)</sup> geben zwei Kreutzer, vnd hinab auch zwen. Zu Klosterle namen meine G. H. einen andern Geleitmann den Arlenberg auff vnd abe, biß ihen seyt des Bergs in ein Dorff Pottenaw<sup>4)</sup> seindt dahin kommen omb vler Vhr nach Mittag, ist von Klosterle biß gen Pottenaw zwo Meyl wegs.

Auff Mittwoch seindt meine G. H. früh omb 7 Vhr von dannen außgeritten vnd gen Randed kommen omb 10 Vhr, dadurch ist die Straf auß Schwaben gen Venedig vnd nach dem ire Gnaden gessen, ritten sie gen Riede<sup>5)</sup> vnd seindt daselbst hin kommen omb 4 Vhr nach Mittag, ist 5 Meyl wegs.

<sup>1)</sup> Raduz im Fürstentum Siechtenstein.

<sup>2)</sup> Bludenz

<sup>3)</sup> geleiten.

<sup>4)</sup> Pottenu

<sup>5)</sup> Ried a. Inn

Auff Donnerstag des 16. tags seindt meine G. H. zu Riede außgeritten früh umb 8 Uhr vnd gen (Nuders) kommen umb 11 Uhr vnd nach dem ire G. zu Mittag gessen, seindt sie nach (Malsch<sup>2)</sup>) geritten, vnd umb 4 Uhr nach Mittag allda ankommen, ist sechs kleine Meyl wegs.

Auff den heyligen Charfreytag seindt meine G. H. auffgegessen umb 4 Uhr des morgens, vnd gen (Laisch<sup>3)</sup>) kommen umb 9 Uhr, daselbst haben ire G. das Ampt<sup>4)</sup> gehört vnd gessen, vnd von dannen gen (Merane) geritten, vnd selbst dahinkommen umb 4 Uhr nach Mittag, ist sechs klein Meyl wegs.

Auff den Ofterabend<sup>5)</sup> seindt meine G. H. zu Merane geblieben, vnd sampt iren Dienern zum heyligen Sacrament gangen, in ein Kloster S. Claren Orden reformiert.<sup>6)</sup> Ist auch zu Merane ein auß der maß hübsche Kirch, sechs gar schöne Tafeln auff den Altaren, vnd ein hübsch Begräbnusse, von Holz ganz subtil geschnitten.

Auff Sonntag des 19. tags im Aprillen, das da war der heylig Oftertag, seindt meine G. H. auch dageblieben, vnd Mefz in der Pfarrkirchen gehört, vnd demnach sie gessen, führt ire G. unser Wierth Burgermeister daselbst außwendig der Statt zu einer Capellen genant S. Marien Magdalenen, da war groß Ablass vnd Gnade. Nicht fern von deroelben ligt das Schloß Tyrol, die Graffschafft gehört dem Röm. König zu, vnd ist Tyrol ein hübsch Schloß anzusehen, man sagt auch daß Hildebrands, Rolands, Raulen vnd anderer Helden Harnisch daselbst im Schloß sei.

Auff Montag des 20. tags, demnach meine G. H. zu Merane Mefz gehört vnd gessen, seindt ire G. auffgegessen, vnd kommen zum (Newenmark<sup>7)</sup>) seindt fünff Meyl wegs, umb 4 Uhr nach

1) Nuders.

2) Mals.

3) Laisch a. d. Elsch.

4) Das Seelenamt, die Messe.

5) Tag vor Oftern.

6) des reformierten Ordens der Klarissinnen.

7) Neumarkt a. d. Elsch.

Mittag, zwischen Merane vnd Newenmark, ligt ein Dorff genant (Tremine<sup>1)</sup>) da wechst auß dermaßen guter Wein genant Treminer.

Auff Dinstag den 21. tag, nach dem meine G. H. Mefz gehört vnd gessen, lassen sie auff vnd kamen gen (Trient) umb 4 Uhr nach Mittag, seindt fünff Meyl wegs, Trient ist eine hübsche kleine Statt, vnd daselbst ist eine Kirch, genant S. Peters Kirch, da der H. Simeon begraben ligt, der von den Juden gemartert ist worden, welchen meine G. H. gesehen haben, seindt auch in dem Hauß gewest, da die Juden den heiligen Mann gemartert haben.

Auff Mittwoch den 22. tag, nach dem meine G. H. Mefz gehört vnd gessen haben, seindt sie auffgegessen, vnd umb 4 Uhr nach Mittag kommen zum (Hospital<sup>2)</sup>) welche da ist eine arme Herberg, vnd ligt allein im Felde, vnd ist von Trient biß zum (Klosterle) fünff Meyl wegs.

Auff Dinstag des dreyvndzwentzigsten tags, seindt meine G. H. auffgegessen zum Hospital, umb sechs Uhr des morgens, vnd drey meylen wegs von dannen seindt sie kommen zu einem Zoll, genant La Coualle, oder Schluse, der Herrschafft von Venedig zu gehörend, da ein jeglicher geben muß für sich vnd sein Pferd zwen Kreuzer, vnd seindt umb eylff Uhr kommen in ein Dorff, genant (Carpenny<sup>3)</sup>) gelegen in dem Thal vor Trient, da viel Holzsegmülen seindt vnd als meine G. H. gessen, seindt sie auffgegessen vnd umb vier Uhr nach Mittag kommen zu (Castello Francho<sup>4)</sup>) vnd ist vom Spital biß gen Castello Francho sibem Meyl wegs.

Auff Freytag des 24. tags, der da war S. Marx Abendt, seindt meine G. H. auffgegessen zu Castello Francho umb sibem vhrn des morgens, vnd seindt gen (Meistere<sup>5)</sup>) kommen umb Mittag, vnd so ire G. gessen haben vnd irer G. Pferd daselbst

1) Tramin, von wo die Traminer Trauben stammen.

2) Ospedaletto a. d. Brenta.

3) Carpane a. d. Brenta.

4) Castellfranco w. v. Treviso.

5) Mestre.

gelassen, seindt ire G. gefessen in ein klein Schiff vnd gen Venedig gefahren, vnd seindt allda kommen umb 21 Uhr<sup>1)</sup> vnd seindt ire G. zur Herberg gelegen zum weissen Löwen auff S. Bartholomeus-Platz, vnd ist von Castello Franche biß gen Meistere sechs teuschler Meyl wegs, vnd von Meistere gen Venedig sechs Welsch Meyl wegs.

Auff Sambstag des 25. tags im Aprill, der da war S. Marx tag, haben meine G. H. Meß gehört, zu S. Bartholomeus zu Venedig, vnd von stund an seindt ire G. zu S. Marx Kirch gangen, da war der Herzog von Venedig in seinem Herzoglichen stalt vnd gewöhnlichem Tabernackel gefessen, beklendt in ein gülden Stück, gefüttert mit weiß Ermeln<sup>2)</sup> vnd ein Paret von einem gülden Stück, vnd neben den Herzog auff seiner rechten seiten ist gefessen ein Bischoff von Rom, vnd sonst ein weltlicher Herr, als Bottschafft geschickt, von wegen des Paps, vnd auff derselben seiten neben der Bottschafft des Paps, ist gefessen ein Graff aus Frankreich, genannt der Graff von Argenton, als Bottschafft geschickt von wegen des Königs auß Frankreich, vnd auff derselben seiten neben der Bottschafft von Frankreich ist gefessen der Bischoff von Come<sup>3)</sup>, vnd ein Ritter geschickt von wegen Segner Ludouico Gubernator des Herzogs von Meylandt,<sup>4)</sup> vnd auff der linken seiten des Herzogs von Venedig ist gefessen ein weltlicher Herr, geschickt als Bottschafft des Königs von Hispanien, vnd neben der Bottschafft von Hispanien ist gefessen eine Bottschafft des Herzogs von Vrbin,<sup>5)</sup> vnd der Bottschafft von Vrbin ist gefessen die Bottschafft des Markgraffen von Montferat<sup>6)</sup> alle köstlich vnd reichlich gekleidet, vnd so man Meß daselbst thet, gingen durch S. Marx Kirche im Proceß alle die Bruderschaft von Venedig, geheissen daselbst Scholen, alle gekleydet in weiß Kleyt, ein jeglicher trug in seiner Hand ein brennendt Wachslicht, elliche

<sup>1)</sup> 9 Uhr abends. ?

<sup>2)</sup> Hermelin.

<sup>3)</sup> Como.

<sup>4)</sup> Ludouico Moro.

<sup>5)</sup> Urbino.

<sup>6)</sup> Montferrat.

warn weiß Wachs, elliche rot wachs, vnd ellichs grün Wachs, vnd war die zahl solcher Brüder also gekleydt, als man mein G. H. fürwahr zugesagt hat, ober drey tausende Personen, vnd eine jegliche Bruderschaft oder Schole, hat ir eygen gülden Creuz, silbern Leuchter, Neuchfaß vnd köstliche Heiligthumb in Golt vnd Silber gefasset, davon viel zu schreiben were, dann dieselbe Proceßion währet mehr dann drey stundt lang, vnd als die Proceßion ein ende nam, kam der Herzog von Venedig auß S. Marx Kirch gen seim Palast in nachfolgender maß vnd ordnung.

Zum ersten giengen acht Personen vnd ein jeglicher trug ein hoch lang Panier, darauff gemalet vnd gewürcket die Wappen der Reich vnd Landt so die Venediger vnder iren Händen vnd Gewalt haben. Item, darnach giengen sechs lange silberne Trommeten. Item darnach giengen die Herzogs Diener von Venedig, vnd die obengenannten Bottschafft, Edelleut vnd Diener, par vnd par zusammen. Item, darnach kamen sechs Pfeiffer. Item, darnach kamen elliche von des Herzogen von Venedig nächsten Diener, als Kammerknecht, Secretarien, Meister Bernhard etc. Item, darnach kam ein Genilhomo<sup>1)</sup>, der trug ein silbern Leuchter vnd ein weiß Wachslicht darauff brennendt. Item, darnach einer der ein gülden Sessel truge. Item, darnach trug einer ein Himmel von einem gülden Stück gemacht, vnd darunter gieng der Herzog von Venedig, vnd auff seiner rechten Handt gieng der obgemelt Bischoff, als Bottschafft des Paps zu Rom, vnd auff seiner linken Handt gieng die Bottschafft des Königs von Frankreich. Item, darnach gieng einer der trug ein Schwert mit einer gülden Scheiden mit köstlichen Steinen gezieret. Vnd darnach giengen die obgemeldten Bottschafften in ordnung, als sie neben dem Herzogen gefessen hatten in der Kirchen, vnd nach denselben Bottschafften allen kam die Herrschafft von Venedig par vnd par, biß auff die sibben oder achthundert Personen seiner alter Männer, alle gekleydet in gülden Stück, rot vnd braun Sammet, Damast, Atlas vnd Scharlach Röck mit grossen weiten Ermeln biß auff die Erde, das sehr hübsch zu sehen war. Vnd also folgten sie alle dem Herzogen auß

<sup>1)</sup> Edelmann.

S. Marx Kirch, biß an sein Conture in sein Palast, daselbst nam ein jeglicher mit geneigtem Haupt vrlaub von dem Hertzog von Venedig vnd darnach gieng ein jeglicher in sein Schiff, vnd fuhren zu Haus, vnd giengen meine G. H. auch in ire Herberg vnd darnach seindt meine G. H. von tag zu tag gefahren, vnd haben besucht alle die Klöster, Kirchen vnd heylige Stätt zu Venedig als folget.

Auff Sonntag des 26. tags des Monats Aprilis haben meine G. H. besucht die obengenannte Kirch zu S. Marx, da dann ist des Hertzogs von Venedig Capel, hübsch vnd reich, dann die Gewölbe derselben Kirchen seindt alle mit gutem Golt von Musica<sup>1)</sup> gearbentet, vnd ist daselbst als man sagt, S. Marx Leichnam. Allda stehen auch zwey Bild gemalet nach der Figur S. Francisci vnd S. Dominici, zwey hundert Jar vor irer Geburt, vnd viel ander heylighumb vnd besonder Ding. Darnach seindt meine G. H. gefahren zu S. Helena Kloster, seindt Mönch von S. Benedicten Orden, da ire G. dann gesehen haben das Heylighumb, als folgt.

Zum ersten, sobald man in die Kirch kompt an der linken Handt, in einer Capellen ligt leibhafftig die heylige Fraw S. Helena, die das heylig Creutz zu Jerusalem funden hat. Item, ist daselbst auch ein doppel Creutz von Golt, vnd in einem theil ist ein groß stück von dem heyligen Creutz. Item, im andern theil ist der Daume von S. Constantino, der ein Keyser vnd S. Helena Son gewest ist. Item, auch ein Ripp von S. Maria Magdalena, vnd viel ander Heylighumb.

Item, nach dem seindt meine G. Herrn gefahren zu S. Niclaus, genannt de Leo, seindt Mönche von S. Benedicten Orden, da ire G. haben gesehen das Heylighumb, als folget.

Erstlich, der Arüge einen, in dem Jesus der HERR auß Wasser Wein gemacht hat an der Hochzeit zu Cana in Galilea, als das Euangelium innhelt. Item, S. Niclaus Bischoffshut vnd Stab, mit viel andern Heylighumb.

Item, nach dem seindt meine G. H. gefahren zu einem Kloster, genannt zu vnser liewen Frawen Crucifery vnd seindt Mönch von

<sup>1)</sup> Mosaic.

S. Urbans Orden, vnd tragen blauwe Kleyder an, da ire G. haben gesehen das Heylighumb, als folget.

Zum ersten, in einer Kapell, so man in die Kirch innen kommt, an der rechten Handt ligt begraben die heylige Jungfraw S. Barbara leibhafftig. Item, an der linken Handt in ein Altar ligt S. Alexanders Leichnam. Item, S. Christoffels Bein. Item, einer von S. Christoffels Zän. Item, von S. Marines Blut. Item, S. Sabinus Häupt. Item, von S. Lorenzen Bein. Item, von den vnschuldigen Kindlein etlich Gebein. Item, S. Blasius Zäne. Item, ein Geschirr, darauß S. Blasius getrunken hat. Item, S. Gregorien von Manduren Häupt, der S. Hieronymus Schulmeister gewest ist. Item, ein Dorn von der Aron Christi. Item der Kieffel<sup>1)</sup> von S. Thimotheo. Item, von dem kleinen S. Jacob Bein.

Item, darnach seindt meine G. Herrn gefahren zu einem Kloster genannt S. Georgen, seindt Mönch von S. Benedicten Orden, da ire G. haben inn gesehen das Heilighumb als folget. Erstlich den Leichnam von S. Eustachius, etwan Patriarch zu Constantinopel. Item, ein stück von vnser HERR Gottes Rock, ist ein seltham farb. Item, ein stück von dem Schwammen, damit vnserm HERR Gott ward Essig vnd Gallen gebotten, zu trinken am Stamme des Kreutzes. Item, ein groß stück von dem heyligen Kreutz. Item, der Stein einer, damit S. Steffan versteiniget ward. Item, S. Cosmus des heyligen Beichters Leichnam. Item, S. Felix Arm. Item, S. Paulus des Märtyrers Leichnam, der in heiß Pech gesotten ist gewesen. Item, S. Georgen Häupt. Item, des kleinen sanct Jacobs Häupt mit sampt seinem linken Arm vnd Handt, der vnserm HERR Christo so gleich war. Item, viel Heilighumb von Cosmas vnd Damianus. Item, der linke Arm von S. Lucia. Item, von S. Benedicten Armen. Item von S. Panthaleons Arm.

Darnach seindt meine G. Herrn gangen in ein Kloster genannt S. Zacharias, ist ein Jungfraw Kloster, alle Gentilonne, auß Venedig, da ire G. haben gesehen das Heylighumb, wie

<sup>1)</sup> Kiefer.

*Praxemius  
Kl. d. d. d.  
andampfer*

folget: Fürs erste, in einer Capellen auff der rechten Handt in derselbigen Kirchen den Leichnam S. Zacharias des Priesters, S. Johannis Baptista Walter. Item, S. Theodorus Leichnam. Item, den Leichnam S. Gregorij Nazianzeni. Item, S. Steffans Papst vnd Märtyrers Haupt. Item, vom Del von der heyligen Jungfraw S. Katharina. Item, von unsers HERRN Jesu Christi Blut. Item, ein Dorn von der Kron Christi. Item, S. Claudij Märtyrers Haupt. Item, viel Heylighumb von den vnschuldigen Kindlein. Item, in derselben Capellen in eim Altar vuff der rechten seiten, ligt der Leichnam S. Pangrahen. Item, der Leichnam S. Achilli. Item, in derselben Capellen auff die lincke seiten in einem Altar ligt begraben der Leichnam von der heyligen Jungfrawen S. Sabina. Item, in mittel in derselben Kirchen ist unter dem hohen Altar ein Begräbniß gemacht nach form vnd gestalt vnser HERRN Begräbniß zu Jerusalem, dajelbst ist groß Ablass vnd Gnade.

Weiter seindt meine G. Herrn gefahren in ein Kloster S. Anthonius, vnd dajelbst haben ire G. gesehen das Heylighumb als folget. Item, S. Lucas des heyligen Evangelisten Arm. Item, S. Johannes Elemosynarius<sup>1)</sup> Haupt. Item, ein theil von dem Arm S. Cecilien. Item, ein Bein von S. Simon dem Zwölffbotten. Item, ein Bein von S. Brsula. Item, ein Bein von S. Adrianus Märtyrer. Item, von S. Stephan Protomartyris Seiten. Item, von S. Martin dem Bischoff. Item, ein Dorn von der Kron Christi. Item, von S. Marina Jungfrawen. Item, von S. Christoffel Märtyrer. Item, von S. Burchart Abt. Item, ein stück von dem heyligen Kreutz, vnd viel ander Heylighumb von vielen andern Märtyrern. Item, ist auch dajelbst eine Figur gemacht wie vnser Herr Gott im Grab gelegen helt, vnd dabey stehet vnser liebe Fraw, S. Johann, S. Maria Magdalena, Nicodemus vnd andere, auß Stein gehauwen gar köstlich, als ob sie lebten.

Ferner seindt meine G. Herrn gangen in ein Kloster, genannt S. Saluator, dajelbst ist sanct Theodorus Märtyrers Leichnam.

<sup>1)</sup> St. Johannes der Barmherzige.

Item, von S. Andrea Märtyrer. Item, S. Bartholomeus Arm, vnd viel ander Heylighumb.

Darnach seindt meine G. Herrn gefahren zu S. Blasio, da ire G. haben gesehen das Heylighumb wie folgt. Item, sanct Blasius Arm. Item, den Arm vnd Handt von sanct Anastasius.

Mehr seindt meine G. Herrn gefahren in das Barfüßer Kloster genannt Fratru minori, da ist ein Cruzifix, das viel Wunderzeichen thut. Auch ist im Chor dajelbst das allerhübschte vnd köstlichste Gestül die man sehen mag. Auch seindt meine G. Herrn zu S. Clauue gewesen, ist ein Kloster von Premonstratenorden, dajelbst ist sanct Clauen Leib vnd Bein, auch sein Bischoffstab. Item ein groß stück von Maria Magdalena Hals, vnd viel andere hübsche Heylighumb vnd wiewol das Kloster ganz im Meer ligt, noch dannaoh ist dajelbst ein Brunn von süßem Wasser ganz gut.

Darnach seindt meine G. Herrn gefahren zu einem Kloster von S. Franciscus Orden von Obseruance, genannt S. Maria de gratia, ist ein schöne Kirch, da vnser liebe Fraw viel Wunderzeichen thut, dajelbst ist gewest auff Montag vnd Dinstag, in den Pfingsteyerlagen, Ablass vnd Gnade, von pein vnd von schuld, haben meine G. Herrn mit sampt irer Gesellschaft vnd Dienern gebeidht.

Item darnach seindt meine G. Herrn gefahren zu einem Kloster genannt den H. Geist, auch vom S. Franciscus Orden von Obseruantia. Auch ein Kloster genannt Sanct Jumen desselben Franciscus Orden, ligen beyde neben einander im Meer.

Item darnach seindt meine G. Herrn gefahren zu einem Kloster genannt S. Lucia, vnd dajelbst Meh gehört, Vnd darnach haben ire G. gesehen den Leichnam von derselbigen H. Jungfrawen S. Lucia ganz vnd ist zu wissen daß man dajelbstig Heilighumb nicht weisset, denn allein den ersten Sonntag in eim jeglichen Monat. Item darnach seindt meine G. Herrn gefahren in ein Kloster genannt S. Marina, vnd dajelbst ligt begraben die obgemelte heylige Jungfraw S. Marina.

Item darnach seindt meine G. Herrn gefahren zu einem Kloster von dem Cartheuser Orden, ist ein fast schön Kloster, vnd auch dajelbst ein hübsche Kirch, vnd ein hübsch Grab von Marmorstein

und viel hübscher Gärten. Item, darnach seindt meine G. Herrn gefahren zu einem Kloster genant S. Johann et Paulo, seindt Münch von der Prediger Orden, ist eine hübsche grosse Kirch, und seindt daselbst viel hübsche Heiligthumb, und auff dem Kirchhoff daselbst ist ein Capel geweiht in Sanct Ursulen Ehren, ist daselbst groß Ablass und gnade, ist auch allda S. Ursulen legend, als köstlich und meisterlich wolgemahlet als möglich ist. Und neben derselben Kirchen ist eine die allerhübschste Hospital, aufwendig von eytel weiß und schwarz Marmelstein gemacht, und heisset S. Marx Brüderschafft oder Schule. Auff dem Platz vor derselben Kirchen ist ein köstlich Urch, von weiß Marmelstein gemacht, subtil und meisterlich geschnitten, darauff stehet ein groß Pferd, und darauff sitzt ein gewapneter Reuter in einem ganz vergüldeten Harnisch, und ist fast wol und meisterlich gegossen. Der Mann aber ist ein Hauptmann bey den Benedigern gewest, und hat geheissen Bartholomeus Cullian,<sup>1)</sup> der den Benedigern wol gedienet, und solches an seinem ende begeret hat. Derwegen ihm zu ehren und ewiger gedechtnuß seines treuwen Dienstes, haben sie wollen ein groß Ross mit einem Bilde eines gewapneten Mannes von gegossenem Erz auff die statt setzen, welches dann meine G. Herrn haben gesehen hübsch gemacht und ubergroß.

Item, darnach seindt meine Gnedige Herrn gefahren zu einer Kirchen, genant S. Peter, ist die hübschste Kirch oder Thumb zu Benedig, und daselbst wohnen die Patriarchen von Benedig, daselbst ist viel Heiligthumb und Ablass, und nemlich allen Sonntag im Jar Ablass von pein und von Schuld.

Daneben ist ein Kloster von Jungfrauen, alle Gentildame<sup>2)</sup> geheissen Li Pucelli. Dieselben Jungfrauen seindt fast hübsch und schöne, und können auß dermaßen wol singen, und müssen alle Gentildame de Venetia seyn.

Item, darnach seindt meine G. Herrn gefahren auß Benedig gen Padua, ist 25 Welsche meyllen, da ire G. funden haben

<sup>1)</sup> Colleoni, dessen berühmtes Reiterstandbild von Verrocchio verfertigt ist.  
<sup>2)</sup> Edel Frauen.

Herrn Anthonium von Croy, Bischoff zu Theroanne,<sup>1)</sup> meines gnedigen Herrn Herzog Alexanders Vetter, haben auch meine gnedige Herrn daselbst gesehen das Heiligthumb als nachfolgt, zum ersten in S. Justinus Kirch, ist ein Kloster von S. Benedikten Orden, ligt S. Maximini Leichnam. Item, S. Luz<sup>2)</sup> Evangelisten Leichnam.

Item, S. Burini Leichnam. Item, drey von den vnschuldigen Kindlein. Item, ist auch ein Bild von vnser liben Frauen das S. Luz gemahlet hat, das große Wunderzeichen thut.

Item, S. Anthonius de Padua ist ein Kloster von S. Franciscus Orden, und ist die allerhübschste Kirch in Italia, da das Heiligthumb als nachfolgt. Zum ersten der Leichnam von dem obgemelten S. Anthonio, wie wol man nichts anders zeigt von S. Anthonius Leichnam dann allein sein Zung und Rieffel<sup>3)</sup>. Item S. Mathis Leichnam. Item von vnser liben Frauen Haar und Milch, und viel andere köstlich Heiligthumb. Item, ein hübsche Taffel auff dem hohen Altar daselbst, und ist dieselbig Kirch gebawet, mit sehr hübschen und selzamen Steinen, thut auch daselbst groß Wunderzeichen der obgenant S. Anthonius.

Item, im Thumb<sup>4)</sup> oder Hauptkirchen ist auch das Heiligthumb als nachfolgt. S. Danielis Leichnam, Item auch ein Bild von vnser liben Frauen, das S. Luz gemahlet hat, das große Wunderzeichen thut, und mehr Heiligthumb. Item in S. Johannis von Ferrar Kirchen ist ein Kloster von S. Augustinus Orden, ist daselbst viel Heiligthumb und ein fast hübsch Kloster Lieberey<sup>5)</sup> und Garten. Item, ein Jungfrauen Kloster reformiret von S. Claren, daselbst ligt leibhaftt begraben S. Anthonius der Bilgram.

Es haben meine G. Herrn auch gesehen den Palast zu Padua, der sehr hübsch ist, und ist auff der einen Porten des Palasts das gebein Titi Liuij,<sup>6)</sup> der da auß der Stadt Padua gewest ist,

<sup>1)</sup> In Nordfrankreich.

<sup>2)</sup> St. Lucas.

<sup>3)</sup> Rießer.

<sup>4)</sup> Dom.

<sup>5)</sup> Bächerel, Bibliothek.

<sup>6)</sup> des römischen Geschichtschreibers Titus Livius.

auch ist auff dem Platz daselbst die Begrebnuß des Königs Antenor,<sup>1)</sup> der ein Fundator oder Stifter der Stadt Padua wie auch Benedig gewesen. Auch seindt meine G. H. gewesen in dem Schloß Padua innwendig vnd haben das Schloß vmb vnd vmb gesehen, ist sehr hübsch, stark vnd wol gebawet. Vnd seindt ire G. in dem allerhöchsten Thurn daselbst geweßt. Ist auch zu wissen, dß. Padua viel größer ist denn Benedig. Item, die Benediger hatten daselbst gefangen drey Söhne des Königs von Cypren, die meine G. Herrn gesehen haben, vnd gibt die Herrschafft von Benedig jeglichem von denselben Kindern 75 Ducaten alle Monat, vber Essen vnd Trincken, Aleyder, vnd was sie sonst bedürfen, als man meinen G. Herrn für war gesagt hat.

*S. Beschreibung*  
C Darnach seindt meine G. Herrn wider gen Benedig gefahren, vnd gesehen die Stadt, vnd andere Herrlichkeit daselbst, welches denn ist ein groß köstlich Gebäw, Statt vnd wesen als manchem Mann das wol kündig ist. Benedig ligt ganz im Wasser, vnd seindt als viel Canal vnd Wasser als Gassen, vnd als man meinen G. Herrn zugefagt hat, findet man daselbst mehr denn vierzig tausent kleine Schiff, die nichts anders thun denn Leute führen, von einem Hauß oder Gassen zu dem andern, vnd von einer Kirchen zu der andern, vnd damit ernehren sich bey vierzig tausent Mann.

*HL*  
Item, darnach haben ire G. gesehen den Ballast des Herzogs von Benedig der da auß der massen fast hübsch vnd köstlich ist, außwendig von weiß Marmorstein vbergüldt, mit viel hübschen Kammern vnd Sälen, auch in solcher maß gemacht vnd künstlich gemahlet. Auch hat es ein grossen hübschen Saal gegen dem Wasser, da der gemeine Rath von Benedig, so sie ein Herzogen erwählen, zu hauße kommet, vnd ist derselbe Saal oben auff mit eytel Gelb vnd Lasur gemahlet. An der Wandt ist gemahlet die Historia, Geschicht vnd Victoria, die die Benediger gehabt haben, wider Keyser Friderich mit dem rothen Barth, vmb Paps Alexanders<sup>2)</sup> willen. In diesem Saal ist des Herzogen Stul

<sup>1)</sup> Antenor, ein Trojaner, der sagenhafte Gründer von Padua.

<sup>2)</sup> Alexander III. versöhnte sich 1177 in Benedig mit Kaiser Friedrich I.

7  
*HL*  
von Holt an beyden Enden gemacht, daselbst kommen auch alle die Bürger genannt Gentilhomini die vber fünffvndzwentzig Jar alt seyn, so man die Nempter zu Benedig vnd irer Herrschafft besetzet, vnd irer jeglichen stimm vnd erwehlung geschicht durch inlegung oder gebung eines kleinen Balot oder Ballen<sup>1)</sup> vnd nicht durch reden oder sprechen, vnd wer die allermeisten Balot oder Ballen hat, behelt das Herzogthumb oder ander ampt, als auch in andern sachen in irem Rath daselbst gehandelt wirdt. Item wenn man viel Stigen hinab gehet, ist ein Saal da man allen frembden Herren oder Botschafften audienz gibt, vnd ist nicht so groß als der erst. Auff der andern seiten ist ein hübscher Saal, da sitzen hundertvndvierzig Gentilhomini, die empfangen alle Brieff, vnd geben antwort auff dieselben, antreffend die herrlichkeit vnd Statt von Benedig. Darnach ist ein anderer Saal, da sitzen zehn Gentilhomini die vrheil vber das blut geben.<sup>2)</sup> Item, noch viel Camern anderer Rätthe vnd Jurisdiction, die sehr lang zu schreiben wer.

*Umweltung*  
*Grund*  
Vor S. Marx Kirch ist ein Thurn, genant S. Marx Thurn, der ist sehr hoch wiewol er nicht hat vber zwentzig Staffeln biß hinauff, dann man gehet hinauff in breiten Gängen, vnd hencken daselbst sieben Glocken, auch kann man sehen vber die ganze Statt Benedig. Man sagt auch daß Keyser Friderich der nechst verstorben,<sup>3)</sup> in eygener Person auff solchen Thurn geritten von selthamkeit wegen.

Meine G. Herren haben auch gesehen zu S. Nicola, genant zu Leo, fünffhundert Soldaten, genant Stratioten,<sup>4)</sup> welche die Herrschafft von Benedig auffgenommen hat, vnd sold geben wider den König von Frankreich, der dazumal das Königreich Neapolis in dreyzehn tagen gewonnen hat.<sup>5)</sup> Die Stratioten seindt keine Menner, haben kein harnisch an, sonder fast gute Pforte haben sie, vnd sie vnd ire Pforte ligen tag und nacht im Felde, ohne

<sup>1)</sup> Augel.

<sup>2)</sup> Die Edelente des kleinen Rates.

<sup>3)</sup> Kaiser Friedrich III. † 1493.

<sup>4)</sup> griechische oder albanische Soldner.

<sup>5)</sup> Karl VIII. 1495.

Zelt oder ander Deckfel, jre Pferde lauffen bald, vnd essen wenig Habern, sondern alle Graß.

Mehr haben meine gnedige Herrn auch gesehen, wie der Herzog vnd Herrschafft von Venedig seindt auß dem Palast gefahren biß zu Sanct Anthonius, da war ein groß neuw Schiff, genant eine Barcke, die noch nie im Wasser gewest war, vnd also in gegenwertigkeit der Herrschafft von Venedig vnd andern, wardt dieselbe Barcke ins Meer gestoszen, man sagt meinen gnedigen Herren, wie auff dasselb mal waren ober fünfftausend kleiner Schiff, die darum hielten in dem Wasser mit leut geladen, dieselb Barcke zu sehen, ohne viel tausend Personen, die auch am Land waren. Auch haben meine gnedige Herren ein Bauwhauß zu Venedig gesehen, genant L'Arsonale, darinnen ist alles Geschütz vnd andere Gezeug zum kriegen, der Herrschafft von Venedig zugehörend, auff fünffzig tausend Mann Harnisch vnd gewehr. Dasselbst haben auch meine G. Herren gesehen ober die hundert Galleen <sup>1)</sup> groß vnd klein. Item, ein grossen Saal, da man anders nichts thete dann allerley Seil groß vnd klein machen. Item, viel Heuser, da man nichts anders schmidet dann groß vnd klein Ancker. Item andere Heuser, da man nichts anders schmidet, dann groß vnd klein Nägel vnd ander eyserwerk. Item, etlich Saal, da man nicht anders macht, dann eytel Armbrost vnd lang Bogen. Item, ein andern Saal, da als man sagt, seindt etwan drehhundert Frauen, die nit anderst thun, dann täglich Segel nähen. Item, einen Saal, da viel Männer nichts anders thelen dann Riemen machen in die Schiff zu rugen, <sup>2)</sup> vnd waren in einer Camern Riemen gemacht, als man meinen gnedigen Herrn für war zugefagt, ober hunderttausend vnd mehr.

Meine gnedige Herrn haben auch gesehen viel vnd mannich grosse und kleinen Büchsen vnd ander Geschütz in grosser anzal.

Item, etliche Heuser, da man nichts anders macht dann Salpeter. Item, etliche Heuser, da man anders nichts macht, dann Büchsenpulver. Item, ist auch zu wissen, daß in demselben

<sup>1)</sup> Galeren, Kriegschiffe.

<sup>2)</sup> rudern.

Schloß ist täglich gemeinlich zu achten, arbeitend vnd wirkend der obgemelten Handwerken ober dreytausend Personen vnd mehr. Item, das Meer fleußt ihnen durch das Werckhaus, in massen als ob die gemelte Galleen vnd Schiff mügen in vnd auß fahren, wann sie wollen, mit Mastbaum vnd Segeln, vnd als man meinen gnedigen Herrn fürwar zugefagt hat, die Venediger geben alle Jar arbeitenden Leuten, die daselbst wercken, ober drey mal hundert tausend Ducaten, vnd wie alt oder jung ein Person seye, die arbeiten wil oder mag, gibt man ihm täglich vnd im selben Werckhaus seinen Lohn.

Item, auff vnfers HERRN Auffarts abend <sup>1)</sup> haben meine gnedige Herrn Vesper zu S. Marx gehört, da jre Gnaden haben gesehen ein theil von der Venediger schatz. Ist ein Ding sehr reich vnd wunderbarlich zu sehen, als folgt. Zum ersten zwölff gülden Kronen, alle köstlich besetzt mit Saphier, Rubinen, Diamanten vnd andern köstlichem Gestein. Item, eine Taffel vorm Altar mit eytelem Golde vnd köstlichen Steinen gezieret. Item, zween ganzer Eynhorn. Item, zween grosse Carbundel, grösser dann zwo Bonen. Item, sieben grosser Balas. <sup>2)</sup> Item, zwo grosse Berlin als groß als ein Eynhel. Item, des Herzogs von Venedig Paret von roth Sammat köstlich gezieret, mit eytel Edelgestein. Item, zween Seckel auch gezieret mit Edelgestein. Item, ein Corporal, <sup>3)</sup> darinnen stehet ein groß köstlich Gamahy <sup>4)</sup> vnd viel ander Edelgestein. Item, zwey grosser Räuchfah von eytel Golt köstlich gearbentet. Item, sechs grosser gülden Creutz. Item, zween grosse Leuchter von eytel Golt. Item, ein grosser hoher Kelch von eytel Golt, vnd vil ander köstlich Aleynot vnd reich Ding, daß ich umb kürze willen vnderwegen lasse alles zu erzählen.

Auff vnfers HERRN Auffarts tag seindt meine gnedige Herren mit sampt jrer Gn. Gesellschaft außgefahen, zu besehen die Aufsfahrt des Herzogen vnd Herrschafft von Venedig, als man

<sup>1)</sup> Tag vor Christi Himmelfahrt.

<sup>2)</sup> Balas ist ein heller Rubin.

<sup>3)</sup> Ein Tuch zum Bedecken von Kelch und Hostie, dem Leibe (corpus) Christi.

<sup>4)</sup> Name eines Edelsteins.

jährlich auff denselben tag pflegt zu thun, so der Herzog das Meer vermählet, da der Herzog vnd Herrschafft von Venedig herrlich vnd köstlich seindt gefahren in ein grossen Schiff, verdeckt mit rothem Satein, mit iren Paniren, Trommeln vnd Pfeiffen. Vnd in ein andern Schiff ist gewest der Patriarch von Venedig mit sampt den Canonicen vnd anderer Clerisey von S. Peters Kirch, vnd nachdem der Patriarch viel solenitet gethan hat, so segnet er das Meer, vnd warff alsdann der Herzog ein gülden Ring in das Meer, vnd darnach ist der Herzog vnd Herrschafft von Venedig gefahren zu S. Nicolaus de Leo, da der Patriarch von Venedig Mess sang. Item, auff vnseres HERRN Auffarts tag hebet an ein freye Mess zu Venedig, vnd wehret acht Tage lang, vnd in solcher Zeit gehen die köstlichen Gentildame vnd Bürgers Weibber auff die gassen zu Venedig, so sehr köstlich gekleydet, vnd mit Golt, Edelgestein vnd seyden Luchern gezieret, das nicht möglich davon zu sagen ist, seindt auch auß der maß hübsche Frawen, vnd mag man ire Schönheit, reichheit vnd köstlichkeit nicht zu viel loben oder preisen. Es ist auch zu wissen, das die jhtgemelten köstliche Gentildame vnd Frawen im ganzen Jar nicht auß iren Heusern kommen, dann zu zeiten in die Kirch, vnd allein in dieser Mess, die acht tage lang wäret. Item, insonderheit ist auch nicht zu vergessen, das die Jungfrawen, die noch nit Männer haben, so sie auff die gassen oder in die Kirch gehen, so haben sie ein Aug verstopfet oder zugedecket, welches sehr selzam zu sehen ist. Auff vnseres HERRN Auffarts abend vnd tag ist ewiglich Ablass a poena & culpa zu S. Marx zu Venedig. Ist auch zu wissen, das auff S. Marx abendt die ganze nacht, stehet S. Marx Kirch offen, vnd darff kein Mannsperson dareyn gehen dieselb nacht, dann allein entel Frawen personen.

Auff den 27. tag des Monats Mey haben meine G. H. ein geding gemacht mit Messer Augustin Contaren, Patron von der Pilgern Gallee<sup>1)</sup> vnd nach gehabter grosser Mühe vnd arbent endlich beschlossen jme fünffzig Ducaten für ein Person zu geben,

<sup>1)</sup> Galere.

25 Ducaten zu Venedig vnd 25 Ducaten zu Jaffa, vnd solches müssen versprechen, also vor 45 Personen zu lieffern, vnd was seine G. an die seinen vnd andern Personen nit helt mögen finden so viel zu geben, haben seine G. der Bischoff von Theroanne, vnd mein G. H. von Nassaw müssen erfüllen, Also das es ihnen ober die rechte Zahl an iren Personen troffen hat, 150 Ducaten, vnd hat unser Patron meinen G. H. zugesagt auß Venedig zu fahren den 15. tag des nechstfolgenden Monats Junij, das er nit gethan hat, darumb seindt meine G. H. zu mehrmaln für dem Herzog vnd Herrschafft von Venedig gewest, und seindt ire G. gehört, vnd sovil wir verstanden, was der Herzog vnd Herrschafft allwegen geneigt, meine G. H. vnd die andere Pilgram zu fördern, sonder diese hindernuß ist geschehen durch etliche Pilgram bey 22 Personen, die ein geding mit einem Patron von einem kleinen Barcke genannt Ludouick Barbo, gemacht hatten, vnd nach dem endlich ein vertrag bey dem Herzog vnd Herrschafft von Venedig zwischen beyden Patron gemacht, vnd viel geschrey, als wol von wegen der Pilgrim, als von beyde derselben Patron, ward bey der Herrschafft zugelassen, das die Galée vnd auch die Barcke gen Jaffa fahren sollt, vnd allda befahl der Herzog von Venedig vnserm obgenannten Patron, meinem G. H. gute Gesellschaft zu leisten, vnd von irer Person Leib vnd gut rechnung zu thun, vnd gaben hierauff meinen G. H. vnd anderen Pilgram ein verschrieben Geleht vnd Pass Brief an die genannte Herrschafft von Venedigen zu Wasser vnd zu Landt.

Auff vnsern HERRN Reichnams tag haben meine G. H. gesehen die Proceß<sup>1)</sup> mit dem heyligen Sacrament, welche dann gewesen ist, eben wie auff vnseres HERRN Auffarts tag, als vorgehrieben steht, sonder das all die Münch vnd geistliche Leut zu Venedig, warn mit ihrem Heylighum vnd Kleinot in derselben Proceß, auch viel hübsche junge Kinder köstlich gekleydet, trugen viel hübsche Kleinot vnd Silbergeschirr, auch das der Herzog vnd Herrschafft von Venedigen mit der obgenannten Botschafft ordinarie giengen, vnd truge ein jeglicher ein weiß Wachßlicht brennendt in

<sup>1)</sup> Prozeßion.

iren Händen, meine G. S. vnd auch alle die andere Pilgram seindt auch in der Proceß gangen, vnd hat die Herrschafft von Benedig einem jeden Pilgram ein wenß Wachßlicht auch geben als andern Pilgram, dann ire Gnaden sich auch der zeit nit weiter dann andere Pilgram öffentlich zu erkennen geben haben.

Auff Sonntag den 21. tag im Monat Junij, seindt meine gnedige Herrn umb 17 Uhr<sup>1)</sup> auß Benedig zu der Galleen, die dann am Ancker lage, drey welsche Meyln aus dem Schloß zu Benedig gefahren. Vnd als ire Gnaden in die Gallee kamen vnd der Patron vnd andere die auff der Gallee gehörten noch nit darauff warn, zwo stund vor Nacht erhube sich ein groß vnd wunderbarlich Wetter, vnd fortuna<sup>2)</sup>, daß wir nicht anderst wußten dann zu verderben, so daß der Ancker die Gallee ließ gen, da das Ruder den grundt rühret, also daß daß Eysen an dem Ruder genant Letymon zerbrach, darumb meine gnedige Herrn fuhren dieselbige Nacht wider gen Benedig, vnd war vnser Patron von noth wegen gezwungen sein Gallee wider gen Benedig zu S. Anthonius zu bringen, vnd alles das darin gewest war, daselbst außzuladen, vnd auff das Landt im Spital allda zu legen, vnd die Gallee an ein seite zu legen vnd wider zu machen das daran zerbrochen war, das vns dann aber auff zehen tag verhindert, vnd nachdem die Gallee mit großer eyl vnd fleiß wider gemacht war, vnd alle Ding wider eingeladen vnd gantz bereyt zu fahren, so war vnser Gallee auff ein newes wider arestieret vnd bekümmert bey einem Amptmann von Benedig genant das Ampt von der Bogarie. Darumb musten meine gnedige Herrn vnd ander Pilgram wider vor die Herrschafft von Benedig zu mehrmaln gehen. Vnd nachdem die Herrschafft die Sach verstanden hatte, vnd daß von wegen meiner G. S. vnd Pilgram groß geschrey vnd ruff an die Herrschafft geschehen war, erlaubt die Herrschafft vnserm Patron weg zu fahren.

Auff Mittwoch den andern tag im Monat Julio, das da war vnser lieben Frawen tag, Visitationis zu Latein genant, umb

<sup>1)</sup> 5 Uhr abends. In Italien zählt man 24 Tagesstunden.

<sup>2)</sup> Sturm.

16 Uhr seindt meine gnedige Herrn in ein Schiff genant ein Polote Schiff gefahren zu der Galleen, die dann lage 6 welsche Meyln außwendig von Benedig, da war aber der Wind groß vnd wider vns, also daß wir grosse mühe vnd arbeyt hatten zu der Galleen zu kommen, vnd kamen dahin umb zwey vnd zwenzig Uhr. Dieselbige Nacht kam auch vnser Patron vnd andere Pilgram vnd Passagierer in die Gallee, vnd daselbst lagen wir dieselbige Nacht am Ancker, da das meiste theil der Pilgram von bewegung wegen des Meers vnd der Gallee sehr krank waren.

Auff Donnerstag den dritten tag Julij umb 18 Uhr waren die Ancker auffgehoben, vnd Segel auffgemacht, vnd wir huben an, in Gottes Namen zu fahren mit blasenden Trommeten vnd ander gewöhnlichem singen vnd schreyen, vnd seindt dieselbige Nacht kommen bey 7 Meyln wegs neben eine Statt genant Barentz<sup>1)</sup> ligt in Ystria, wir konnten aber nit in die Port zu Barentz in kommen von wegen der grossen wind die gegeg vns warn, vnd vielleicht ein stund nachdem, daß die Gallee am Ancker lage, kamen allda gefahren zwen Gesellen in einem kleinen Schiff, zu erfahren ob jemandt an Landt fahren wolt, vnd als die beyde Schifflente in der Gallee waren, da flosse ihr klein Schiff im Meer vnd so ihr einer sahe, daß sein Schiff ungebunden im Meer flos, sprang er mit frehem willen in das Meer vnd schwamm seinem Schiff nach wol bei drey Armbroßt Schüß lang, wie wol er sein Schiff nicht kondt erlangen wegen der grossen Wind die wider in waren, vnd kondt er auch eben der Versach halb nicht wider zur Gallee kommen, darumb fuhren etliche von vnsern Galioten hinauß mit vnserm kleinen Schiff, vnd holten den armen Mann vnd sein Schiff. Item, als wir zwischen Benedig vnd Barentz gefahren seindt, haben wir gesehen auff die lincke seite, bei 30 Meyl wegs von Benedig einen feinen kleinen Waldt oder Holz im Landt von Friul,<sup>2)</sup> genant Galiole vnd ist dieser Wald ein zeichen der Schifflente die im Meer fahren vnd hierumb

<sup>1)</sup> Barentz südlich von Triest.

<sup>2)</sup> Friaul.

haben die Herrschafft von Benedig ordinirt, wer Holz darab hawel, sol eine Handt vnd ein Aug verlieren.

Auff Freytag den 4. tag Julij lagen wir daselbst am Ancker, vnd Sambstag darnach ist die Gallee mit einem kleinen Windt, vnd mit Rugen gen Parenz vmb Mitternacht kommen, vnd ist von Benedig gen Parenz hundert welsche Meyln.

Auff Sonntag den 5. Julij morgens früh war ein groß Wetter von Donner vnd Blitzen, davon war ein armer Man aufwendig Parenz, da er Feygen von einem Baum brach, zu todt erschlagen, seindt meine G. H. an Land gefahren Mez zu hören vnd daselbst zu essen. Item, nach essens seindt meine G. H. gefahren in ein Kloster bey Parenz, vber einen kleinen Arm des Meers, der zwischen der Statt vnd der Insel ligt, vnd heist das Kloster S. Nicolaus, sind Münch von S. Benedicthen Orden reformirt. Ist auch daselbst ein Brunn von frischem süßen wasser, hart am Meer, der fast gut ist, wiewol dieselb Insel vnd das Kloster mit dem Meer zu ringweiß umgeben ist. Item aufwendig Parenz ligen vil Capellen, eine nebe der andern. Item, Parenz ist ein Erzbisthumb vnd die Hauptstatt von Ostria nit sehr hübsch, sondern häßlich, vnd desselben abends vmb 23 Uhr seindt meine G. H. wider in die Gallee gefahren.

Auff Montag den 6. tag haben wir Segel gemacht, vnd ist der Wind nit gut gewest, vnd auff die lincke Handt haben wir gesehen eine Statt genant Pala, ist 30 Meyl von Parenz. Dinstag morgens vmb der Winde willen, die wider ons warn, kondten wir nit mehr fortkommen, vnd darumb daß das Meer sehr bewegt vnd zornig vnd der Windt wider uns war, wurden viel vnder ons krank vnd seindt auff denselben tag kommen auff 60 Meyl wegs, bey Zara zwischen zweyen Inseln, da wir zu nachts am Ancker lagen.

Mittwochs darnach fuhren wir einen kleinen weg vnd lauerlen stätiglich, dann der Windt war ons zuwider.

Donnerstags vmb 22 Uhr hatten wir einen guten Windt vnd währet die ganze Nacht.

Auff Freytag den 10. tag Julij morgens früh ist die Gallee gen Zara kommen, vnd ligt in Sclauonia, da meine G. H. ans

Landt seindt gefahren, vnd ist ein klein fein Ställlein vnd ist daselbst ein Erzbisthumb, vnd auff einer seiten der Statt viel kleine Capellen, haben meine gnedige G. daselbst Mez gehört, vnd gesehen des heyligen Manns S. Simeonis Leichnam, auch ist daselbst zu Zara eine Kirche genant S. Donas, ist daselbst eine Capell gebawel nach form des heyligen Grabs zu Jerusalem, vnd neben derselben Capellen gehet man viel Stieg hinauff, vnd als oft einer dieselbig Stieg aufgehet mit andacht, so oft erlöset er ein Seel auß dem Fegefeuer. Zara ist etwan <sup>1)</sup> des Königs auß Ungarn gewest, vnd das Landt von Sclauonia, aber die Benediger haben es jnen abgewunnen, meine G. H. seindt einen ganzen tag zu Zara gewest, vnd des nachts seindt sie wider in die Gallee kommen, vnd ist von Parenz bis gen Zara 300 Meyl wegs.

Auff Sambstag des 11. tags Julij morgens früh haben wir Segel gemacht, vnd darumb daß die Windt wider uns waren, kondten wir nit fort kommen, vnd auch darumb, daß in dem Meer daselbst sein viel Felsen genant Sturnen, mußten wir daselbst Ancker aufwerfen in einer Port genant Alt Zara, welche Statt haben die Türken in vergangenen Zeiten zerstöret vnd ganz zerbrochen, vnd daselbst lagen wir denselben tag vnd nacht, vnd auch den Sontag den ganzen tag vnd nacht.

Auff Montag den 13. Julij morgens früh haben wir Segel gemacht, vnd vor Mittag ist dz. Meer ganz still vnd bonake <sup>2)</sup> gewest, sodaz wir kein Windt haben mochten, sondern nach Mittag hatte wir genugam gut Windt, vnd seindt gefahren bey ein Capell, genant Johann von dem Maluasier, vnd diß ist die ursach, warumb dieselb Capell also heist. In den vergangenen zeiten ist ein groß Schiff, genant ein Barcke, gefahren auß Candia, geladen mit Maluasier, welches Schiff war in grossen sorgen daselbst zu verderben vnd zu ertrinken, vmb eine grosse infortune, die auff dem Meer war. Also verhiesse der Patron von der Nauen, sofern Gott vnd S. Johann jnen wolt auß solcher not erlebigen, daselbst am Landt in dieselb Gegendt ein Capell in S. Johanns Ehren

<sup>1)</sup> früher.

<sup>2)</sup> ruhig.

zu bawen, also kam das Schiff durch Gott vnd S. Johans hülf ungeschädiget von dannen. Ist auch zu wissen, daß alle Speiß, davon die Capell gebawet ist, mit eytel Maluasier gemischet. Vnd nit weit von dannen fuhren wir auch neben ein Capell, genant S. Archangele, vnd als wir fortgesegelt, haben wir gesehen an der linden seiten ein Insel, genant Policia, vnd die Leute daselbst seindt Mannlich vnd streitbar, vnd halten nit weder von dem Türcken noch von Venedigern, sonder von jnen selbst. Sie haben auch kürzlich das Türkische Heer zu zwey mal geschlagen vnd haben weder Statt noch Schloß, sondern allein Häuser vnd schlechte Dörffer, vnd ist von Policia zwey hundert vnd dreszig Meyl gen Zara.

Wir haben auch gesehen zwo ander Inseln, eine auff der linden seiten, genant Lissa, da ist eine grosse Statt vnd Schloß genant Lissa auff eim hohen Felsen. Item, die ander Insel ligt auff der rechten seiten geheissen Cusa,<sup>1)</sup> wir segelten dieselbige Nacht, vnd fuhren dannoch nicht fern, dann der Windt wider vns war.

Auff Dinstag den 14. tag Julij morgens früh, kam vns ein genugsamer guler Windt, vnd segelten tag vnd nacht durchauß, vnd auff der linden Handt sahen wir eine grosse Statt geheissen Stagno,<sup>2)</sup> ist der Herrschafft Ragusa vnderworfen, vnd ist außwendig der Statt eine hübsche Kirck, da vnser liebe Fraw rastet, thut grosse Zeichen, vnd ist fast gnedig.

Auff Mittwoch den 15. tag Julij ist die Gallee mit grosser mühe vnd arbeyt in die Port zu Ragusa einkommen, dann der Windt war vns widerwertig. Ragusa ist auß dermaßen ein hübsche Statt, vnd ein Erzbisthumb da meine G. H. seindt gewesen den ganzen tag, vnd den andern tag biß auff den Abend. Zu Ragusa ist ein stark Schloß neben der Statt, auff eim hohen Felsen, vnd gehet das Meer umb vnd umb an der einen seiten, vnd ist ein seltsam Ding gemacht under der Erden, auß der Statt biß in das Schloß, das wann das Schloß mit Leuten vmbgelegt wer, so möchten dennoch die auß der Statt Speiß, Pulver vnd ander Ding in das Schloß schicken. Dieselbige Statt ist sehr stark von Mauwren,

<sup>1)</sup> Cazza?

<sup>2)</sup> Stagno nordwestlich von Ragusa.

Thürmen, Bollwerken vnd trucken Graben, auch seindt die Häuser darinn gebawet von Steinen, stark, vnd steht ein jeglich Haus oder das meiste theil frey, auff sein selbst wie ein Schloß. Seindt auch daselbst zwen hübsche Brunnen von frischem Wasser fast gut, vnd kompt dasselb Wasser sieben Meyln von dannen auß hohen vnd grossen Bergen, vnd nit mehr drey Meyln von dannen ligt Türckey. Dieselbige Statt Ragusa ist regiert von 24 Bürgern genant Gentilhomini, die dann haben das ganze Regiment daselbst, vnd allen Monat im Jar verändern sich ire Gubernatores, vnd seindt die Bürger daselbst fast ehrbar vnd fromme Leut, vnd seindt allezeit begehrend vnd wartend der Zukunfft des Römischen Königs oder Königs von Frankreich, die Türcken zu bekriegen, dann sie geben alle Jar dem Türcken Tribut 20000 Ducaten vnd dem König von Bngarn 500 Ducaten. Der Statt Haus daselbst ist fast hübsch, vnd eine hübsche Capell auff dem Platz, meine G. H. haben Mesß gehöret in dem Thumb daselbst, da ire G. haben gesehen das Heylighumb, als folgt.

Zum ersten das Haupt, beyde Arm vnd ein Beyn von S. Blasius. Item, ein groß Stück von dem heiligen Kreutz. Item, ein groß Stück von dem leinen Tuch, darinnen vnser HERR Jesus Christus gewickelt war, so er S. Simeon in den Arm geben wardt. Item, eine kleine Rist voll viel ander hübsch vnd köstlich Kleinot vnd Heylighumb, alles in silber vnd golt gefasset, die sehr andächtig war zu sehen.

Vnd ist nicht zu vergessen, daß die Tafel auff dem hohen Altar ist fast reich auß Silber ubergült, alles auff erhaben von grossen Bildern vnd mit viel Edelgestein gezieret, vnd so bald meine G. H. das jehigemelt Heylighumb gesehen haben, so haben die Herren von Ragusa beyden meinen G. H. vnd dem meisten theil von irer G. Dienern eim jeglichem ein geweiht Wachßlicht. Darnach seindt meine G. H. gangen daselbst in der Barfüßer Kloster, daselbst ist ein fast hübsch Kloster, da ire G. haben gesehen das Heylighumb, als folgt.

Zum ersten S. Brsula Haupt. Item, ein theil von S. Peters des märtyrers Leib, auch von S. Agnesen, S. Laurentz vnd S. Thomas Leib. Darnach seindt meine G. H. gangen in das

Prediger Kloster, dasselb ist ein hübsch neuw schön Kloster, da ire Gnaden haben gesehen das Heyligthumb, als folgt. Ein groß hübsch stück von dem heyiligen Kreuz. Item, S. Leonis des heyiligen Papsis Hand. Item, von S. Luxen des heyiligen Evangelisten Beyn. Item, von S. Theodoricus Märtyrers Beyn. Item, ein Haupt von einem der vnschuldigen Kindlein. Item, S. Dominici Finger. Item, ein Dorn von vnsers HERNN Aron. Item, ein stück von vnsers HERNN Rock, vnd da ein Fraw, die zwölff Jahr lang krank war gewest, vnd sobald sie dasselb Aeydt anrühret, wardt sie gesund. Item, S. Ursula Finger. Item, ein Riften voll vil ander Heyligthumb, alles in Holt vnd Silber gefast. Item, die Tafel auf dem hohen Altar dajelbst, ist gemacht von Holt, Silber vnd Edelstein, in maß vnd form wie die Tafel im Thumb dajelbst. Es ist meinen G. H. fürwar zugesagt, daß im Kloster dajelbst sey ein Kruxifix, vnd auff einer jeglichen seiten heng ein Engel mit einem Räuchsfah in seiner Handt, vnd alle hohe Fest, als Weihnachten, Ostern, Pfingsten, vnd vnsere lieben Frawen Abend vnd tag bewegen sich dieselben Engel, eben als geben sie dem H. Kruxifix rauch auß irem Räuchsfah, welches dann ein köstlich Ding ist. Es ist auch zu wissen, daß die Bürger von Ragusa vnd Türcken treiben ire kauffmannschafft zusammen, wiewol als wir haben verstanden, seindt dieselb Bürger gut Christen, vnd fast ehrsam vnd fromb Leut vnd statliche Personen, vnd ist von Zara biß gen Ragusa 250 Meyl wegs.

Auf Donnerstag des 16. tags seindt meine G. H. vnd alle andere Pilgram wider in die Gallee kommen vmb 20 Uhr vnd alsdann Segel auffgemacht, vnd die ganze Nacht gefegelt, wiewol wir nit weit fuhren, dann der Windt war vns zuwider.

Auff Freytag des 17. tags haben wir auch tag vnd nacht Segel gemacht, vnd haben gesehen auff die rechte Handt eine Statt genant Castello nouo,<sup>1)</sup> gehört den Benedigern zu.

Auff Samstag des 18. tags Julij haben wir tag vnd nacht mit einem kleinen Windt vnd zu zeit Bonaße gefegelt, auff die lincke seite haben wir gesehen eine Statt gehört den Benedigern

<sup>1)</sup> Castel nuovo an den Bocche di Cattaro.

zu, genant Cataro, ist 17 Meyl wegs von Castello nouo. Item, haben wir auch gesehen ein ander Statt genant Bondeualle, ligt auch auff die lincke seite, gehört den Benedigern zu, ligt 12 Meyl von Cataro.

Auff Sonntag den 19. Julij segelten wir auch tag vnd nacht, mit einem kleinen Windt, haben gesehen auff die lincke seiten ein andere Statt, gehört den Benedigern zu, genant Antiuari, ligt 15 Meylen wegs von Bondeualle. Item, ein ander Statt, gehört auch den Benedigern, genant Dulcigno, ligt 5 Meyl von Antiuari. Auch was mein G. H. gewiesen ein hoher Berg auff die lincke seiten, darauff hatten sich in kurtzer zeit davor versammelt zehn oder zwölff tausend Albanefer, wartend der zukunfft des Königs von Franckreich den Türcken zu bekriegen. Nachdem daß der jehgenant König von Franckreich das Königreich von Neapolis gewonnen hat, vnd da der Türk gehört hat, wie der König von Franckreich wider hinter sich gezogen were auß dem Königreich von Neapolis, hat er sich auffgemacht vnd die jehigen Albanefer alle oder mehrertheils todt geschlagen.

Auff Montag des 20. tags Julij, segelten wir auch tag vnd nacht, mit einem fast kleinen Windt, vnd als vnsere Patron sahe, daß wir kein nühlichen Windt bekommen mochten, begert er von allen Pilgram, Galioten vnd andern ihre Gebett zu vnsere lieben Frawen de Gasapo zu sprechen vmb guten Windt. Gasapo ist ein Kirck, ligt 15 Meyln von Corfun,<sup>1)</sup> da vnsere liebe Fraw fast gnedig ist, vnd sobald das geschah, ist vns kommen ein genugsam gut Windt, der währet von Mittag biß zu Mitternacht. Darnach ließ der Wind ganz abe, wir sahen auch eine große Statt auff die lincke seiten ligen, genant Durazzo, gehört den Benedigern zu, ligt von Antiuari 60 Meyl wegs. Wir liessen die Land von Apulien vnd Sicilien auff die rechte Handt ligen, vnd als die Albanefer wohnhaft auff den hohen Bergen dajelbst, sahen vnsere Gallee vorfahren, machten sie vil Feuer, vnd wardt vns gesagt, daß sie solche Feuer machten, auß Freuwde, daß vnsere Gallee allbar kommen were, vnd daß wir das H. Land besuchen wollten,

<sup>1)</sup> Corfu.

dann die dieselben Albaner seindt gute Christen, vnd weder den Benedigern noch den Türcken vnderthänig. Item, auff die lincke seiten haben wir gesehen zwo Stätt, gehören dem Türcken zu, eine genant Chimera <sup>1)</sup> vnd die ander Sapotope, ligen nahe bey ein stark Schloß, gehört den Benedigern zu, vnd ligen alle die obgenannte Stätt hart auff dem Meer.

Auff Dinstag den 21. tag Julij, segelten wir den ganzen tag, um 23 Uhr kamen wir gen Corfun, da fuhren meine G. S. an Landt, vnd 18 Meyl wegs von Corfun haben wir gesehen elliche zerbrochene Mauwren, von einer Statt die ganz zerbrochen ist, durch ein Windwurm oder Drachen, der da war in einem hohen Berg gegen derselben Statt, vnd wohnet jehonder niemandt daselbst, dann allein nicht fern von dannen ligt die vorgenannte Capell, zu vnser lieben Frawen von Gasapo. Wir haben auch gesehen ein ander kleine Statt vnd Schloß genant Butentroi, <sup>2)</sup> ligt auff die lincke Handt, 10 Meyln von Corfun, gehört den Benedigern zu, daselbst ist gewest der Türck mit großer Macht, in meynung ein Brück zu machen, vnd die Königreich von Sicilien vnd Landschafft von Apulien zu gewinnen. Aber er kondt solche Brück nicht lassen machen, vnd muste hinder sich ziehen vnd zu ewiger Gedechtnuß haben die Benediger lassen machen ein Thurn auff das Meer, da der Türck gelegen hatt. Corfun ist eine starke Statt, noch nicht ganz vermawret, hehlich vnd stinckendt, seyndt zwei starke Schlößer auff hohen Felsen, vnd ist die Vorstatt viel größer dann die rechte Statt, vnd in der rechten Statt seindt das meiste theil alle Juden, ist von Ragusa gen Corfu 300 Meyl wegs.

Auff Mittwoch des 22. tags Julij, das da war S. Marien Magdalenen tag, haben meine G. S. Mefz zum Predigern gehört vnd allda gessen, vnd umb 1 Uhr nach Mittag wider in die Gallee gefahren, vnd von stund an machten wir Segel auff, dann wir auß dermaßen guten Windt hatten, vnd besser dann wir noch je gehabt haben, vnd währet solcher Windt bis umb 23 Uhr desselbigen

<sup>1)</sup> Chimara.

<sup>2)</sup> Butrinto.

tags, in welcher zeit wir segelten wol bey hundert Meyl wegs, vnd darnach stunde auff ein groß Wetter vnd fortune, <sup>1)</sup> davon vnser Brüder sehr vbel erschrocken waren, vnd dieselbig Tempest <sup>2)</sup> währet biß auff Montag umb 22 Uhr, vnd demnach segelten wir stätiglich, laurkten vnd fuhren nicht weit.

Auff Donnerstag des 23. tags Julij segelten wir auch tag vnd nacht in der obgenannten Tempest, auff die lincke Handt sahen wir ein Insel genant Cefalonia, gehört dem Türcken zu, vnd nicht fern von derselben Insel, sahen wir auch ein ander Insel genant Zarte, <sup>3)</sup> gehört den Benedigern zu vnd ligt 50 Meyl von Modon.

Auff Freytag den 24. tag Julij haben wir gesehen ein ander Insel auff die lincke Handt, ligt 40 Meyln von Modon, gehört den Benedigern zu, darinnen ist ein hübsch Kloster von vnser lieben Frawen, genant Astaranalle, daselbst ist vnser liebe Fraw fast gnedig, darinnen seindt Münch, Griechen, Heremiten oder Einsidel, vnd als man sagt, in derselben Insel wil vnser liebe Fraw nicht leiden kein Weiblich Thier, auch ligt hart neben vnser lieben Frawen ein ander Insel, da alle Weibliche Thier innen seindt, auch, als man sagt, alle Schiff die fahren auß Constantinopel, Alexandria vnd anderstwo, die Christen Leuten zugehören, müssen durch die zwo Insel fahren, vnd wiewol es zwischen den zweyen Inseln fast eng vnd steinicht ist, dannoch ist nie gehört worden, daß enyig derselben Christen Schiff daselbst verdorben sey, aber Türkische vnd vnglaublicher Leute Schiff mögen durch dieselben Inseln nicht fahren, sondern müssen umbfahren bey 50 oder 60 Meyl wegs. Item, auff derselben seiten sahen wir auch ein ander Insel, genant Morea, <sup>4)</sup> darinn seindt zwey starke Schloß, eins genant Prorotram, vnd das ander genant Jouse, gehören dem Türcken zu. Item, dabey ligt ein grosse Statt, genant Patra, <sup>5)</sup> da die

<sup>1)</sup> Sturm.

<sup>2)</sup> Unwetter.

<sup>3)</sup> Zante oder Zanthos.

<sup>4)</sup> Halbinsel Morea oder Peloponnesos.

<sup>5)</sup> Patras.

Romanie Wein wachsen, und segelten den tag und nacht, und darumb, daß die windte uns gelassen hatten, und daß es ganz bonake was, kondten wir in die Port zu Modon nicht kommen, sondern blieben am Ancker ligen, zwenzig Meyl von dannen.

Auff Sambstag def 25. tags Julij segelten wir den ganzen tag, was sehr bonake, kondten zu Modon<sup>1)</sup> nit eynkommen, sondern mußt man die Gallee intrugen<sup>2)</sup>, und umb 24 Uhr kamen wir in die Porten, da seindt meine G. Herrn an das Landt gefahren. Modon ist ein (fast starke Statt) nicht sehr hübsch, ist ein Bisthumb und seindt zu Modon viel Juden und Griechen, und wenig Christen leut, und neben Modon ligt ein Berg genant Gype, und seindt wol bey 200 kleine Heuslein oder Hütten, da ligen die Egyptianer genant Heyden, und etlich Leut heissen dieselben Berg mit ihrer zugehörde, klein Egypten.

Auff Sonntag def 26. Julij haben meine G. Herrn Meß gehört im Thumb daselbst, und allda zu morgen und nacht gessen, und umb 24 Uhr fuhren wir alle in die Gallee, da vnser Patron engentlich hette verstanden,<sup>3)</sup> wie auff dem Meer bei Candia wer ein Türckischer Meerräuber, genant Comalte, mit 8 oder 10 Curjetten oder Raubschiffen, welche Räuber hetten kürzlich genommen ein groß Caruelle<sup>4)</sup> von Candia, und alle leut die in der Caruellen gewesen, erstochen, und ist von Corfu gen Modon drey hundert Meyl wegs.

Auff Montag def 27. tages umb 7 Uhr def morgens seindt meine G. H. in die Gallee gefahren, und von stund an Segel auffgemacht, und fuhre mit uns ein groß Schiff ein Gallee Subtile mit zweyen Guppen,<sup>5)</sup> die auch wolten gen Candia, die sehr fröhlich waren von vnser gesellschaft. Wir hetten denselben tag ein genugsamen guten windt biß an den abend, und segelten wol hundert Meyln wegs. Aber die ganze nacht haben wir keinen windt gehabt. Wir sahen eine grosse Insel im Griechischen Landt

1) Methoni an der Südwestede von Morea.

2) hineintruden.

3) vernommen.

4) Schiff.

5) Schaluppen.

genannt Cerigo,<sup>1)</sup> und ist die Stadt da Paris mit Gewalt die schöne Helenam, davon die zerstörung Troie nachfolgt, hinweg geführt. Dieselb Insel hat bey 600 Meyln wegs umb sich, und seindt viel starke Stett und Schlöffer, und auch Edelcut dem Türcken vnderthänig, darinnen woneud.

Auff Dinstag def 28. tags Julij, haben wir def morgens früh Segel auffgemacht, und haben denselben tag einen genugsamen guten windt gehabt, und um 22 Uhr sahen wir auff die rechte Handt ligen den anfang der Insel von Candia, und ist von Cerigo biß allda 100 Meyln wegs. Def nachts segelten wir und auch den ganzen tag mit kleinem windt, und def morgens waren wir auff 60 Meyl wegs bey dem Port Candia.

Auff Mittwoch def 29. tags Julij haben wir Segel auffgemacht, und 18 Meyl wegs von Candia ist ein Kloster genant vnser liebe Fraw von Fraskia, von Griechischen Mönchen, da vnser liebe Fraw fast gnedig ist, und desselben tags umb 22 Uhr seindt wir mit der Gallee in den Port zu Candia eynkommen. Candia ist eine genugsame hübsche Statt und Bisthumb, auch ein auß dermaßen gut Port def Meeres, und in der Insel von Candia wachsen viel Muscaten und Maluasier,<sup>2)</sup> und ist ein fast gute Insel und fruchtbar, und sagen etliche leut, daß die Bäuwerische oder Ackermännische arbeyt sey daselbst zum ersten gefunden worden, und die Benediger, die ober dieselbe Insel herrschen, wollen nicht leiden daß ire Bawren Pferde, Maulesel oder Esel ziehen oder halten, das Feld zu arbeyten, darumb daß sie zweifeln, ire Bawren würden zu reich, und möchten dadurch die Benediger oder ire Ampfleute vertreiben, dann als man auch sagt, dieselb Insel ist also fruchtbar, daß sie oft möcht zweymal im Jahr frucht und allerley Obs tragen. Item, meine G. H. seindt auch gewesen im Kloster zun Barfüßern zu Candia, daselbst ist der Gardian ein Teutscher, geboren von BIm genant Bruder Cherubin, welcher lange Zeit ist gewesen ein Gardian zu Bethlehem, und daselbst haben meine G. H. gesehen das Heyligtumb als folget: Zum ersten

1) Rhythera südlich von Morea.

2) südtliche Weine.

*Rugemin*

S. Stephans Bischoffs Haupt. Item, S. Simeonis Armen. Item, ein Bild nach vnser lieben Frauen, das S. Lux gemalet hat. Item, von der Seulen daran vnser HERR gebunden war. Item, ein Stück von der gülden Port zu Jerusalem. Item, ein Stück von S. Franciscus Rock. Item, von S. Bernhards Blut. Item, ein Stück von dem H. Kreuz vnd vil ander Heilighumb. Zehn Meyl wegs von Candia ligt ein hoher Berg, genant Jupiters Berg, vnd hat daselbst Jupiter gewonet, vnd ligt allda leibhafftig begraben. Item, der obgenant Bruder Cherubin, Gardian zu Candia, hat gesehen ein Hirnschal von ein Helden, der an demselben Berg begraben gelegen, die ist zwey Finger dick gewest, vnd ist die Hirnschal so groß gewesen, daß man ein halb Teusch Malter Korn darein tun mochte. Jupiters Grab ist so lang vnd breit, daß vnseglig ist. Item, nit ferne von dannen ligt ein grosse Statt genant Madritelen, da Canphas begraben ligt. Item, bey Candia ligt auch ein hoher Berg, darauf S. Paulus gewonet hat, vnd da er in der Insel zu Candia gepredigt hat, vnd die Griechen haben jnen gesucht zu tödten, ist er auff denselben Berg geflohen. Item, die Insel Candia ist 800 Meyl wegs umbfangen. Meine G. Herrn seindt gewest zu Candia von Mittwoch biß Freytag an den abend vnd ist von Modon biß zu Candia dreihundert Meyl wegs.

*Delphin*

Auff Sambstag den 1. Augusti, der da war S. Peters ad vincula tag, haben wir Segel auffgemacht, vnd haben gehat einen genugsamen guten windt, vor mittag seindt gewesen drey oder vier hundert grosser Fisch, genant Delphin, hart neben vnser Gallee, die sprungen auch ober das Wasser. Nach mittag vnd die ganze nacht, auch Sontag die ganze nacht vnd tag haben wir gefegelt mit einem kleinen windt, vnd auff der linden seite haben wir gesehen eine Insel genant Njari, gehört dem grossen Meister von Rodys<sup>1)</sup> zu, ligt dieselbe Insel hundert Meyl von Rodys. Item, haben wir auch gesehen ein ander Insel, genant Sarax, ligt in Türckey, da kein Mensch innen wohnet, sondern allein ist voll wilber Esel, Königlin,<sup>2)</sup> Hasen vnd ander Wildpret. Item, haben wir auch gesehen ein ander Insel genant Mye, ligt auff

<sup>1)</sup> Dem Großmeister der Johanniter auf Rhodus.

<sup>2)</sup> Kanindgen (cuniculi).

die rechte Handt, gehört auch dem grossen Meister von Rodys zu. Item, nit fern von Rodys ligt auch ein stark Schloß genant Monaly, gehört auch den Herrn von Rodys zu. Item, auch ein ander Schloß so stark, genant Castel Nouo, gehört auch den Herrn von Rodys zu. Item, nit fern von Rodys auff einem hohen Berg, auff die rechte Handt ligt ein Capell von vnser lieben Frauen, genant Fillerio, da vnser liebe Frawe fast gnedig ist.

Auff Montag den 3. Augusti umb 3 Uhr vor tag ist die Gallee gen *Rodys* kommen, vnd ist ein grosser vnd hübscher Port, seindt meine G. H. an das Landt gefahren, vnd daselbst Meh gehöret, vnd darnach widder in die Gallee gefahren, vnd allda zu morgen gessen, vnd so jre G. gessen haben, kamen gefahren an die Gallee, Herr Nicolaus Stultz, Statthalter der grossen Balen<sup>1)</sup> von Rodys vnd viel ander Ritter aus Teutschland, zu meine G. Herrn, mit den meine G. Herrn wider an das Landt gefahren seindt, vnd in Herr Nicolaus Hauß gangen, vnd daselbst zu nacht gessen vnd geschlafen. Die obgenannten Ritter fuhrten meine G. H. in die Statt vnd auff die Mawren, vnd haben jren Gn. geweißt die Thürn, Posteyen<sup>2)</sup> vnd andere Bäuwer der Statt, das vnseglig ist, vnd noch täglich läffet der groß Meister von Rodys bawen vnd stark machen, vnd seindt täglich viel Türcken, Moren vnd Sarajenen, die arbeyten, Stein vnd ander Ding tragen auff den Graben, die Mawren, Posteyen vnd Thürn zu stercken, seindt auch vil von denselben Sklaven in eyssen geschlossen, daß sie nicht weg lauffen. Es seindt meine G. H. auch gewiesen, wo die wunderliche vnd schreckliche stürm vnd schütz geschehen, so der Türck, als er vor Rodys lag, jehund 15 jar vergangen, gethan, vnd da ein theil der Mawren von Rodys ganz nidergeschossen war vnd die Graben ganz voll gemacht, in massen daß die Türcken außwendig vnd die Christen inwendig mit einander geschlagen haben, da denn die Christen vertrieben wurden, jedoch zum drittenmal vnd letzten vertrieben die Christen mit Gottes hülf die Türcken wider, wiewol da waren hundert Türcken gegen einem Christen, vnd war

<sup>1)</sup> Amtsbezirk.

<sup>2)</sup> Türme, Bastien.

zum selben mal Oberster unter den Rittersn von Rodys, der jetzt vnd groß Meister von Rodys ist, vnd zu ewger Gedechtnuß solches sigs oder Victorien, den die Herren von Rodys gegen den Türcken gehabt haben, hat der groß Meister von Rodys lassen machen ein Kirch hart an die Mawren, da der Sturm geschēhen war, darin seindt Barfüßer Brüder Lateinisch vnd auch Griechen. Meine G. S. haben auch gesehen der Rodysers Herrn Geschütz klein vnd groß, das sehr hübsch zu sehen ist. Nit fern von der Mawre ist ein großer starcker Thurn gemacht in Pastens weise, ligt auff dem Meer, geheissen S. Niclas Thurn, den hat Herzog Philips von Burgundi machen vnd bawen lassen, derselbige Thurn ist sehr von dem Türcken beschossen worden, aber es hat ihm nichts geschadet, noch auch keinem andern Thurn oder Befestigung den Herrn von Rodys gehörend, vnd ist solch ding wol in Gedechtnuß zu haben, so wol die Mannheit vnd gut Regiment von Rodys, als das hübsch vnd ehrlich wesen der Ritterschafft, die auß allen Landten vnd Nationen daselbst wohnhaft seyn, vnd alle dapffere persönliche Männer, ehrlich gekleydet, daß hübsch zu sehen ist. Item, die obgenannten Herrn von Rodys haben vnd halten in irem Regiment ein stark Schloß genant S. Peters Schloß, ligt hundert Meyln wegs von Rodys auff dem Landt in Türcken, vnd haben nichts anderst daselbst dann dasselbige Schloß, dennoch haben die Türcken nit mügen dasselb Schloß gewinnen. Item, seindt auch an der Mawren in der Port zu Rodys vil Windmülen. Item, die S. von Rodys haben auch vil Galleen, groß vnd subtile Karuelle, Grippen, Brigandinen, Curstieren vnd andere Schiff, damit sie täglich die Türcken bekriegen auff dem Meer. Meine G. S. haben auch gesehen ein theil von des großen Meysters Pferten vnd Mauleseln, auch haben ire G. gesehen des großen Meysters Garten, der sehr hübsch ist, daselbst ist allerley fremd Gevögel vnd im Graben daselbst allerley wilde Thier, die ich nit kennen kann. Item, ein schön Hospital oder Gasthaus zu Rodys, genant der Sitmarie,<sup>1)</sup> da die Ritter Brüder vnd andere ehrbare

<sup>1)</sup> Infirmaria, Kranthenhaus.

Leut, so sie krank seyn, innen ligen. Dieselbige Nacht haben meine G. S. vnd der meiste theil von irer G. gesellschaft in Herr Niclaus Stulken Haus geschlafen.

Auff Dinstag des 4. tags Augusti haben meine G. S. Meß gehört in S. Johannes Kirch zu Rodys, da ire G. haben gesehen das Heyligthumb, als folget.

Zum ersten die zween Finger von S. Johannes Baptisten, damit er zeiget vnd sprach Ecco agnus Dei. Item, S. Georgen Arm. Item, S. Stephans Haupt Protomartyris. Item, S. Blasius Arm. Item, S. Euphemia Jungfrawen Arm. Item, S. Theodoricus Haupt. Item, S. Policarpi Handt. Item, ein Dorn von vnser HERRN Aron. Item, S. Lupus Haupt. Item, S. Egidius Arm. Item, S. Thome des Märtyrers Arm. Item, von S. Anthonius Aleydung. Item, ein groß stück von dem S. Creutz. Item, einen der Pfening, daromb vnser HERR verkauft wardt.

Item, ein Creutz, ist gemacht auß dem Becken, darauß vnser HERR seinen Jüngern die Füße wusch. Item, ein Eynhorn<sup>1)</sup> groß vnd lang, sehr weiß, daß fast hübsch ist. Vnd wiewol meine G. S. sich nit wollten entdecken oder zu erkennen geben, dennoch schickt der großmeister Herr Niclaus Stulken ein stück von einem Hirsch, auch kamen des großmeisters Pfeiffer vnd Trummeler zu meinem G. Herrn. Darnach seindt meine gnedige Herrn zu der Galleen gefahren, vnd hat der dick gemelte<sup>2)</sup> Herr Niclaus Stulck, Herr Conrat von Schwalbach vnd andere Ritter mit iren G. in der Gallee gessen vnd umb drey Vhr nach mittag haben wir Segel auffgemacht vnd auß der port von Rodys gefahren, vnd ist von Candia gen Rodys 300 Meylen wegs.

Auff Mittwoch des fünfften tag Augusti segelten wir tag vnd nacht mit einem genugsamen guten Windt, umb den mittag seindt wir eingefahren in ein Canale oder Gullffe genant de Satalia<sup>3)</sup> vnd hat der Canale seinen Namen nach einer grossen Statt ligt in Türckey, genant Satalia, hundert Meyln von Cypren, vnd

<sup>1)</sup> Becher aus einem Horn.

<sup>2)</sup> oft erwähnte.

<sup>3)</sup> Attalia.

ist dieselbe Canale oder GÜLFF sehr sorglich. <sup>1)</sup> Wan als man sagt, vor etlicher zeit, wan drey Schiff durch denselben GÜLFF fuhren, daß allwegen eins oder zwey daselbst verdorben seindt, so lang biß daß die heylig Frawe S. Helena durch dieselb GÜLFF gefahren ist, vnd dareyn einen von den nägeln, damit vnser HERR Jesus Christ an das heylig Creutz genägelt was, inngeworffen, vnd ist derselb GÜLFF 30 Meyln lang, darinnen man kein Landt sieht.

Auff Donnerstag deß 6. tags Augusti, segelten wir die ganze tag vnd nacht mit einem guten Windt vnd haben gesehen auff die lincke Handt ligen ein stark Schloß genantt Castelle Rouge, ligt am anfang der Inseln von Cypern, wir haben auch gesehen ein Statt genantt Baffo, welche hat ein König von Engellandt zerstört, <sup>2)</sup> vnd alle die Landschafft doringehörendt, darumb das ein König von Cypern hatt einem König von Engellandt sein Schwester gewalliget, als sie wolt gen Jerusalem fahren. Vns begegnet auch ein groß Türckisch Schiff vnd zwey Brigandinen hart bey de anfang der Insel von Cypern, waren Rauber vnd Curfirer deß Meeres, sie dorfften vns aber nit ansprechen, die weil wir in der Galleen vns rüsteten zu der wehre, segelten also die drey Schiff hübschlich von vns. Wir haben auch gesehen zwo kleine Stätt, eine genantt Bonile, die Biscopia, auch eine kleine Insel genantt Cauo de la gatte, vnd in derselbigen Insel seindt als man sagt, auß der maß viel wilde Thier. Die größte Statt in Cypern seindt Jamagust, Nicosia vnd Ceraunia, vnd daselbst seindt wohnhafft, die Potestates vnd Gubernatores des Königreichs von Cypern, ordinit vnd geseht von wegen der Benediger, vnd seindt im Königreich Cypern vielerlehandt Christen. Vmb mittnacht seindt wir ingefahren in eine Port in Cypere, genantt Cymison da wir lagen den ganzen tag am Ancker, biß an den abend. Cymison ist eine ganz zerbrochen Statt. Item, vor vier Jaren vergangen ist ein großer Erdbeben im Königreich von Cypern gewest, daß der meist theil von den hohen Thürnen, Kirchen vnd Häuser in Cypern seindt ganz nidergefallen, vnd von demselben Erd-

<sup>1)</sup> gefährlich.

<sup>2)</sup> Paphos, von Richard Löwenherz 1191 zerstört.

beben ist die Statt vnd Schloß von Cymison ganz zerbrochen, vnd seindt noch daselbst kein Häuser sonder als kleine Hütten, da eyttel Arme Leut wonen. Vnd ist von Rodys biß zu Cymison 400 Meyl wegs.

Auff Frentag den 7. tag Augusti machten wir segel, vmb 3 Vhr nach mittag mit einem genugsamen guten Windt, Sambstag, Sonntag vnd Montag, auch tag vnd nacht.

Auff Dinstag deß 11. tags Augusti vmb 3 Vhr vor tag ist die Gallee in die Port zu Jaffa kommen, vnd alsbald der tag auffbrach, haben die Pilgram allegemeinlich Te Deum laudamus gesungen, vnd von stund an hat vnser Patron sein Schreiber mit sampt seinem Stürmann, vnd andern seinen Dienern gen Rhama <sup>1)</sup> geschicket, ein gelehd bei des Soldans Ambtleuten daselbst zu erlangen, dadurch die Pilger die heylige Stätt zu Jerusalem vnd anderstwo, sicherlich besuchen möchten. Wir lagen aber daselbst in der Port zu Jaffa 9 tag am Ancker, ehe dann daß gelehd kam, dann es was daselbst auch ein Barcke von Benedig, die 25 oder 26 Pilgrim gen Jaffa geführt hatt, welche Pilgrim fünff oder sechs tag vor vns gen Jerusalem geritten waren. Vnd darumb wollten die Herrn von Jerusalem vnd Rhama mit vnserem gelehd zu Jaffa nit kommen, sie brechten denn dieselben Pilgrim von der Barcken wider mit jnen gen Jaffa. Jaffa ist ganz zerstört, vnd ist ihund daselbst nichts anderst dann zwen Thürn, vnd ist etwan ein groß mechtig Statt gewesen, welche als man sagt, hat lassen bawen Japhael.

Auff Sonntag deß 16. tags Augusti morgens früe ist der Herr von Rhama gen Jaffa kommen vnd in vnser Gallee gefahren, da vnser Patron jnen gar güttlich empfing vnd jnen etlich geschenk von Benedischem Thuch vnd andern Dingen gelhan hatt.

Auff Mittwoch deß 19. tags Augusti ist der Herr von Jerusalem mit 500 Pferden vnd Fußknechten mit sambt den obgemelten 25 Pilgram gen Jaffa kommen.

Auff Donnerstag deß 20. tags Augusti vmb drey Vhr nach mittag seindt meine G. Herrn mit sambt allen Pilgram zu Jaffa

<sup>1)</sup> Ramle zwischen Jaffa (Joppe) und Jerusalem.

Sein

AL  
E

an Landt gefahren, daselbst was der Commissarius vnd elli-  
 Brüder des Conuents S. Francisciordens auff dem berg Sion zu  
 Jerusalem mit sambt den obgemelten Herrn von Jerusalem vnd  
 Rhama, die Pilgram zu beländen. Vnd sobald wir an Landt  
 kommen seindt, wurden wir Pilgram alle miteinander von elli-  
 Heyden vnter ein Gezell geführt, da des Soldans oberster Schreiber,  
 genant Abraham Grasso, war, der gewalt hette, des Soldans  
 Tribut von den Pilgram zu empfangen, mit elli-  
 andern Mamluken. Daselbst mußt ein jglicher Pilgram vor dem jehgemelten  
 Abraham, sein Namen vnd Vatters Namen sagen, das ward  
 alltag jet auffgezeichnet, vnd von stund an waren wir alle, einer  
 nach dem andern, durch elli-  
 Heyden, in ein alt stinckend Loch  
 oder Gewelb daselbst geführt, da kein Beth noch ander Ding war,  
 darauff die Pilgram ligen mochten, vnd allein ein wenig grob  
 Stroh. Vnd so wir nun im Loch zu Jassa gelegen seindt, ist  
 Abraham Grasso in vnser Gallee gefahren, vnd daselbst elli-  
 Scharlatt, Engellische vnd andere Thücher gesehen vnd kaufft, vnd  
 da er wider ans Landt kommen, hat er begeert von vnser Patron  
 Schreiber, daß er schuff, daß solche Thücher ihme würden an das  
 Landt geführt. Hat des Patrons Schreiber geantwortet, die  
 Thücher weren weder sein noch des Patrons, sondern gehörten  
 Kauffleuten vnd Galioten zu, darumb sollt er dieselben den Kauff-  
 leuten bezahlen, oder mit ihnen vberkommen, wolte er schaffen,  
 daß solche Thücher von stund an an das Landt sollten gebracht  
 werden. Darumb schwur Abraham auff des Soldans Häupt, er  
 wolte solche Thücher ohne Gelt vnd geschenkt haben, ehe des  
 Patrons Schreiber auß seiner Handt käme. Vnd hierauff nam  
 Abraham vnser Patrons Schreiber, vnd führt in in sein Gezell  
 gefangen. Sobald der Patron diß verstanden hatt, ging er zu  
 dem Herrn von Jerusalem vnd Rhama, vnd klaget, wie sein  
 Schreiber on vrsach gefangen wer, vnd schickt der Herr von Jeru-  
 salem nach Abraham Grasso. Vnd nachdem sie viel wort mit  
 einander davon gehabt haben, ward der Herr von Jerusalem mit  
 zorn bewegt vnd schlug Abraham mit seiner Handt, vnd als man  
 sagt, so verschuff er, daß er geschlagen ward mit Ohrenadern ober  
 50 streich, vnd wer vnser Patron nit gewest, der Herr von Jerusalem

hätt Abraham todtgeschlagen, vnd eh zuo stund darnach, wurden  
 der Herr von Jerusalem vnd Abraham wider eins, vnd der Herr  
 schenkt ime, Abraham ein grün Chamelottenschaub<sup>1)</sup> mit einem  
 köstlichen Futter gefüttert. Vmb solches wurden die Pilgram er-  
 schrocken, den sie fürchten, daß solche vneynigkeit möchten ihnen  
 nochmals zu vnstatten kommen, als auch geschah, als hernach  
 meldung wirdt gesehen. Vnd zuverkommen<sup>2)</sup> elli-  
 Schätzung oder  
 Mangerie, das diejenigen, die die Esel haben, darauff die Pilgrim  
 reiten, pflegen zu thun, da hab ich ein Geding gemacht mit einem  
 Heyden, genant Chassym de Rama, vmb 17 Esel, im zu geben  
 für alle solche Schätzung, Mangerie oder Curtosie für einen jeg-  
 lichen Esel, ober das jnen vnser Patron gabe, zehn Marzell,<sup>3)</sup>  
 darumb sollt er schaffen, daß solche Mangerie, Schätzung oder  
 Curtosie an vnser Gesellschaft nit gefordert werden sollt, daß der  
 jehgemeld Chassym, als ein frommer Heyd, an jeglichem von vnser  
 Gesellschaft erbarrlich vnd redlich gehalten hat. Wir lagen zu  
 Jassa im Loch Donnerstags des ganzen tags, Frentags vnd  
 Sambstags die ganze nacht vnd tag, daselbst haben wir gesehen  
 die Statt, da S. Peter erquicket oder lebendig hat gemacht Thabita,  
 die ein Dinerin der heiligen zwölf Bötten war, vnd ein Stein,  
 bey dem S. Peter vnd S. Andreas gefischt haben.

Auff Sonntag des 23. tags Augusti vmb acht Uhr des  
 morgens, seindt meine G. H. mit sampt allen den andern Pilgram  
 auff die Esel geseßen, mit der obgenannten Herrn von Jerusalem  
 vnd Rhama, auch Abraham Grasso geleyt, ritt auch mit vns des  
 Herrn von Jerusalem Schwester, die von Alkairo kommen war,  
 jren Bruder zu sehen, vnd ritten den ganzen tag in der grossen  
 hitz, die den Pilgram sehr schwer war, vnd seindt gen Rhama  
 kommen zwischen 2 vnd 3 Uhr nach mittag, vnd seindt zur Herberg  
 gelegen in dem Spital, den der fromb Herhog Philipps von  
 Burgundi, löblicher gedechtnuß hat lassen bawen. Ist ein hübsch  
 Spital, aber daselbst seindt kein Bett, darauff die Pilgram ligen

<sup>1)</sup> eine Schaub (Umhang) aus Kamelhaaren.

<sup>2)</sup> verhalten.

<sup>3)</sup> eine Münze.

*Spital*  
 mögen, sondern viel kleiner Kammern, darunter sie nur gedeckt ligen. Des tags kommen die Heyden, vnd bringen den Pilgram Brot, Eyer, Hüner vnd ander Speise etc. Aber des nachts jagete man die Heyden auß vnd schloß man die Pforten zu. Wir lagen dieselbe nacht zu Rhama vnd ist von Jassa gen Rhama acht Meyln.

Auff Montag des 24. tags Augusti hielt Mef ein gar frommer heyliger Mann und Bruder der Barfüßer von dem Berg Sion zu Jerusalem, genant Bruder Franciscus de Bercellis, vnd thet auch ein hübsch Predigt in Latein, vnd darnach in Italienisch, inhaltend wie die Pilgram sich halten sollen auff dem heyligen Land, vnd daselbst absolvirt er alle diejenigen, die ober Meer gefahren waren, ohn Vrlaub vnseres allerheyligsten Vatters des Paps, vnd als diß geschehen ist, lassen wir wider auff vnser Esel vnd seindt geritten gen Vidia zu besuchen die stett, da der heylige Ritter S. Georg gemartert ist worden. Vidia ist etwan eine grosse Statt gewest, aber nun ganz zerbrochen, vnd ligt zwo Meyl von Rhama, vnd auff der stett da S. Georg gemartert ward, ist etwan ein hübsche köstliche Kirch gewest, nun ganz zerbrochen, vnd so die Pilgram in die selbig Kirch gehen wollen, muß ein jeder Pilgram ein Muckel<sup>2)</sup> geben, daselbst ist Wplatz 7 Jar vnd 7 Quatember. Vnd auch ist daselbst die stett, da S. Peters hat gesund gemacht Aeneam den Sichtbrüchigen. Nachdem seindt wir wider auffgeessen vnd gen Rhama geritten, vnd im Spital daselbst geblieben Montag zu nacht, Dinstag vnd Mittwoch die ganze tag vnd nacht.

Auff Donnerstag des 27. Augusti morgens vor tag, seindt wir auff vnser Esel gesessen, gen Jerusalem zu reiten, vnd ritten mit vns die obgemelten Herrn von Jerusalem vnd Rhama, auch Abraham Grasso vnd vil Mamalucken vnd Heyden, zu Pfort vnd zu Fuß, auch des Herrn von Jerusalem Schwester. Vnterwegen seindt wir abgeessen, haben gessen vnd getruncken vnd von stund an auffgeessen vnd ober böß Thal vnd Berg geritten. Wir haben

<sup>1)</sup> Lydda.

<sup>2)</sup> Münze.

gesehen ein Schloß genant Emaus, ist ganz zerbrochen, da vnser HERR Jesus Christ nach seiner Auferstehung seinen zwen Jüngern Cleophas vnd Lucas sich offenbaret, als in dem heyligen Evangelio geschriben stehet. Darnach haben wir auch gesehen ein ander Schloß Aramathia geheissen, davon bürtig war der heylige Mann Joseph von Arimathia, der vnsern HERRN von dem heyligen Kreuz nam, vnd in demselbigen Schloß ist die Kirche vnd Begräbnuß Samuelis des Propheten. Vnd darnach seindt wir geritten neben einem Schloß S. Mathathias, da die Kinder von Machabeo gewohnt haben, ist ganz zerklüret, vnd umb 20 Uhr seindt wir in die heylige Statt zu Jerusalem kommen, vnd ein guten weg aufwendig Jerusalem seindt wir von vnsern Eseln gesessen, daselbst haben wir gefunden andere Brüder von dem Berg Sion, die vns gar gültlich vnd freundlich empfiengen, vnd uns alle ins Spital führten, vnd daselbst funden wir Tapeten<sup>1)</sup> vnd solche Tapeten hat der Großmeister von Rodys den Brüdern zum Berg Sion geschenkt, vnd ist von Rhama biß gen Jerusalem 30 Meyl wegs.

#### Die heylige Statt auff dem Berge Sion.

Auff Freytag des 28. tags Augusti, das da war S. Augustinus tag, umb 1 Uhr nach mittag seindt die Brüder auff dem Berg Sion zu den Pilgram in den Spital kommen, vnd vns alle gemeynlich auff den S. Berg Sion geführet, vnd sobald wir daselbst hinkamen, thet der Bischoff von Theroanne Mef auff der Stett da vnser HERR das Abendessen mit seinen Jüngern thet, vnd da er auffgesetzt vnd consecrieret hat das heylige Sakrament seines zarten Fronleichnam. Vnd nach dem der Bischoff Mef gethan hatte, thet M. Philips von Lobel, Thumbherr zu Theroanne, das jetztgemeldten Bischoffs Secretarius, auff derselben statt seine erste Mef in beywesen meiner gnedigen Herrn vnd aller der andern Pilgrim gemeinlich. Darnach haben meine G. H. besucht die Statt da vnser HERR Jesus hat gewaschen die Füß seinen Jüngern, da stehet auch ein Altar. Item, die Statt da vnser HERR Gott schicket den heyligen Geist seinen Jüngern auff

<sup>1)</sup> Teppiche.

Pfingsten. Item, die Statt da unser HERR sich offenbaret seinen Jüngern drey Tage nach seiner Auferstehung durch beschlossene Thüren, und darumb daß auff daselbige mal S. Thomas nicht gegenwertig war, und daß er der Auferstehung nit glauben wolt, hierumb ist unser HERR acht tag darnach seinen heyligen Jüngern wiederumb an derselbigen statt offenbahret in gegenwertigkeit S. Thomas, da unser HERR Sanct Thomas rufft und sprach: Thoma quia mo vidisti credidisti, und legel jm seine Finger in seine heyligen Wunden, als in dem heyligen Evangelio geschrieben stehet. Item, die Statt da unser liebe Fraw gewohnet hat, vierzehn Jar nach der Auffahrt unsers HERRN Jesu Christi, und da unser liebe Fraw gestorben ist. Item, die Statt da S. Johannes Evangelist unser lieben Frawen vierzehn Jar lang täglich Mess ihet. Item, die Statt da S. Mathis erwöhlet wardt zu einem Jünger Christi, an statt Jude des Verräthers. Item, die Kammer darinnen unsere liebe Fraw ihr Gebett gesprochen hatt. Item, die Statt da S. Stephan begraben ist gewest. Zum andern mal mit dem heyligen Gamaliel, Abibon und Nicodemo. Item, die Statt da unser HERR ist gefessen und geprediget hatt. Item, die Statt da unser Fraw ist gefessen und solche Predigt gehört. Item, die Statt da das Osterlamm gebraten wardt. Item, die Statt da der kleine S. Jacob erwöhlet wardt zu einem Bischoff gen Jerusalem. Item, die Statt da die Juden den Leichnam unserer lieben Frawen gestolen und genommen wolten haben, da die zwölf Boten jren Leichnam wolten begraben, und selbst da geschah ein groß Wunderzeichen. Dann der jüdische Bischoff, der seine Handt an die Bohr legt, unser liebe Fraw zu stelen, von stund an dorret seine Handt und Arm, da bat er S. Peter, daß er unser liebe Fraw bitten wolt, daß seine Handt und Arm widerumb gesund würde. Antwort S. Peter, wolt er gänzlich glauben, daß der todte Leichnam von unser lieben Frawen, der daselbst lage, hette den wahren Gottes Sohn getragen und geboren, und sie eine Jungfraw vor und nach der Geburt blieben were, und die heylige Tauff empfahen, wolt er jn gesundt machen, als dann geschah. Item, die Statt da S. Peter seine Sünd und Missethat beweynet hat, nach dem daß er unsers HERRN zum

dritten male verleugnet hat. Und ist etwan eine Kirche daselbst gewesen, genant Sanctus Petrus de Gallicantu<sup>1)</sup>. Item, in Annas Hauß ist eine Kirche genant S. Ingel, da unser HERR verspottet und geschlagen ist worden. Item, Caiphass Hauß, da unser HERR die ganße nacht gegensset, geschlagen und verspottet ist worden, und da S. Peter unsers HERRN zum 3. Male verleugnet hat. Und ist daselbst Caiphass Hauß ein Kirch, genant S. Saluator, da ein Altar ist, und auff demselben Altar ist ein Stein, der auff unsers HERRN Grab gelegen ist, das ein grosser dicker Stein ist. Item, in derselben Kirchen ist auch die Gefengnuß, da unser HERR Gott innen gefangen lage, dieselbige nacht als jnen die Jüden morgens tödten wollten. Auch daselbest ist noch ein Baum, der zur selbigen zeit auch gestanden hat, als man sagt, und ist noch grüne. Item, die Statt da der groß S. Jacob enthaupt wardt von Gebott König Herodis Agrippe, und ist daselbest eine feine Kirche, darin die Armenier Priester singen nach jrer Secten und gewonheit. Item, die Statt da unser HERR nach seiner Auferstehung sich offenbarte den drey Marien und sprach: seid gegrüßet, und ist etwan daselbst eine fast hübsche Kirche gewesen, jzt gantz zerstört. Und diß seindt alle die heyligen Stätt auff dem Berg Sion, die meine gnedige Herrn alle auff den obgemelten Freytag besucht haben. Sonst seindt auch auff dem Berg Sion König Salomons und ander Königen von Jerusalem Gräber, die nicht heylige Stätt sind, denn die Heyden haben sie inn.

#### Die heylige Stätt in dem Thal Siloe gelegen und darbey.

In demselbigen Thal ist ein Brunnen sehr tieff, da unser liebe Fraw, als man sagt, gewaschen hat die Windlein jhres lieben Kindes. Item, die Statt da Jesaias, der heylige Prophet wardt gesegelt mit einer hölthern Segen, auß gebott König Manasses, der Jesaias Better war, darumb daß der obgemelte Jesaias zuvor gesagt und prophezeiet hat die Geburt und Leiden unsers HERRN Jesu Christi. Item, ein Feldt, genant Akeldemach, das gekaufft

<sup>1)</sup> Sanct Peter vom Hahenschreil.

ist worden umb die dreyßig Pfennig, darumb Christus verrathen wardt, vnd auff Akeldemach seindt neun Lächer sehr tieff zu einer Gedächtnuß der neuerley Glauben zu Jerusalem, die sie Christen nennen, vnd doch nicht mehr dann einer unsers rechten Glaubens ist, vnd man begräbt noch täglich jeglichen Christen oder Sect in sein Loch. Item, die Statt da die heyligen zwölff Boten sich verborgen hatten von Furcht wegen der Juden nach dem Todt Christi. Item, das Wasser des Schwimnteichs Siloa, von dem vnser HERR sprach zu einem Blinden, gehe hin in Theich Siloa vnd wasch dich, vnd wardt der Blinde gesund. Vnd das seindt die heyligen Stätt im Thal Siloe, die meine Herrn besucht haben auff den vorgenannten Freytag. Wir haben auch von fern gesehen domum mali concilij etc.<sup>1)</sup>

### Die heylige Stätt im Thal Josaphat.

Im Thal Josaphat ist eine Statt genannt der Bach Kedron, davon sagt das heylige Evangelium Egressus Jesus trans torrentem Cedron etc.<sup>2)</sup> Vnd sagt man, daß das Holtz, davon das H. Kreuz gemacht worden, sey lange Zeit da gelegen, vnd darumb wolt Sibylla ober daselbige Holtz nicht gehen, sie thet dann ire Schuh vor auß, jetzt ist allda eine steinerne Brück. Item, darbey ist eine Kirche da vnser liebe Fraw begraben ist gewest, da ist 48 Staffeln hinab. Item, die Statt vnd Loch da vnser HERR Gott hinab gieng von dem Berg Oliueti,<sup>3)</sup> da er zum dritten mal gebeten hat: Vatter ist es möglich etc., vnd daselbst hat er Blut vnd Wasser geschwitzt vnd ist von der Kirche da vnser liebe Fraw begraben ist gewesen, bis in das Loch da vnser HERR gebetten hat, vierzehn Schritt, auch muß ein jeglicher Pilgram geben, so er in die Kirche eyngeheth, da vnser liebe Fraw begraben ligt, fünff Mucketen. Vnd dieses seindt die heyligen Stätt im Thal Josaphat, die haben meine gnedigen Herrn besucht auff Freytag vorgenannt.

<sup>1)</sup> Das Haus der bösen Ratsversammlung.

<sup>2)</sup> Jesus ging aus über den Bach Kedron.

<sup>3)</sup> Delberg.

### Die heylige Stätt auff dem Delberg vnd darben gelegen.

Auff Sambstag des 29. tags Augusti, als der tag anbrach, seindt all die Pilgram auff den Berg Sion gangen, da der obgenannte Bischoff von Theroanne Meß thet, vnd darnach giengen wir weiter zu besuchen die heylige Stätt auff dem Delberg. Vnd zum ersten giengen wir in den Garten da vnser HERR nachts verraten, von Juda geküßet, vnd von den Juden gefangen wardt. Item, nicht weit davon ist die Statt da Petrus dem Malcho das Ohr abhieb. Item, die Statt da vnser HERR drey von sein Jüngern zu sich nam, vnd sagt: sitzet hie vnd betet. Item, die Statt da S. Johannes von vnser lieben Frawen die Gürtel nam, da die Engel vnser liebe Fraw gen Himmel fuhrten. Item, da Jesus ober die Statt Jerusalem geweynet hat. Item, auff demselben Delberg ist die Statt da der Engel Gabriel vnser lieben Frawen den Palmzweig gebracht hat, vnd jr verkündet die Stunde ihres Todts vnd Himmelfahrt. Item, auff der Höhe des Delbergs ist ein Berg da vnser HERR zu Himmel gefahren ist. Vnd daselbst in mitte der Kirche auff einem Stein gestanden, da nachmals die form oder gestalt seines rechten Fuß in demselben Stein stehet, als ob es in weich Erdtrich gedruckt wer. Allda muß ein jeglicher Pilgram geben, so er darein gehet, fünff Mucketen. Item, so man denselben Berg hinabgeheth, ist die Statt Betphage da vnser HERR sprach zu seinen Jüngern: Gehet hin in den Flecken der vor euch liegt etc. Item, vnden am ende desselbigen Berg Oliueti nicht fern von Bach Kedron ist eine Kirche genannt zum kleinen S. Jacob, ganz zerbrochen. In welcher S. Jacob sich verborgen hat, da die Juden vnsern HERRN tödten wollten, vnd verhieß vnserem HERRN, daß er nicht essen noch trincken wolt, biß daß er von den Todten erstanden wer. Vnd allda wie man sagt, ligt derselbige Jacob begraben, daselbst ist auch die Begräbnuß Zacharia des Propheten. Item, nicht fern von dannen ist ein Thurn gebawet in Absalons Gedächtnuß, dann Absalon ist ohn Erben gestorben, vnd haben die Heyden Absalon in großem haß, darumb daß er Davidt seinem Vatter ungehorsam war, vnd wie oft sie vor demselbigen Thurn hiengehen, so werffen sie ein

Stein oder speyen Absalon zu leydt. Vnd als man sagt, ligt er daselbest begraben. Item, daselbest im Thal ist die Statt, da der HERR seine acht Jünger ließ, da Er auff den Delberg gieng, daselbest haben die Priester im alten Testament jr Vieh gehalten. Vnd diß seindt die heylige Stätt auff dem Delberg, vnd dise haben meine G. H. besucht auff Sambstag vt supra.<sup>1)</sup>

### Die heylige Stätt in der Statt Jerusalem

Zum ersten, vor der Pforten der Kirchen des heyligen Tempels zu Jerusalem, ist ein Stein, darauff vnser HERR geruhet hat, als die Juden in führten auff den Berg Caluaria zu kreuzigen. Item, die vier Capellen ganz zerstöret, eine von vnser lieben Frawen, die ander von S. Johann Evangelisten, die dritte von S. Magdalenen, vnd die vierdt von S. Engel. Item, der heyligen Frawen S. Veronica Hauß, die vnserm HERRN ein Tuch geliehen hat, daran er sein heylig Angesicht gedrucket, vnd wohnen daselbest ihunder Heyden. Item, die Statt da die Juden zwungen den heyligen Mann Simon, daß er dem HERRN sein Kreuz muß helffen tragen. Item, die Statt da vnser liebe Fraw begegnet vnserm HERRN Jesu Christo, da er sein heylig Kreuz truge, vnd daselbest fiel vnser liebe Fraw in Ohnmacht. Item, die Statt genant lithostratos,<sup>2)</sup> ist eine Arche oder Gewelbe, nicht fern von Pilatus Hauß, darauff seindt zween weiße Stein, auff dem einen ist vnser HERR gefessen, auff dem andern Pilatus, als er das vnrecht Urtheil wider vnsern HERRN sprach. Item, Pilatus Hauß etc. Item, Herodes Hauß ist hart bey Pilatus Hauß, in welchen Häusern wir nicht gewesen seindt, dann die Heyden wohnten daselbst. Item, Salomonis Tempel, ist noch ein sehr groß vnd hübsch Ding außwendig anzusehen. Item, daselbest auch die hübsche Pfort vnd von derselben sihet man in Tempel Salomonis. Aber die Heyden vnd Mamalucken wollen nicht leyden, daß eyniger Christ in Salomonis Tempel eyngehe. Item, wir seindt gangen neben die gülden Pfort, da vnser HERR am Palmtag ist eyn-

<sup>1)</sup> wie oben.

<sup>2)</sup> Mit Steinen belegt.

geritten. Item, haben wir gesehen ein grossen Stein, der allwegen zu groß oder zu klein war, vnd wolt sich nirgend schicken zum Baw in Salomonis Tempel, davon der heylige Psalmist meldung thut: lapidem quem reprobauerunt & c.<sup>1)</sup> Diese obgenannte Stätt haben meine G. H. auff Sambstag vorgeannt besucht.

Auff Sonntag des 30. tags Augusti morgens früh seindt meine G. H. mit samt allen andern Pilgram auff den Berg Sion gangen, vnd daselbst nachdem daß der Bischoff vnd andere Priester hetten Mess gelesen, so sungen die Herrn im Kloster daselbst ein hübsch vnd löblich Ampt, vnd thet der obgenannt Bruder Franciscus von Verellis ein hübsche kurze Predigt in Latein. Vnd als die Mess gethan war, gingen die obgenannten Herren im Prozeß, vnd besuchten alle die obgenannte heylige Stätt auff dem Berg Sion, vnd trug ein jeglich Pilgrim ein brennendt Wachßlicht in seiner Handt. Vnd da die Prozeß geschehen war, da gaben die obgenannte geistlichen Brüder auff dem Berg Sion meinen H. mit samt allen den andern Pilgram zu essen, vnd ist nit möglich zu schreiben, wie freundliche vnd Brüderliche liebe die obgemelte fromme Herrn vnd Brüder den Pilgram bewiesen habe, nit allein auff daselbige Mal, als meine G. H. vnd andere daselbst gefessen habe, sonder als lang die Pilgram zu Jerusalem gewest seindt. Dann zu aller stundt vnd zeiten die wir daselbst waren, was Brodt, Käß, Wein, Obs, vnd was sie sons guts hatten, allwegen im Kloster bereit, vnd nicht im Kloster allein, sondern schickten auch dieselben fromme Brüder hinauß ins Spital den obgenannten Pilgram, was jnen Gott gutes verliehen hat. Vnd als wir gessen hatten, vnd wusten nicht anderst, dann in den heyligen Tempel zu gehen, so kam ons Mehr,<sup>2)</sup> wie der obgemelte Abraham Grasso wolte den heyligen Tempel nicht auffthun, er hette dann von vnserm Patron ober das er von jhm empfangen hatte noch 200 Ducaten, die jm vnser Patron nicht geben wolt. Darumb war Abraham zornig, vnd als man sagt, waren ellihe Heyden geordnet auff die Pilgram zu warten, dieselbigen, wo sie vom Berg Sion

<sup>1)</sup> Den Stein, den die Bauleute verworfen haben.

<sup>2)</sup> Märe, Kunde, Nachricht.

aufgegangen weren, zu sehen, vnd darumb blieben wir daselbest biß auff den abendt, in welcher Zeit die obgemeldten frommen Brüder mit Abraham Grasso thädigten, <sup>1)</sup> vnd kürzlich mußten dieselbigen Herrn verschaffen, daß vnserm Patron 200 Ducaten geliehen wurden, Abraham Grasso davon aufzurichten vnd umb 4 Uhr nach mittag thet man vns den heyligen Tempel auff. Welches dann eine hübsche große Kirche ist, vnd sobald die Pilgram, der bey fünff- vndsechzig Personen, darinn waren kommen, so wardt der heylige Tempel wider zugesperret, da höret man daselbest groß weynen vnd geschrey, wie dieselbigen Pilgrim Gott lob vnd danck sagten, daß er jnen die Gnade verliehen hat die heylige Rheise zu vollbringen. Vnd von stundt an führeten vns die Brüder vom Berg Sion in eine Capell von vnser lieben Frawen, vnd sungen eine schöne Vesper, darnach fing man an eine schöne Prozeß, vnd jeglicher Pilgrim hatte eine brennende Kerz in seiner Handt, vnd giengen in ordnung zu den heyligen Stätten, als nachfolget, vnd an jeglicher Statt wardt durch ein Bruder auff dem Berg Sion in Latein vnd darnach durch etliche Priester vnser Mitpilgrim in Teutcher Sprach erzehlet, was in dem Leiden Christi da geschehen were.

### Die heylige Stätt im Tempel zu Jerusalem.

Zum ersten in mittels derselben Capellen vnser lieben Frawen ist die Statt da vnser HERR Gott auff den heyligen Ostertag seiner lieben Mutter zum ersten erschien. Item, auff der rechten seiten neben dem hohen Altar in derselben Capellen, ist ein stück der heyligen Seulen oder Columnen daran vnser HERR gebunden, gezeißelt vnd geschlagen wardt in dem Hauß Pilati. Item, auff die linken seiten des hohen Altar, ist ein Loch, da das halb theil von dem heyligen Kreutz gelegen ist, mehr dann 200 Jar. Item, in mittel derselben Capellen ist die Statt, da die heylige Fraw S. Helena, nachdem sie die drey Kreutz gefunden hat vnd nicht eigentlich wußte, an welchem vnser HERR gelitten hat,

<sup>1)</sup> thädigen d. h. Tageding hatten, berathschlagen. Das alte Wort ist in „verteidigen“ noch erhalten.

daselbige Kreutz probiert vnd bewert hat. Dann zu Jerusalem war ein Jüngling gestorben, vnd auff desselben Todten-Leichnam legt man die drey Kreutz, eins nach dem andern, vnd sobald man auff jhnen legt das rechte Kreutz, so stunde der Todte Leichnam wider lebendig auff. Item, außwendig derselben Capellen ist die Statt, da vnser HERR, nachdem er erstanden war, sich offenbareth hat S. Maria Magdalena in eins Gärtners weise, da er sprach: Weib rühre mich nicht an. Item, die Statt, da vnser HERR gefangen behalten wardt, biß die Juden ihm sein heyliges Kreutz bereyeten, ist jehunder ein klein Capell sehr dunkel. Item, die Statt, da die Juden umb vnser HERRN Kleyder gespielt haben, ist jehunder ein klein Capell. Item, die Statt, da das heylige Kreutz, Nägel, Aron vnd Speer gefunden wardt, vnd ist 40 Staffeln vnter die Erden hinab zu gehen. Item, darnach giengen wir bei 18 Staffeln auff einen hohen Felsen, ist der Schedel Berg Caluarie, darauff vnser HERR Jesus Christus gekreuzigt ist. Daselbst ist noch das Loch, darinnen das heylig Kreutz gestanden hat, ist zweyer Schuh tieff vnd auff der linken seiten einer Ellen lang davon ist der Fels zwischen dem heyligen Kreutz, vnd da der böß Schächer hieng, zerrissen zu der Stunde als Christus gekreuziget wardt. Item, nicht fern von der Porten so man in den Tempel ingehet, ist die Statt da vnser lieber HERR wardt gesalbet vnd in ein weiß Thuch gewickelt, als er vom Kreutz wardt genommen. Item, nit fern von dannen steht das heylig Grab vnseres HERRN, daselbest thun stätiglich brennen fünffvnddreißig Lampen. Item, vor dem heyligen Grab ist ein großer Stein, darauff als man sagt, hat gefessen der Engel, da die drey Marien suchten vnsern HERRN. Darnach seindt meine G. H. vnd andere Pilgram wider in die obgemelte Capell von vnser lieben Frawen gangen, vnd darnach an die Statt, da man jren G. zu essen geben hat, da dann alle zeit etliche Brüder von Berg Sion, welche in dem Tempel seindt, jre Auffenthaltung oder wohnung haben, vnd dieselbige Nacht haben die Pilgram die obgemelte heylige Stätt besucht vnd gebeicht, vnd sich geschicket des Morgens das heylige Sacrament zu empfangen, als auch geschah. Vnd umb die Mitternacht wurden meine G. H. Herzog Alexander vnd Herr Johann Ludwig

graff zu Nassaw etc., Herr Schweidter von Sidlingen,<sup>1)</sup> Herr Stephan von Veningen und Herr Heinrich von Schwarzenburg, im heiligen Grabe, für den Henden verschlossen, und durch Bruder Johann von Preussen zu Ritter geschlagen.<sup>2)</sup> Nicht fern von der Statt da unser HERR wardt gesalbet, und in ein weiß Tuch gewickelt, ist eine Capell da man den Riß, der auff dem Berg Caluarie ist, eygentlich sehen mag, und sagt man, es gehet vnder sich durch das gantze Erdtrich, ist auch in derselben Capellen die Begräbnuß Herzog Gottfried von Bullion, der das heilige Landt gewonnen hat, und Balduwins seines Brudern, die etwan zu Jerusalem Herrn gewest seindt. Item, seindt auch in dem Tempel neuerley Secten von Christen zu wissen. 1. Latini, dieselben seindt die frommen Brüder vom Berg Sion, 2. Griechen, 3. Georgianer, 4. Armenier, 5. die Jacobiten, 6. die Surianer, 7. die Maroneller, 8. die Nestorianer, 9. Abyssiner, und jegliche singen täglich ihre Gezeiten und Ampt nach ihrer Secten und Gewonheit. Meine G. H. und die andern Pilgrim waren in dem heiligen Tempel vom Sonntag vorgeschrieben biß Dinstags Morgens umb 9 Uhr, da der Tempel wider auffgetan wardt und giengen die Pilgrim in dieser zeit tag und nacht und besuchten die obgenannten heiligen Stätt, als dick und oft jnen eben war.

### Die heiligen Stätt zu Bethlehem und darben gelegen.

Auff Dinstag den ersten tag im Monat September umb neun Uhr vor mittag seindt wir auß dem Tempel gelassen, und wider in den Spital und umb drey Uhr nach mittag auff den Berg Sion gangen, und daselbst auff die Esel gesessen, und gen Bethlehem geritten, und ist von Jerusalem gen Bethlehem 6 Meßl wegs, und vnder wegen haben wir gesehen die Statt, da der Stern

<sup>1)</sup> Schweithard von Sidlingen, der Vater Franzens von S. Daß auch dieser, der damals erst 14 Jahre alt war, an der Wallfahrt teilgenommen habe, hat man irrtümlich aus einer mißverstandenen Stelle der Hersheimer Chronik (Waller S. 81) geschlossen. Der „Meerbruder“ Herzog Alexanders ist nicht Franz von S., sondern sein Vater Schweithard.

<sup>2)</sup> zu Rittlern des Ordens vom heiligen Grabe.

erschiene den heiligen dreyen Königen, als sie unserm HERRN das Opffer brachten, und daselbst seindt drey tiefe Löcher. Item, die Stadt da die heiligen drey König geherbergt waren, gantz zerbrochen. Item, Jacobs des heiligen Patriarchen Hauß. Item, zu Bethlehem ist ein hübsch Kirch gebawet durch den heiligen Mann S. Hieronimum, in ehr unser lieben Frawen, und in derselben Kirchen stehen 44 Marmelsteulen, sehr hübsch und schön, seindt auch die Mawren derselben Kirchen von der Erden biß in die Höhe gemahlet mit feinem musirtem Gold, sehr reichlich, die Kirch ist newlich gedecket, und hat der obgenannt Herzog Philipps von Burgundi, löblicher gedechtnuß, das Holz dazu geben, und König Edowart aus Engelland hat das Bley, damit die Kirch gedeckt, auch geben, und ist das Kloster von S. Franciscusorden reformiert, und als bald wir allda hinkamen, seindt die frommen Herren mit einer löblichen Prozeß von einer heiligen Statt zur andern gangen, und ein jeglicher Bruder und Pilgrim trug ein brennendt Wachßlicht in seiner Handt, als sie auch im Tempel gethan hatten. Und seindt diß die heiligen Stett: Zum ersten ein Capell, da S. Hieronymus sein Penitentz gethan hat, ist sehr tieff vnter der Erden, ist auch daselbst die Statt, da derselbe S. Hieronymus das Alt und Neuw Testament auß Hebraischer in Lateinisch Sprach verwandelt und transferieret hat. Item, in derselben Kirchen stehet ein Altar, da ist die Stett, da unser HERR Jesus Christus geopffert und beschnitten wardt. Item, nit fern von dannen ist die Stätt, da unser liebe Fraw ist gesessen, und hielt jren Sohn auff jrem heiligen Schoß, als die heiligen drey König Jesu da Opffer brachten. Item, vnter der Erden ist ein fast hübsch kleine Capell, daselbst wardt unser HERR Jesus Christus geboren. In derselben Capellen ist auch die Stätt, da unser HERR in der Rippen gelegen hat. Im mittel der Kirchen ist die Stätt, da die vnschuldigen Kindlein getölet seindt. Es haben die frommen Herrn meinen gnedigen Herrn allda auch heimlich lassen sehen ein kleinen Keller, darinnen vor zeiten begraben seindt gewesen alle die vnschuldige Kindlein, nachdem sie auß Herodes Gebolt getölet wurden. Aufwendig derselben Kirchen ist ein Capell, da der Engel Marie und Joseph begegnet, da er sie den Weg von Bethlehem in Egypten

weisel, ist jehund ganz zerbrochen. Meine gnedige Herrn vnd die andern Pilgrim lagen dieselbe nacht im Kloster zu Bethlehem, da die frommen Herrn des Klosters vns Pilgrim viel guts thaten, mit Brot, Käß, Wein, Obs, vnd was sie guts hatten in massen als vns auff dem Berg Sion auch geschehen war. Denn dieselbe Kirch vnd Kloster zu Bethlehem gehört den Brüdern auff dem Berge Sion zu.

### Die heylige Stätt auff dem Berg Jude vnd darbey gelegen.

Auff Mittwoch des andern tags Septembris, morgens früh, seindt wir zu Bethlehem auff vnser Esel gefessen, vnd seindt geritten ein Meyl wegs von Bethlehem, zu der Statt, da der Engel sich offenbaret den Hirten, die ire Schaf hüteten, vnd ihnen verkündet die Geburt vnser HERRN Jesu Christi, ist etwan daselbst eine hübsche Capell gewest, jehund ganz zerstört. Nicht fern von dannen ist die Begräbnis von den heyligen zwölff Propheten. Item, ein Meyl wegs von Bethlehem ligt ein groß Dorff, genant Bethiselle, da, als man sagt, niemandt denn Christenleut wohnen mögen, sie mußten sterben. Item, auff dem Berg Jude ist ein Kirch, die etwan des heyligen Propheten Zacharias, S. Johann des Täuffers Valters, Hauß gewesen ist, vnd daselbst ist vnser liebe Fraw von Nazareth kommen zu irer Mumen Eliabethen. Vor demselben Hauß ist ein Kirch geweiht in S. Johannis Baplisten ehr, vnd daselbst wardt S. Johannes geboren, ist etwan ein hübsch Kirch gewest, jehunder ein Viehstall, da nichts anderst denn Rüh vnd Kälber innen seindt. Item, als wir auß dem Berg Jude kommen, haben wir gesehen S. Simons Hauß, da nun nichts stehet denn ein zerbrochen Thür. Item, ein Meyl wegs von Jerusalem ist ein Kirch, genant das heylig Kreuz, vnd vnter dem hohen Altar daselbest ist gewachsen ein Stück von dem Holz des heyligen Kreuzes. Dieselb Kirch besitzen Christen, genant die Armenier, ist ein sehr hübsch Kirch. Von dannen seindt wir gen Jerusalem geritten, vnd daselbst hin kommen omb drey Uhr nach mittag, vnd ist sehr heiß gewesen.

### Die heylige Stätt in Bethania.

Auff Donnerstag, den 3. tag Septembris, zwischen sibem vnd acht Uhr morgens, seindt wir auff vnser Esel auff dem Berg Sion gefessen, vnd seindt gen Bethania geritten vnd daselbst gesehen Lazari Begräbnis, vnd die Stätt, da vnser HERR ihn aufferweckt, daselbst ist auch die Stätt, da S. Maria Magdalena ihr Penitenz gethan hat. Ist ein viereckicht Loch, vnd so klein, daß ein jeder nach dem andern dareyn kriechen muß. Item, oben auff ist Simons des Aussehtigen Hauß, da Maria Magdalena vnserm HERRN sein heyliges Haupt mit ganz köstlicher Salben, genant Abaster etc. salbet. Vnd als wir die obgenante heylige Stätt besucht hatten, seindt wir widerumb auff den Delberg geritten, vnd daselbst besucht alle die heylige Stätt, als forn in seinem Kapitel geschriben stehet. Vnd von dannen seindt wir geritten auff den Berg Sion, vnd von dannen in Spital kommen omb ein Uhr nach mittag, vnd blieben daselbst den obgemeldten Donnerstag die ganze nacht vnd tag.

Auff Freytag den 4. Septembris, omb 22 Uhr ist der heylige Tempel wider auffgethan, vnd seindt alle die Pilgram wider dareyn gangen, vnd dieselben nacht daselbst geblieben.

### Die heylige Stätt zum Jordan.

Auff Sambstag den 5. Septembris omb sechs Uhr morgens, seindt wir auß dem Tempel gelassen, vnd omb acht Uhr des morgens zum Berg Sion auff vnser Esel gefessen zum Jordan zu reiten, ist auß dermaßen heiß gewesen, nach dem ritten wir den ganzen tag biß wir zum Jordan kamen, bey 30 Meyl wegs, eytel Berg vnd Thal, böse Wege, biß man kompt ins Thal zu Jericho. Wir seindt zum Jordan kommen omb die einundzwenzig Uhr vnd sobald wir darkamen, thet ein jeglicher seine Kleider auß, vnd giengen baden in dem heyligen Wasser des Jordans, da vnser HERR Jesus Christus getauft ist worden. Vnd da wir ein stund daselbst waren gewest, da jagten vns die Mammalucken vnd

Heyden, die uns geleitet, auß dem Wasser, vnd mußten auffsitzen, vnd wider gen Jericho reiten, da wir dieselbige nacht blieben liegen in einem alten zerbrochenen Hause, vnd mußten auff der Erden ohne Häuw vnd Stroh schlaffen. Vom Jordan gen Jericho ist acht Meyl wegs. Etwan ist zu Jericho eine grosse Statt gewesen, jehunder ganz zerstört. Vnd hatten wir grosse sorg da, die Arabier oder Heyden sollen uns etwas leyds oder verdrusz gethan haben. Aber von Gottes Gnaden gieng es uns gar wol, wiewol es ein ganz sorgsam vnd arbeitsam Rhense ist, denn man muß mitbringen, was man essen oder trincken wil, denn daselbst findet man nichts zu kauffen. Mit fern von dem Jordan haben wir gesehen außwendig S. Johannes Baptisten Haus, ist etwan eine Kloster von S. Benedictonordens gewesen, jehund ganz zerstört, die Mönch außgejaget, vnd wohnen Heyden daselbst, die die Christen nit eynlassen wollen. Item, wir haben auch gesehen nahe bey das todte Meer, da Sodoma vnd Gemorra, vnd andere drey Stätt verjuncten seindt. Jenseit dem Jordan seindt die Wildnissen von Arabien.

Auff Sonntag den sechsten tag Septembris, seindt wir ein stund vor tag auff vnser Esel geseßen, vnd zu einem Berg, genant Quarantana geritten, ist der Berg, da vnser HERR 40 tag vnd 40 nacht gefast hat, vnd da vnser HERR von dem bösen Geist versucht wardt, ist ein gar hoher Berg vnd böß zu steigen, vnd muß ein jeder Bilger, der den Berg auffsteiget, ein Muckel geben. Vnd als ellich von den Pilgrim auff dem jehngemelten Berg gewest, vnd wir ein wenig geruhet vnd gessen hatten, bey einem fließenden Wasser, daß der Prophet süß gemacht hatt, trieben ons die Mammalucken vnd Heyden wider auff vnser Esel zu sitzen, vnd den ganzen tag in der grossen Hit wider gen Jerusalem zu reiten, vnd da wir auff halbem wege, zwischen Jericho vnd Jerusalem waren, seindt wir abgeseßen, vnd ein wenig geruhet, gessen vnd getruncken in ein alten zerbrochen Haus: da ist die Stätt davon der HERR im Evangelio sagt, Wie einer gieng von Jerusalem gen Jericho, vnd fiel vnter die Mörder etc. vnd nit fern von dannen ist die Stätt, da vnser HERR Jesus Christus dem blinden Menschen sein Gesicht wider geben hat. Von stund an seindt wir wider auff

vnser Esel geseßen vnd in Spital zu Jerusalem gekommen umb 22 Uhr, da wir lagen dieselbig nacht, vnd Montag den ganzen tag.

Auff Dienstag den 8. tag vnd Mittwoch den 9. tag Septembris, seindt wir im Spital geblieben, wartend, wenn wir hinweg reiten sollen. Aber uns kam andere Mähr, wie die Heyden uns alle wolten gefangen nemmen, wiewol wir gut sicher Geleit hatten, vnd wolten von uns haben grosse Summa Gelds, vnd oft vnd manichmal meyneten wir nit anders, denn daß die Heyden sollen uns ins Gefängniß führen. Aber Gott hat uns allwegen wol behütet, vnd vnser Patron den Heyden das Geld geben. Umb sechs Uhr nach mittag, wardt uns der heylige Tempel wider auffgethan, vnd giengen wir alle dareyn, vnd waren daselbst ein stund lang. Damals namen wir vrlaub von den heyligen Stätten, die uns stäts zu besuchen grosse Freude war. Vnd meynt man, es were nit vil mehr gehört, daß Pilgrim so lang vnd oft in den Tempel gelassen weren worden, als wir, nemlich, daß erste mal seindt wir zween tag vnd drey nacht darinnen gewesen, daß andermal ein tag vnd ein nacht, daß drittemal ein stund, da ist der Tempel auffgethan, vnd wir wider in Spital gengen.

Auff Donnerstag des 10. tags Septembris, umb 2 Uhr nach mittag, seindt wir alle auff den Berg Sion gengen, vnd daselbst haben meine G. H. vrlaub von den heyligen Stätten vnd frommen Brüdern genommen, die meinen gnedigen Herrn ellich köstlich Heylighumb gegeben haben. Vnd als ich vorgeschrieben hab, es ist nit möglich zu beschreiben die Freundschaft vnd brüderlich Lieb, welche die Brüder daselbst den Pilgram bewiesen haben, denn sie fülleten uns vnser Flaschen mit Wein vnd gaben uns Brot vnd Käß in vnser sätze, vnd was sie guts hatten, theilten sie uns reichlich mit. Vnd von stund an lassen wir auff vnser Esel, gen Rama zu reiten, vnd hat der Herr von Jerusalem uns geben zu geleyt seinen Schreiber mit 20 oder 25 Mammalucken, vnd elliche Brüder von dem Berg Sion, denn die Herren von Jerusalem vnd Rama waren gen Rama geritten, vnd warten vnser zukunfft daselbst. Vnterwegen ist der Bischoff von Theroanne gar vbel gefallen von seinem Esel, vnd darnach hat in ein Heyd gar vngütlich angegriffen, in massen, daß der fromme Herr davon hart erschrocken,

10. Sept.

von welchem schrecken denn in ein hart Fieber anstieffe. Wir seindt gen Rama umb neun oder zehn Uhr vor mittag kommen vnd daselbst in obgemelten Spital gangen.

Auff Frentag des 11. tags, Sambstag des 12. tags, vnd Sonntag des 13. tags, im Septembris, seindt wir zu Rama geblieben, in welcher zeit meine G. Herren vnd die andere Bilgrim, grosse mühe, arbeit, angst, not vnd sorg gehabt vnd gelitten, denn die Herrn von Jerusalem vnd Rama hatten uns zu mehrmalen entbotten durch jren Dolmetscher, genant Sabaryn, sie wolten uns daselbst gefangen halten vnd in eyen beschliessen, grosse Summa gelts von uns zu haben. Auch ließ er uns sagen, wie der grosse Meister von Rodyß hette zehn Heyden daselbst gefangen, vnd darumb wolt er zehn Bilgrim allda behalten, biß die gefangenen Heyden von Rodyß kämen. Vnd sagt mehr, er wolt nit die armen Bilgrim außerwehlen, sondern den Herzogen, Grafen, Bischoff vnd Ritterstafft, welcher Mähr meine gnädige Herrn, jrer G. Ritterstafft, vnd andere heftig erschrocken, denn jre Gn. waren verrathen durch einen Teutschen Jüden, der in vnser Gallee von Modon biß gen Jassa gefahren hat, als man sagt. Vnd diesen jren bösen fürsak zu verkommen, vnd auß der Heyden hände zu entrinnen, wurden wir gezwungen vnter den Bilgrim 200 Ducaten oder Zedra aufzubringen, die wir vnserm Patron geliehen haben, den obgenannten Herrn von Jerusalem aufzurichten, vnd solch Gelt aufzubringen hatten wir grosse mühe vnd arbeit, vnd wiewol der Herr von Jerusalem vnsern Patron gelobt vnd zugesagt hatt, als bald er solche 200 Ducaten geb, wolt er von stund an die Bilgrim gelehen biß gen Jassa in die Gallee, jedoch hielt er sein gelübd vnd zusagung nicht, sondern darnach den andern tag erfordert vnd begeert er von uns Bilgrim vnd auch von vnserm Patron aber viel Gelts, vnd wolt auch solch Gelt dieselbig nacht haben, oder aber wolt er den andern tag zweymal so viel haben, vnd den dritten tag noch als viel, vnd sofort etc. Darvon waren die Bilgrim allesamt sehr vbel erschrocken, insonderheit der fromme Bischoff. Vnd als die fromme Brüder vnd Herrn vom Berge Sion gesehen, wie der Herr von Jerusalem gesinnet, vnd wie er auff sein Häupt geschworen hett, daß er die Bilgrim nit hinweg lassen wolt, er

hette denn Summa Gelts, als er begeert, giengen sie sammt jrem Pater Gardian, vnd andern frommen Brüdern, die von Venedig in der Gallee gen Barutten<sup>1)</sup> vnd von Barutten in ein Grippe gen Jassa gefahren, vnd dieselbige nacht vnd mittnacht gen Rama, als der allmächtige Gott wolt, kommen waren zu dem Herrn von Jerusalem, klagend, wie es nit mehr gehört were, daß die Bilgrim also umbgetrieben vnd gehindert weren, als diese Bilgrim seindt, angesehen, daß sie von jme ein stark sicher Geleyt hett, vnd darauff in sein Landt kommen weren, der hoffnung, daß er als ein frommer Herr soll sein Geleyt halten, vnd den Bilgrim, damit sie zu jrer Galleen ohn weiter beschwerung kommen möchten, helfen. Vnd wiewohl die frommen Brüder all jr vermögen vnd bestes theten, dennoch half es alles nit, denn der Herr von Jerusalem hat wie vor geschworen, vnd wolt solch Gelt von den Bilgrim haben. Endlich nach viel gehabten worten, vnd daß die frommen Brüder des Herrn von Jerusalem Schreiber zugesagt hatten, fünff Ducaten zu schencken, dz. er mit seinem Herrn redet, daß er die Bilgrim, freundlich hielt, so trafen sie ein rachtung<sup>2)</sup> in folgender massen, ein jeglicher Bilgrim soll geben einen Ducaten Venecian, vnd vnser Patron soll geben zwenzig Elen Scharlott, oder vierzig Ducaten Venecian. Vnd daß die Bilgrim solch Gelt nicht geben solten, sie weren denn alle in der Gallee, vnd solten die frommen Brüder auff dem Berg Sion Bürg werden für die Bilgrim, sobald sie in die Gallee kommen weren, solch Gelt für die Bilgrim aufzurichten vnd zu bezahlen, vnd hiermit war der Herr von Jerusalem zufrieden.

Auff Montag des 14. tags Septembris, seindt wir zu Rama aufgefessen umb 7 Uhr des morgens, vnd haben uns geleytet die Herrn von Rama, des Herrn von Jerusalem Schreiber vnd elliche Mammalucken, mit 30 oder 40 Pferden biß gen Jassa, vnd seindt wir gen Jassa kommen umb 1 Uhr nach mittag. Vnd wie wir bey einer stund im Loch daselbst waren gefessen, so seindt wir all in vnser Gallee gefahren, dz. mein G. H. vnd allen Bilgrim ein

<sup>1)</sup> Beirut in Syrien.

<sup>2)</sup> Vertrag.

Beschwerung  
bei  
Geleit!

Vertrag

Vermerk  
E

grosse Freud war, wideromb in der Gallee zu seyn, auß den Händen der verfluchten Heyden, die uns also viel ubels vnd mancherley leyd vnd kummerniß gethan hatten. Es war auch der fromm Bischoff sehr krank mit einem stätigen brennenden Fieber. Vnd sobald wir in die Gallee kommen waren, hatten wir wiederomb grosse Müh vnd arbeyt, solch Gelt vnter den Bilgrim aufzubringen, denn es traff 65 Ducaten, vnd da es zusammen war gebracht, mußten meine G. H. ober ire anzahl bey 10 oder 12 Ducaten geben, solch Gelt gaben wir der frommen Brüder Schaffner oder Procurator, des Herrn von Jerusalem Schreiber zu geben vnd zu bezahlen. Vnd denselben tag vnd Dinstag war vnser Patron zu Jassa am Landt, vnd hie zwischen theten die Heyden im grosse Thyranny, Schatzung vnd umbtreibung in massen, daß der Patron, als man sagt geben hatt 700 Ducaten, ober alles das er schuldig war. Vnd solch Gelt aufzubringen hat er verseyt all sein Silbergeschirr. Etlliche Bilgrim vnd der Commeter,<sup>1)</sup> der Piran,<sup>2)</sup> Mann von Ratt,<sup>3)</sup> Pilote<sup>4)</sup> vnd Balestren,<sup>5)</sup> Companyon,<sup>6)</sup> Rauffleut, Maragone<sup>7)</sup> vnd Gallooten,<sup>8)</sup> jeglicher mußte dem Patron Gelt geben, in auß den Händen der Heyden zu lösen, ob wir anderst hinweg wolten.

Vnd Mittwoch den 16. tag Septembris, vmb drey Vhr nach mittag ist vnser Patron in die Gallee kommen, lagen wir dieselbige nacht im Port zu Jassa.

Auff Donnerstag den 17. tag Septembris vmb 24 Vhr haben wir Segel auffgemacht, vnd wideromb in Gottes Namen mit einem kleinen Windt gefahren, auff Frentag vnd Sambstag tag vnd nacht haben wir gefegelt mit einem kleinen Windt.

1) Kapitän.

2) Feuermann?

3) Steuermann.

4) Polse.

5) Armbrustschützen.

6) Reisegenosse.

7) Taucher.

8) Matrosen.

Auff Sonntag des 20. tags Septembris vmb 24 Vhr, ist die Gallee gen Salmes oder Salamines in das Königreich von Cypren kommen, vnd ist daselbst, da man Saltz findet, ist ein sehr köstlich ding, denn so das Meer kommt in etliche Löcher, vnd denn durch hiß der Sonnen gedorret wird, so ist es fast gut Saltz. Vnd vmb 8 Vhr in der nacht, da wir all zu Bett wolten gehen, wardt der fromm Bischoff ein wenig stark, vnd wir hofften alle, er were wideromb gesund. Aber darnach vmb Mitternacht wardt er so sehr krank, daß wir nit anders meyneten, denn daß er von stund an sterben sollte, so thet er auch seine Beicht Meister Philipus, sein Sekretario vnd Thumherrn zu Theroanne, gar vernünftiglich, vnd daselbst macht er sein Testament vor Notarien vnd Zeugen vnd bestellt meinen G. Herzog Alexandern, sein Vettern, mit dem obgenannten Meister Philipsen, seine Seelwartern. Dieselb nacht schlieff der fromb Herr gar nichts. Vnd auff Montag, das da war S. Matheus tag, da der tag anbrach, sprach er zu seinen Dienern: Lieben Kinder, es ist mit mir auß, denn diese nacht ist das urtheil wider mich gesprochen, dz. ich sterben muß, vnd sehr kläglich sprach er: Ach lieben Kinder, ist das nit zu erbarmen, dz. ich in meinen jungen tagen, der ich noch nit 30 jar alt bin, im elend vnd so fern von meim Herrn Vatter vnd Fraw Mutter sterben muß. Ach was betrübniß sol mein Vatter, Mutter, Bruder, Schwester, vnd andere meine Herrn Vettern vnd Freunde haben, so sie diese erschreckliche Mähr hören sollen. Denn sie haben grosse müh, arbeyt vnd kosten gehabt mich zu Bischofflicher würdigkeit zu bringen, vnd so ich jnen wideromb guts thun solt, als wol von Gottes gnaden in meinem Vermögen gewesen ist, muß ich sterben. Ach, sprach er, mein Mitbrüder vnd lieben Herrn des Capitels im Thum zu Theroanne, vnd fromme Gemein daselbst, bald werdet jr ohn Hirten vnd Pastor sein, Gott durch sein gnad wöll euch ein frommen Herrn vnd Pastor verleihen. Vnd zu seinen Dienern sagt er: Ach, liebe Kinder, jr werdet jehunder heim ziehe ohn einen Herrn vnd Meister, vnd wirt euch allen vbel geschehen. Ich hab euch nit viel Guts gethan, hett mir aber Gott mein Leben gegönnt, hat ich in willen, euch genugam zu versehen, vnd sprach weiter: Schicket nach meim Herrn dem Herzogen vnd nach meim Herrn

*Vater und  
der Hebräer  
Bndsp*

von Massaw mein Vettern, vnd aller jrer Ritterschafft vnd Dienern, vnd kläglich sprach er in französisch: Liebe Herrn vnd Vettern vnd Herrn alle zusammen, ich muß sterben, wiewol ich jung bin, als jr auch seyt, vnd sag euch fürwar, es ist nichts von dieser welt. Ich wer heut vor tag, sofern es Gottes Will wer gewesen, gar gern gestorben, denn ich war in guter vernunfft, vnd gantz geschicket vnd bereit zu sterben. Aber nach vber ein stund werdt jr mich sehen ohn alle vernunfft. Vnd daromb, liebe Herren, hie in ewer vnd des Notarij gegenwertigkeit bezeug vnd protestir ich hiemit, ob ich durch krankheit, schwachheit meiner vernunfft oder anders spreche, oder einigerley ding redet wider die zwölff Artikel von dem Christlichen Glauben, oder anderst, denn ein fromm Christenmensch sprechen oder reden sol, dz. ich jehunder solche Wort widersprech vnd reuocier, vnd bin bereit, wenn Gott wil, als ein fromm Christenmensch zu sterben. Vnd darnach gesegnet er meine G. H. beyde vnd jrer G. Ritterschafft vnd Diener vnd auch Meister Philipsen vnd andere seine Diener vnd bat sie, daß sie für seine arme Seele bitten wollten. Er wolt dort in der anderen Welt für vns alle bitten. Vnd war niemandt vnter allen Bilgrim daselbst, die den frommen Bischoff also in Todesnöthen sahen ligen, vnd so kläglich höreten reden vnd wie billicher bereit war zu sterben, der nicht herzhlichen weynet.

Vnd darnach vmb 7 Uhr des morgens, hube er an zu haben einen grossen streit mit dem Todt, so daß wir nicht anderst wußten, denn daß er von stund an davon gestorben solt seyn. Aber er kam wider zu sich selbst, vnd sprach wideromb wie zuvor, kläglich, wie er bereit were zu sterben, wenn Gott wolt. Vnd wie er sich hielt auff seine Protestation, die er vormals gethan hat. Ein halb stund darnach hat der gute Herr seine Vernunfft verloren, als er vor gesagt hatte. Vnd währet dieselbe seine Vvernunfft eine halbe stund, vnd nicht länger, vnd kam wideromb zu seiner Vernunfft vnd sprach: Ob ich etwas geredet oder gesagt habe wider Gott, oder den heiligen Christlichen Glauben, oder anders mehr oder minder, denn ein gut Christenmensch schuldig ist zu thun, so halt ich mich wie vor an mein Protestation. Vnd darnach redet er wenig, denn Christus, Maria, vnd hub an zu sterben, hübschlich

vnd williglich, vnd sahe Meister Philipsen, vnd darnach seine Diener einen nach dem andern, alle gar erbärmlich an, vnd vmb ein Uhr nach mittag, gab der fromm Bischoff seine Seele auff vnd starb, deren Gott der allmächtige gnädig vnd barmherzig sey. Vnd eben als der fromme Bischoff starb, hub es an sehr zu regnen, vnd hat nie geregnet auff der ganzen Reyse, denn auff daselb mal. Nun mag ein jegliches fromm Herz in jne selbst bedencken, in was Herzenleyd, Betrübniß vnd Kummerniß des Bischoffs Diener gewest, als sie jren frommen Herrn in seinen jungen tagen bey dreytausendt Meylen wegs auß seinem Vaterland sahen sterben, der denselbigen seinen Dienern ein gnädiger Herr gewest ist. Gott der allmächtige wölle jnen, vnd allen andern jren guten Freunden, wenn sie diese schreckliche Mähr erfahren werden, zu hilffe vnd trost kommen.

Denselben tag vmb 24 Uhr ist des frommen Bischoffs Leichnam auß der Gallee geführt biß ans Landt vnd daselbst zu Salaminis in ein Kirch genant Lazarus, da derselb Heilig zum andern mal begraben ist gewesen, vor dem hohen Altar daselbst begraben, vnd haben der meiste theil der Bilgrim, vnd ander in der Gallee seinem todten Leichnam Gesellschaft geleistet biß zu der Erden, als ehrlich vnd stattlich als müglich allda zu thun war, daselbst lagen wir dieselbige nacht.

Auff Dinstag, des 22. tags Septembris seindt wir auch daselbst geblieben, daromb daß wir keinen Windt haben gehabt. Denselben tag morgens früh, seindt des Bischoffs seligen Diener, mit samt allen geistlichen Herrn, vnd dem meisten theil der Pilgram an das Landt gefahren, vnd daselbst Vigilien vnd Mess gesungen vnd gelesen, vnd da diß geschähen, namen die obgenannten Diener vnd andere Pilgram mit weynen vnd schreyen Verlaub<sup>1)</sup> von des frommen Bischoffs jres Herrn todten Leichnam vnd seindt wider in die Gallee kommen. Da kam die obgemelte Grippe, die wir zu Jaffa gelassen hetten, vnd sobald sie geandert hat, kam der Patron von der Grippe, vnd einer genant Johann Türck, ist

<sup>1)</sup> Abschied.

Begräbnis

von Jerar, hat vor 24 Jaren die Tauff vnd Christenheit verleugnet, vnd sagten vns, wie des morgens, als vnser Gallee des nachts auß Jassa abgefahren, daselbst vber fünff hundert Räuber auß Arabia ankommen vnd die Pilgrim daselbst noch im Loch zu finden vermeynet, vnd was sie sonst von Rauffleuten, Rauffmannschaz vnd Heyden daselbst gefunden, haben sie alle gefangen vnd hinweg geführet. Dieselbige nacht vnd mitternacht haben wir Segel gemacht, vnd morgens Mitwochen tag vnd nacht auch gefegell.

Auff Donnerstag den 24. Septembris vmb 9 Uhr vor mittag ist die Gallee gen Nymison in Cypen kommen, vnd daselbst seindt wir blieben denselben tag vnd nacht.

Auff Freytag des 25. tags Septembris morgens früh seindt des Bischoffs seligen Diener mit allen den andern Pilgrim an Landt gefahren vnd daselbst zu Nymisso im Thumb oder hohen Stiffst ein löblich vnd hübsch Ampt gesungen, da alle die geistlichen Leut vnd Priesterschaft mit sampt allen den Pilgrim waren, vnd da das löblich Ampt geschehen, vnd die geistlichen Brüder ein weil an Landt gessen seindt, seindt sie wieder in die Gallee kommen, vnd vmb Mitternacht haben wir Segel auffgemacht, mit einem fast kleinen Windt, Sambstag vnd Sontag tag vnd nacht.

Auff Montag 28. Septembris vmb 3 Uhr in die nacht ist die Gallee gen Finicha<sup>1)</sup> in Türcken kommen, daselbst haben wir gefunden die Grippe, die bey vns zu Salmes war gewest.

Auff Dinstag 29. Septembris, da wir am Ancker lagen, kam daselbst an ein groß Schiff von Brion, genannt eine Barcke, sehr wohl wohlgerüst, gehört der Herrschafft von Benedig zu, vnd war dieselbige Barcke gewest in Apulia, im Königreich von Neapolis, mit sampt sechs vnd dreyssig Galleen subtel auch zum Streit gerüst.

Auff Mittwoch des letzten tags im Septembris lag die Gallee noch daselbst, dann wir hatten keinen Windt. Nach mittag ist der Herr Schweickhardt von Sickingen, Herr Stephan von Benningen, Herr Heinrich von Schwarzenberg, Junckher Carl Boff, vnd andere meiner Gnedigen Herren Diener auß der Gallee zu der obgemelten

<sup>1)</sup> Finica an der Südküste von Kleinasien.

Barcken gefahren, dieselbige zu beschauwen, auch neuwe Mähr zu erfahren, da der Capitaigne, genannt Messere<sup>1)</sup> Thomas Dabo Gentilhomme, auß Benedig die obgenannten Herrn gar gültlich empfieng, vnd jnen zu trincken gab. Darnach saget er allerley neuwe Mähr, wie er mit sampt seinem Capitaigne generale, in Namen vnd von wegen der Herrschafft von Benedig hett ingenommen eine Statt, genannt Manopole.<sup>2)</sup> Item, andere Stätt vnd Schlöffer in Apulia, die der König von Frankreich hat vormals gewonnen, vnd bißher innegehabt, vnd hetten alle die Frankosen, so in demselbigen Flecken gewest, erstochen etc. Darnach ließ er die obgenannten Herrn vmb vnd vmb führen, da sahen sie viel hübscher grosser vnd kleiner Büchsen, Baseuolenten, Serpentin vnd ander Geschüh, biß auff hundert vnd vierzig stück, vnd sonst allerley andere Wehr zum Streit. Vnd sagt der Capitaigne, wie er zu Manopole vnd in andern Flecken, die sie ingenommen, vber hundert vnd achtzig stück Büchsen gelassen hette. Darnach ist der Capitaigne mit demselbigen Herrn in seine Kammer gangen, war auß dermaßen hübsch, die Umbhang vor seinem Bett waren Utflaß, er hat seine Credentz Kannen, Schalen, Wasserfaß, Löffel, Gabeln, Becken zu halbiren etc. alles von Silber, in derselben Barcken find man allerley Handwerksleut. Vnd kürzlich ist nit möglich davon genugam zu schreiben, als in jr selbst ist, vnd wer es nicht gesehen hat, mag es nicht glauben.

Auff Donnerstag des 1. tags Oktobris, seindt wir auch da geblieben, nach mittag ist vnser Patron auß seiner Gallee zu der obgenannten Barcke gefahren, vnd da er wieder ausfuhr, ließ der Capitaigne jm zu ehren 5 oder 6 grosse Büchsen abschießen vnd seine Trommelen vnd Claronen auffblasen, es waren auch daselbst in der Barcke etlich H. von Jonitschar auß Türckey, die nachmals in vnser Gallee auch kamen. Vnd vmb 24 Uhr machten wir Segel auff, vnd als wir jehonder weg wollten, schickt der Capitaigne von der Barcken seine Barcke mit Leuten, vnd fieng den Patron

<sup>1)</sup> Herr.

<sup>2)</sup> Monopoli an der Küste von Apulien.

*Geperwunden*  
 von der Grippe, vnd andere, die bey jm waren, vnd führete auch die Grippe mit jm gefangen hinweg, auß vrsach, daß derselbige Patron vnd die bey jm waren, mit etlichen Güttern gegen den Heyden ungetreulich gehandelt, vnd das ire entführet hatten.

Auff Freytag des andern tags Oktobris seindt wir gefahren für ein Loch, ligt zwölff Meylen von Finicha, da etwan gewest ist eine hübsche grosse Statt genant Cathoa, ist im Meer versunken, wie Sodoma vnd Gomora. Acht Meylen von demselbigen Loch ist eine Capell, geweiht in S. Nicolaus Ehre, vnd in derselbigen Capell ist eine Lampe, vnd so man auff S. Nicolaus abent die selbig Lampe mit Del rüstet vnd anzündet, so brennet sie das ganze jar lang, sonder ander ding darzu thun, als vns für wahr zugesaget ist. Auch nit ferne von dannen ligt ein Schloß in Türckey, genant Castello Rosso, gehöret dem König von Neapolis zu. Dieselben tag vnd nacht seindt wir gefahren mit kleinem Windt.

Auff Samstag des dritten tags Oktobris, Sontags 4. vnd Montags 5. haben wir tag vnd nacht geseget, vnd gesehen zwey Schlöffer, eins genant Lindo, das andere Farraclo, gehören den Herrn S. Johannes Ordens zu Rodys zu. Bei dreßsig Meylen von Rodys, seindt vns auch zwey Genueser Raubschiff wolgerüst begegnet, die grüßten vnser Gallee, weil aber der Windt wider vns war, kondten wir dieselbige nacht in die Port zu Rodys nit kommen.

Auff Dienstag den 6. tag Oktobris omb 2 Uhr nach Mitternacht, ist die Gallee in den Port zu Rodys kommen omb 8 Uhr. Darnach seindt meine G. H. an das Landt gefahren, da seindt jren Gnaden entgegen gangen Herr Rudolf Graff zu Werdenberg, groß Prior S. Johannesorden im Teutschenlandt, Herr Wilhelm groß Prior auß Enggellandt vnd Torroplire, Herr Ferrande, groß Prior auß Nauarra, auch des grossen Meisters auß Rodys Hoffmeister, Marschalck, Stallmeister vnd andere seine Amptleute, mit sampt viel andern seinen Rittern desselbigen Ordens, die meine Gnedige Herrn von wegen des grossen Meisters gar gültlich empfiengen vnd von dannen jren Gnaden Gesellschaft geleistet biß zu S. Johannis Kirchen in Rodys, da die Priesterschaft

dieselbst meiner G. Herren Zukunft mit dem Hochaupt warten, vnd als baldt meine Gnedige Herrn daselbst hin kommen, haben sie das Hochaupt angehaben, vnd als die Mess geschehen, haben die obgemelte Ritterschafft meinen Gnedigen Herrn wideromb gesellschaft geleistet, biß in eines Bürgers Hauß, da sie zur Herberge ligen solten. Das selbige Haus war hübsch gerüst, vnd umbhendt mit schönen Thüchern vnd Tapeten, vnd da meine G. Herrn daselbst hin kommen, hat des Großmeisters Marschalck zu meinem G. H. dem Herzogen in Franckösischer Sprach geredt, wie mein Herr Meister hette seiner G. allda ein arme vnd schlechte Herberg zurüstet, bittent seine F. G. ansehen wölle, daß dieselb da in frembden Landen waren, daromb solche Herberg daromb vor gut zu nemmen, vnd nit zu verschmähen. Auch sagt der jehgemelte Marschalck, wie mein Herr Meister hette seinen F. G. ein hoffmeister genant, Herr Conrad von Schwalbach, Ritter Credenzer, Einkauffer vnd andere Amptleut angeordnet, die seiner F. G. solten gehorsam seyn, vnd alle ding thun, wie seine F. G. befehlen wolt, auch zu bestellen alles, daß man zu Rodys omb gelt finden möcht. Nit daromb, daß mein Herr Meister nit wol wißt, daß seine F. G. mit solchen Amptleuten selbst wol versorgt wern, sondern daromb, daß seiner F. G. Diener, die daselbst frembd weren, ein wenig ruhen vnd rasten solten, mit vielen andern hübschen worten vnd zierlicher Rede, die dann meine G. H. durch H. Rudolff Graffen zu Werdenberg geteulcht, vnd von H. Schweicker von Sickingen in teulsch darauff antwort geben, vnd darnach durch den obgemelten Graff Rudolph meines H. Meisters Marschalck in Franckösisch wider gedolmeischt, vnd also vrlaub genommen, hat auch mein H. Meister ordiniert zween Ritter auß Frankreich, mit namen H. Johann Hedruß vnd Herr Ferry, H. zu Conth, auff meinen G. H. stätiglich zu warten vnd seinen G. gesellschaft zu leisten, als sie auch gethan haben, vnd mit meinem G. H. allwegen gessen, so lang ire G. zu Rodys seindt gewesen, vnd als meine G. H. haben gessen, ist der obgemelte Graff Rudolph von Werdenberg vnd vil andere Ritter zu jrer G. kommen, vnd denen gesellschaft geleistet biß nacht, vnd hat mein H. Graff Rudolph vnd die andern mit meinem Herrn zu nacht gessen.

Auff Mittwoch des 7. tags Oktobris umb 7 Uhr des morgens hat der jetzemelt Graff Rudolph meine G. H. in irer G. Herberg geholet, vnd ire G. geführt zu S. Johannis Kirch, da alle ding ehrlich vnd löblich zugerüst war, S. Anthonium seligen Bischoff von Theroanne, meines G. H. Beltern, zu begehren mit Wachlichtern vnd ander zierlichkeit, wie solche sach allda zu Rodys gewöhnlich. War daselbst auch ein ehrlicher aller Ritter auß Frankreich, der des grossen Meisters Statthalter war, der meine G. H. zum Opffer führt, vnd Graff Rudolph von Werdenberg führt Meister Philipsen, der ein Thumbherr zu Theroanne vnd des Bischoffs seligen Secretarius vnd mit Seelwarter war, vnd der groß Prior auß Enggellandt führt meine G. H. zu Nassaw, vnd darnach so einer von des Bischoffs Dienern, die leid trugen, zu Opffer gieng, so führt jr jeglichen ein Ritter von dem Orden sehr hübschlich vnd ordentlich, vnd als dis löblich Ampt geschehen war, haben die obgemelten G. Rudolph vnd andere Ritter meinem G. H. gesellschaftt geleistet, bis in irer G. Herberg, vnd als meine G. Herrn haben gessen, ist kommen eins griechischen Priestlers, der in des grossen Meisters gefengnuß zu Rodys war, Tochter, vnd meinem G. H. zu Fuß gefallen, bittend seine G. H., den grossen Meister vor iren Vatter zu bitten, so daß er auß der Gefengnuß kommen möcht. Auch waren daselbst elliche Ritter Brüder auß Frankreich, die auch meine G. H. haten umb ein Franthosen, der auch mehr denn 3 Jar lang war gelegen. Darnach umb 3 Uhr nach mittag, hat mein G. H. Meister meine G. H. zween hübsche Maulesel geschickt, ein für mein G. H., den andern vor meinen G. H. von Nassaw vnd für einen jeglichen Ritter vnd Edlen in irer Gnaden Gesellschaft ein hübsch Pferd, vnd seindt ire G. auffgeessen mit dem obgemelten Graffen Rudolff, des grossen Meisters Marschald, dem groß Prior aus Nauarra, vnd vil andern Rittern, vnd seindt geritten außwendig Rodys zu S. Anthonius, da Hertzog Christoff von Bayern löblicher gedechtnuß begraben ligt.<sup>1)</sup> Vnd darnach seindt sie geritten umb die Statt vnd haben gesehen, wie der Türck,

<sup>1)</sup> Er war auf einer Pilgerfahrt im Jahre 1493 gestorben. Vgl. Röhricht, Deutsche Pilgerreisen, S. 194.

in dem er vor Rodys mit seinem Heer gelegen, die Statt beschossen vnd benottrant vnd bis auf die Mauwren kommen, doch durch göttliche hülf daselbst wider außgeschlagen ist, dadurch die Herren von Rodys den Sturm vnd Statt behalten haben, auch die hübschen, köstlichen Graben, Mauwren, Basteyen vnd andere befestigung, die der jetzige groß Meister hat lassen bawen vnd noch täglich thut. Nach dem seindt ire Gnaden durch die Statt in jr Herberg geritten, haben auch elliche der obgemelten Herren vnd Ritter mit meinem Gnedigen Herrn gessen, vnd seindt auch vor vnd nachkommen zu meinem gnedigen Herrn in irer Gnaden Herberg des groß Meisters Trommeter, Pfeiffer, Lautenschläger, Senger vnd Capellenmeister, vnd haben meinem Gnedigen Herrn Kurhweil gemacht.

Auff Donnerstag den 8. tag Oktobris haben meine G. H. Meß in irer G. Kammer gehört, ist zu iren G. kommen ein Büchsenmeister auß Teutschlandt, genant Meister Paulus, sagend, wie er newlichen eine Möhrin kaufte hett, die noch nicht getaufft war, bittet daß meine G. H. beyde die Möhrin wollten helfen zu Christen machen, welchs meine G. Herrn zugesagt. Nach essens ist derselbige Meister Paulus kommen mit sampt der ungetaufften Möhrin, auch eines Ritters Fraw, die hübsch vnd ehrbarlich gekleydet war, auch der Pfarrherr vnd vil andere, vnd nachdem der Priester vil ober die Möhrin gelesen, so hat sich die Möhrin nackhet außgethan, vnd ein weiß Leylach umb sich gewickelt vnd ist in ein groß Becken gestanden, vnd hat sie der Priester getauffet, vnd eine silbern Randten voll Lauffs ober jr Haupt gegossen, vnd seindt Gevattern gewest meine G. H. beyde, Herr Schweicker von Sickingen, Herr Stephan von Benningen, vnd Herr Heinrich von Schwarzenburg Ritter, vnd die obgemelte Rittersfraw, vnd hat die Möhrin genant Margreth, vnd nach dem daß sie Collation haben gemacht vnd der neuw getaufften Möhrin elliche Ducaten geschenkt, ist die Rittersfraw vnd Möhrin hinweggangen, dieselbige nacht hat der obgemelt Graff Rudolff vnd andere Ritter mit meinem G. H. gessen.

Auff Frentags des neunnden tags Oktobris, haben meine G. Herrn Meß in irer Kammer gehört, vnd darnach ist Graff

Rudolff kommen, vnd hat meine Gnedige Herrn in das Schloß zu dem groß Meister von Rodys geführt, da ist mein Herr Meister meinem Gnedigen Herren entgegen gangen, vnd seine Gnaden gar gülich empfangen, vnd in seine Capelle geführt vnd daselbst geweiht:

Erstlich eine Dorne von vnsers Herren Aron, der dann allen Karfreitag von sechs biß zur non zeit<sup>1)</sup> blühet, wie eine hübsche Blüht auff einem Baum, vnd ander Heylighumb mehr in der Capellen. Daselbst waren bereit zween köstlicher Stül, der eine mit grünem Samat, vnd der ander mit rotem Samat gedeckt vnd meysterlich vbergült. So wolt der groß Meister, daß mein G. H. an die rechte Handt sitzen sollt, das wolt meine G. H. nit thun, vnd so saß der groß Meister auff die rechte, vnd mein G. H. auff die lincke Handt, vnd stundt neben meinem Herrn der oft gemelt Graff Rudolff von Werdenberg, vnd ich, vnd vor dem groß Meister mein gnediger Herr von Nassaw vnd sonst bey fünffzig oder sechzig Ritter, fein alte Männer, vnd beyde meiner G. H. Ritter vnd gesellschaft etc. Darnach winket mir der groß Meister zu im zu kommen, vnd sprach in Frankösischer Sprach die meynung als nachfolget: Ir sollt meinem H. dem Herzogen hie gegenwärtig sagen, daß wir höchlich erfrewet seindt seine Person zu sehen, vnd daß dieselbige frisch vnd gesund auß den Händen der Feindt vnsers HERREN Jesu Christi ungeschädigt, glücklich kommen ist vnd auch jnen von vnser wegen willkommen heißen seyn, vnd daß er sich allhie in vnser Statt Rodys acht vnd thu gepieten, nit anderst dann in seiner eygen Herrschafft vnd Landt, das hab ich meinem H. in gegenwertigkeit Graff Rudolffs von Werdenberg geteuschet. Darauff befohl meine G. H. dem groß Meister wider zu antworten, wie seine F. G. jme danck seines freundlichen empfangens vnd erpietens, vnd wo seine F. G. solchs vmb jnen vnd den würdigen Orden verdienen könd, wöllen seine F. G. geneigt seyn, welchs ich gethan, vnd hierauff hat der groß Meisters gesprochen: jr sollet sagen, was wir meine H. allhie gethan haben, ist sehr klein, vnd alles für nichts zu achten gegen dem, dz. wir

<sup>1)</sup> Die Non = nona, die neunte Stunde, 3 Uhr nachmittags.

billich einen solchen hochgebornen F. als er ist thun sollen, vnd sprach, jr sollet meinen H. bitten, daß er ansehen wöll, wie Rodys ein klein Insel, allenthalben mit den Feinden vnsers HERREN Jesu Christi umbfessen vnd der wegen vns nicht müglich, alles, damit wir meinen Herrn genugsame Ehre vnd freundlichen willen beweisen möchten, vmb's Gelt zu bekommen; darumb saget vnd bittet in, vnsern guten willen, vnd daß wir gern alles thun wöllen, mehr anzusehen dann die Werk an in selbst. Das hab ich meinen G. H. in gegenwertigkeit Graff Rudolff von Werdenberg, geteuschet. Darauff befohl mir mein G. H. dem groß Meister wieder zu sagen, wie daß er seinen Gnaden zuvil gethan, vnd darumb sollt er jme, wie zuvor, vil Danck sagen, das ich auch also gethan habe. Mein Herr Meister hieß mich sagen, daß es nicht so vil Dandis wärrt were. Vnd jr sollt meinem Herrn dem Herzogen sagen, wie es der Römischen Meyestät hette geliebt, den würdigen Bruder Herrn Rudolph Graffen zu Werdenberg vnd groß Prior vnsers Ordens in Teutschlandt allda gegenwärtig, zu vns zu schicken, mit Gewalt, als seiner Königlischen Majestät Ambassiador oder Botschafft vns zu verstehen zu geben, wie seine Königlische Majestät sich rüset wider die Feindt der gekreuzigten vnsers HERREN, dieselbige ober Landt zu bestreiten, vnd hieromb bittend, daß wir auch an vnser seiten vns rüsten wöllen mit seiner Königlischen Majestät wider die obgemelten Feindt Christi zu handeln, daß wir mit allem vnsern vermögen allweg bereit seyn gewest vnd noch seindt. Darumb jr meinen Herrn von vnser wegen bitten sollet, so Gott der Allmächtige im in sein Landt helffen wolt, daß er mit sampt andern hochgebornen Fürsten vnd Herrn Teutscher Nation in gegenwertigkeit der obgemelten Römischen Königlischen Majestät sich finden lassen wolt. Als wir ongezeiffelt verhoffen, ob Gott wil, er mit Freuden sich finden lassen sol, daß er wölle vnser grosser Bott seyn vnd der Römischen Königlischen Majestät von vnserwegen dancksagen, daß dieselb jr Königlische Majestät vns jren Göttlichen vnd ehrlichen Fürsak freundlich zu erkennen geben. Welchen wir dann mit samt allen vnsern Mitbrüdern, leibs vnd guts vngespart zu vollbringen bereit seyn, dann, sprach er, wider die Vngläubigen zu streiten ist vnser Orden gestift, als wir auch

allwegen bißher gethan haben. Vnd fürwar die Feind Christi zu verjagen vnd zu vertilgen, ist nicht halb so schwer als die Christen Fürsten achten, bittel auch mein Herr, daß er uns verzeiht, daß wir jnen mit dieser Bottschafft beladen, dann wir erkennen, daß er uns zu köstlich für einen Botten ist, vnd findt man nicht vil solcher Botten, wie er ist. Vnd wann es ander händel antrefte, dann allein den heiligen Christlichen Glauben, wir wollen jn damit nicht beladen. Fürbaß bittel auch mein Herr, so er zu obgemelter Königlich Majestät kompt, daß er auch seinen guten rath, hülf vnd Beistand darzuthun wölle, in massen daß solcher ehrlicher vnd löblicher Fürsah der Römischen Königlich Majestät möcht zu ende bracht werden, mit viel andern hübschen gezierlen Worten, vnd alles in Frankösisch. Das ich auch meinen G. H. in beysein meines obgemelten Herrn von Werdenberg geteuschet habe. Hierauff befahl mir mein G. H. dem grossen Meister wider zu sagen, wie seine Fürstliche Gnad sehr erfreuwet weren von der Römischen Königlich Majestäten löblichem vnd Christlichem fürnehmen, vnd daß seine G. gar gern seine Bottschafft verrichten wolt, so Gott sein Gnaden zu der Königlich Majestät verhelffen würd. Sein Gnaden wolten auch gern daran seyn, als vil als in seiner G. vermögen wer, daß solcher der Röm. Keyß. Maj. fürsah volbracht würde, daß ich auch dem groß Meister zuverstehen geben hab, darauff der groß Meister sprach, jr sollet meinem H. dem Herzogen von vnser wege danken. Vnd ob wir jhm allhie eynigerley dienst oder freundschaft beweisen köndten, sol er uns befehlen vnd ordiniren, wöllen wir jhm gar gern gehorsam seyn, das ich auch meinem Herren in gegenwertigkeit meines obgenannten Herrn von Werdenberg geteuschet habe. Darauff befahl mir mein G. H. dem grossen Meister zu sagen, wie ellige ehrbare Leut seiner Gnaden fürbracht hetten, wie er vor langer zeit gefangen gehabt hette einen Frankosen umb sein Verdienst, dieselbigen ehrbar Leut weren seiner G. zu Fuß gefallen, vnd unterthäniglich gebetten, so seine G. zu meinem Herrn Meister kommen würd, für denselben Frankosen zu bitten, darumb wer meines G. H. bitt an meinen Herrn Meister, von bitt wegen der obgemelten ehrbarn Leut, daß mein Herr Meister wolt denselbigen

gefangenen ledig geben, angesehen, daß seine G. Bericht wern, daß derselbige gefangen genugsam vor solche seine Mißthat gestraft were. Solchs begert mein G. H. umb meinen Herrn Meister vnd den würdigen Orden zu verschulden, das hab ich meinem Herrn Meister zu verstehen geben. Darauff sprach mein Herr Meister, jr solt meinem Herren ansagen, Es ist wol war, daß ein solcher durch seine grobe verschuldigung gefangen lege, vnd daromb, daß zu Rodys Leut auß allerley Nation weren, gehört jm von Amptswegen zu, in solchen Fällen scharffe straff vnd justitten zu thun, dadurch andere Exempel vnd Beyspiel nehmen solten, solche Freffel vnd Mißthat zu vermeyden, aber wie dem allen jme zu willen und Ehren sey er willig vnd kontent denselben gefangnen ledig zu zehlen, mit solchem geding, daß er sich hinwegmache, dann wir wollen keine solchen Leute wissentlich bey uns zu Rodys auffhalten. Das ich auch in beywesen meines Herrn von Werdenberg meinem Herrn geteuschet habe, befahl mir mein Herr meinem Herrn Meister zu danken, als ich auch thet. Darnach befahl mir mein G. H. dem groß Meister zu sagen, wie auch eine junge Griechische Fraw mit sampt andern Griechischen Leuten beyde geistlich vnd weltlich, bei seinen Gnaden gewest waren vnd für bracht, wie einem Griechischen Priester, genant Priester Andreas, der derselben jungen Frawen Vatter war, bey Vrtheil vnd Recht seine Priesterliche Würdigkeit vnd Ampt, mit sampt seiner Kirchen genommen, auch zehen jar lang im Gefängniß zu halten verurtheilt, vnd dazu in meins gnädigen Herrn Meisters Schatzkammer zu Rodys eine genante summa Geldts zu geben, condemnirt were, vnd sein Gnaden zu fuß gefallen, vnd gebeten, mein Herren Meister für denselbigen gefangnen Priester zu bitten, daß er aus dem Gefängniß kommen möcht. Vnd wiewol das mein gnädiger wol verstanden, daß derselb gefangen Priester solche straff verdienet het, doch zu allen dingen gehörte gnade. Vnd auch angesehen, daß sein Gnade vnd sein Gesellschaft auß den Händen der Feinde vnser HERRN Jesu Christi, darinn er im heiligen Landt jezt gewesen, entledigt were. Daromb so fern es nit wider des grossen Meisters willen vder gemüt were, wolte er bitten, denselbigen auch zu erledigen. Vnd solches umb mein Herrn Meister, mit sampt

anderer beschehener Freundschaft, gutwillig unterstehen zu verdienen. Das ich auch mein Herrn Meister zu verstehen gab. Sprach mein Herr Meister: Ihr solet mein Herren sagen, dz. in allen sachen das Recht sein vorgang haben sol, jedoch in diesen vnd andern sachen, was mein Herr von vns begeert, seindt wir willig vnd zufrieden, dz. derselb Priester auß Gefängnuß komme, auch angesehen, daß wir jm ein Lateinschen gefangen haben geben, wöllen wir jm auch ein Griechischen nit weigern, welchs ich mein Herrn in beywesen des obgenannten Graffen von Werdenberg geleutschet habe. Darauff befaht mir mein gnädiger Herr, mein Herrn Meister fleißig zu danken, vnd alsbald Vrlaub von ihm zu bitten, das ich auch thet. Da stundt mein Herr Meister auff, vnd gieng mit mein G. Herrn auß seiner Kapellen, vnd schieden allda freundlich von einander. Darnach gieng der offtgemelte Graff Rudolff von Werdenberg mit mein G. Herrn biß in sein Herberg, auff der rechten seitt, vnd des Königs von Hispanien Vetter, genant der Herzog von Chala, auff der lincke seiten, sampt vil andern Herrn vnd Rittersn vnd hat derselbig Herzog von Chala mit mein G. H. gessen, vnd sein G. ein schönen Falken geschendat. Vnd als mein G. H. gessen hatten, ist des obgemelten griechischen Priesters Tochter mit sampt vil andern Frawen vnd Männern, beyde geistlich vnd weltlich, kommen vnd mein G. H. zu fuß gefallen, vnd sein F. G. gedandt, daß die jren Vatter auß der gefengniß erledigt hat. Sein F. G. abermals unterhäniglichen bittend, daß dieselbe zu mein Herrn Meister schicken wolte, daß jr Vatter noch deselbigen tags ehe sein F. G. auß Rodys schiebe, auß derselben behaltniß kommen möcht. Vnd hierauff schicket mich mein gn. H. zu mein Herrn Meister, vnd befaht mir, jm der obgemelten griechischen Leut meynung für zu halten, das ich auch thet, vnd behielt mich mein Herr Meister mehr denn eine ganze stund, vnd fragt mich allerley händel, wie es mein gn. H. vnd jrer G. gesellschaft auff der Rheyse im heyligen Lande vnd anderhwo gangen were. Vnd nach dem ich mein Herrn Meister antwort vnd bescheid geben het, befaht er einem Ritter auß Frankreich mit mir zu dem Hauptmann oder Castellano, da der griechische Priester gefangen lag, zu gehen, vnd jm in mein Handt zu geben, mein gn. H. mit jm zu thun, was

jm wolgefiel, zu vberantworten, welchs auch also geschehen. Vnd ist der Priester sampt 35 andern griechischen Priestern, seiner Tochter vnd vil andern Frawen vnd Männern, mit mir zu mein gn. H. kommen, seiner G. Füß geküßet, vnd seinen G. sehr gedandt. Darnach seindt die obgenannte 35 griechische Priester zu mir kommen, vnd war einer vnter jnen, der Latein kundt reden, derselbige hat im Namen aller seiner Mitgesellen auff sein Brust geschworen, daß jr jeglicher wolt 30 Mesh lesen, dz. der allmächtige Gott wolt mein gn. H. mit sampt seiner G. gesellschaft glücklich vnd mit Freuden in seiner G. Heymat bringen. Vnd hierauff nam der griechisch Priester vrlaub von mein Herrn. Auch ist darnach kommen der obgenannte Franços, der 3 jar lang gefangen war gelegen, vnd hat mein gn. Herr auch gedandt.

Vnd vmb drey Vhr nach mittag, hatt vnser Patron lassen auff blasen, mein gn. H. vnd andern Pilgrim dieselbe nacht in der Gallee zu seyn. Vnd nach dem mein gn. H. das Nachtmal gessen haben, ist zu jrer G. kommen der obgemelt Graff Rudolff, der Herzog von Chala, der groß Prior von Nauarra, vnd vil ander Ritter, die mein gn. H. gesellschaft haben geleitet, auß jrer Herberg. Vnd ist nit zu vergessen, als mein gn. H. auff die gah gieng, daß vil Männer vnd Weiber von Rodys fielen seiner G. zu fuß, vnd dankten sein G., daß sie den griechischen Priester auß der gefängniß erledigt hatte. Elliche wünschden, daß mein gn. H. der größte Herr auff Erdtreich, elliche, daß sein F. G. groß Meister zu Rodys vnd jr Herr were. Vnd ist auch nit zu vergessen, daß mein Herr Meister beyde mein gn. H. mit sampt aller jrer gesellschaft, als lang die zu Rodys gewest beköstiget, vnd auß der Herberg gelöset. Auch ober das sein Dienern befohlen, von mein Herrn nichts geschendat zu nemmen. Demnach hat mein gn. H. in seiner G. Herberg vnd sonst bey 30 Ducaten geschendat. Also seindt meine gn. H. beyde mit der obgenannten gesellschaft biß ans Bassers kommen, vnd da vrlaub von dem obgemelten von Werdenberg, vnd dem H. von Chalo, vnd andern Herrn genommen, vnd in vnser Barcke geseßen, haben auch drey Barcken vol Ritter, sampt meines Herrn Meisters Trommeten, mit namen vier Flöthen, ein Taporin, ein Laut, ein Geig vnd ein Harpff, die fast wol

zusammen concordirt, mein gn. H. gesellschaft geleistet, biß in die Gallee, vnd auff dem Wasser geblasen vnd gepiffen, vnd auch in die Gallee, vnd von der stund an, die denn war 24 Vhr, haben wir Segel gemacht, vnd die ganze nacht gefegelt.

Auff Sambstag den 10. Oktobris, da der tag auffbrach, seindt wir auff die ander seit, 18 Meyl wegs von Rodys in Türckey kommen, denselben tag vnd nacht haben wir kleinen Windt gehabt, desgleichen den Sontag tag vnd nacht, Montags seindt wir neben einem Berg vorgesahren, da etwan ein grosse Statt gelegen ist, genannt Gauogreho, vnd daselbst ist gewest die hohe Schul Uniuersitet, da die Edelmänner auß Troja haben studiert, vnd ist Troja bey 300 welsch Meyln von Gauogreho gelegen, vnd denselben tag umb 22 Vhr hub an ein guter Windt zu gehen, vnd währet die ganze nacht.

Dinstag den 13. den ganzen tag umb 2 Vhr in die nacht seindt wir zu Candia in den Port kommen.

Auff Mittwoch des 14. tags Oktobris seindt meine G. H. ans Landt zu Candia gefahren, daselbst haben wir in dem Port gefunden die Barcke mit den andern Pilgrim, die vor vns zu Jassa bey 4 Wochen waren außgefahren. Zu Candia seindt meine gn. H. geblieben, Mitwoch, Donnerstag, Freytag, Sambstag vnd Sonntag biß umb 24 Vhr, seindt meine G. H. vnd alle die andere Pilgrim wider in die Gallee kommen.

Auff Montag den 19. tag Oktobris umb 3 Vhr vor tag, ist die Gallee auß dem Port zu Candia gefahren, haben wir den Windt wider vns gehabt, darumb haben wir müssen 17 Meyln außwendig dem Port zu Candia Anker außwerfen, in ein Port genannt Va Fraschia, daselbst lagen wir Montag den ganzen tag. Dinstags morgens früh ist die Barcke mit den andern Pilgrim, davon ich vor geschriben hab, auch daselbst hin kommen, mit sampt der grossen Barcke Arniet, die vormals auch bey vns zu Finicha in Türckey gewest waren, auch ein groß Schiff geladen mit Maluasier, die gen Flandern fahren solt, welche Schiffe vnd Barcke vor etlichen tagen darfür im Meer außgefahren, vnd umb widerwertigkeit des Windts mußten wir wiederumb in den Port zu Fraschia fahren.

Auff Mittwoch den 21. tag Oktobris, ist die Gallee den ganzen tag daselbst geblieben, nach mittag seindt meine G. Herren ans Landt spazieren gefahren.

Auff Donnerstag des 22. tags Oktobris seindt meine G. H. wider ans Landt gefahren, Meß zu hören. Daselbst habe ire G. in einer Capellen den obgemelten Messere Thomas Dabo, ein Gentilhomme von Venedig, der ein Hauptmann oder Capitaigne der obgenannten Barken war, gefunden, der meine G. H. gar güllich empfieng, vnd allerley neue Mähr saget, vnd darnach ire G. vnterthäniglich bat, mit jm in sein Schiff zu fahren, vnd mit jm daselbst zu morgen zu essen, das mein G. H. theten, da er mein G. H. groß ehr erbotten vnd ire G. dieselb Barcke omb vnd omb, mit sambt dem Geschütz vnd andern dingen, davon ich vor geschriben hab, befehen ließ. Darnach ließ derselb Capitaigne vilerley groß vnd klein Büchsen, vnd vnter andern ein Schlang, die ein Stein trieb von Bley 25 Pfund schwer, abschießen, vnd fuhr derselb mit mein G. H. wider ans Landt, vnd daselbst hat er vrlaub von iren G. genommen.

Auff Freytag des 23. tags Oktobris ist die Gallee auß dem Port von Fraschia gefahren vnd Sambstags morgens umb 9 Vhr seindt wir wider in die Port zu Fraschia gefahren, umb des grossen Windts willen, der wider vns war. Sonntags seindt meine gn. Herrn wider ans Land gefahren vnd daselbest Meß gehöret, Montag seindt wir auch daselbst tag vnd nacht geblieben.

Auff Dinstag des 27. tags Oktobris umb 24 Vhr, seindt zu vns in vnser Gallee kommen vier Pilgrim, die in der obgenannten Barken seindt gewest, mit namen Herr Hans von Thingen, Herr Sigmund von Sattelberg, Herr Wilhelm von Paulsdorff, vnd Herr Poppo von Engerike, Ritter, auch zween Ritter von Rodys, vnd haben sich verdingt, mit vnserm Patron biß gen Venedig zu fahren, vnd umb Mitternacht seindt wir auß Fraschia gefahren, auff Mittwoch S. Simonis vnd Jude tag, vnd die ganze nacht, auch Donnerstag vnd Freytag gefahren.

Auff Sambstag den 31. tag Oktobris, der da war Allerheyligen abend, seindt wir den ganzen tag gefahren vnd haben gesehen auff die lincke Handt ligen zwo grosser vnd starker Stätt,

Waffen

eine genannt Maluasie, die andere Neaples in Romania,<sup>1)</sup> und als man sagt, vermögen dieselbigen zwö Stätt mit irer zugehör 13000 Stratioten, die fast gute und streibare Leute seindt, gehören den Benedigern zu, und umb 3 Uhr in der nacht hat sich angehabt eine grosse Fortune, daß wir die ganthe nacht in grossen sorgen gefahren seindt, und schlugen die Wellen auß dem Meer zum dickernmal ober die Gallee in meiner gnädigen Herrn und anderer Pilgrim stand, und war die Sturm oder Fortune so groß, daß wir fünff oder sechs stund ohne Segel fahren mußten.

Auff Sonntag Allerheyligen tag, der da war der erst im Novemb., umb mittag, ist die Gallee in eine Port in Türcken, genannt Castel Rapana kommen, ist etwan daselbst ein stark Schloß gewest, dz. haben die Benediger lassen abbrechen. Und dreyßig Meyl wegs von dannen ligt eine grosse Statt, genannt Myjena,<sup>2)</sup> da, als man sagt der König von Morea etwan seine Wohnung gehabt, gehört den Benedigern zu, und von derselben Statt biß zur Nigroponte<sup>3)</sup> ist nicht mehr denn hundert Meyl wegs. In gemeldtem Port blieben wir denselben tag und auch den Montag, meine gn. Herren aber seindt ans Landt spazieren gefahren, daselbst haben wir neuwe Mähr gehört, wie der obgemelt Camalia, Türckischer Meerrauber, zu Nigroponte, auß befehl des Türcken gefangen were.

Auff Dinstag des 3. tags Nov. umb 22 Uhr, ist die Gallee auß dem Port zu Castel Rapana gefahren, und haben ganz guten windt im Poppe<sup>4)</sup> gehabt, sodas die Gallee dieselb nacht umb 2 Uhr vor tag neben einer Insel, so gegen Modon hinüber ligt, genannt La Sapientia, vorgefahre, und denselben morgen gen Modon in die Port kommen ist. Mittwoch und Donnerstag ist die Gallee allda gelegen, und umb mittnacht haben wir Segel auffgemacht und gefegelt Freytag den ganzen tag und nacht, und Sambstag biß mittag war stätiglich der Windt wider uns, und darumb

<sup>1)</sup> Monemvasia oder Malvasia und Neapolis im Südosten von Morea.

<sup>2)</sup> Messini (Messene).

<sup>3)</sup> Euboea.

<sup>4)</sup> Hinterschiff (puppis), also Wind im Rücken.

mußten wir widerumb mit Gewalt gen Modon fahren und seindt daselbst hin kommen am Sambstag umb 21 Uhr, da seindt meine gn. H. an Landt gefahren und in Meister Peters Büchsenmeisters Hauß zur Herberg gelegen, und allda geblieben biß auff Sambstags morgens 14. tag Novembris, denn der Windt war stätiglich wider uns. Damals seindt meine gn. Herrn wider in die Gallee gefahren, und von stund an haben wir Segel gemacht, und seindt außgefahren, und denselben tag umb widerwertigkeit des windts, mußten wir wider gen Sapientia fahren, und seindt daselbst hin kommen umb 21 Uhr, und dieselbe nacht am Ancker gelegen.

Auff Sonntag des 15. tags Nov. früh, seindt wir wider außgefahren mit gutem Windt in Poppe, und umb mittag nam der Windt zu und ward stärker, also dz. vnser Compter forcht, er möchte noch größer und stärker werden, und darumb befahl er die Segel abzustreichen und kleiner zu machen. Aber darumb daß die Gallioten nit bereidt und gerüst gewesen, kundt man die Segel nit abbringen, sondern der Windt war so gar stark, daß er vnser Segel von oben an biß herab in drey ende ganz zerris, und fuhren wir eine gute zeit ohn Segel, daß sehr erschrecklich und sorglich war, und damit vnser Gallee sich nit auffthet und zerbrech, befal vnser Compter, die Gallee oberweg an dreien enden mit grossen starken Seylen zu binden<sup>1)</sup> als auch geschah. Darnach machten wir mit grosser müh und arbeyt einen grossen Segel auff, genannt ein Terferole, das Meer war mit grossen Windten beladen und grossen Fortunen durchtrieben, es regnet auch sehr und die Luft war sehr dunkel, darumb verhieß vnser Patron zwey Opffer, eins zu vnser lieben Frawen de Gasapo, ligt 18 Meyl von Corfu, daß sie uns guten Windt erwerben wolte, und ein anderes zu S. Clara von Merone, ligt bei Benedig, daß sie uns klar Wetter bescheeren wolt, zuschicken. Und sobaldt solch verheissen geschehe, und das Opfer gesammelt, wardt der Windt kleiner und die Luft hub an klar zu seyn, und gewannen wir ganz gutten

<sup>1)</sup> vgl. Apostelgeschichte 27, 17, Horaz c. I 14, 6. Breusing, Nautik der Alten, S. 170.

Windt in Poppe vnd Meer Bonatze vnd segelten dieselbe nacht auch Montag vnd Dienstag tag vnd nacht, mit der obgemelten Terzerold, vnd auff Mittwoch morgens haben wir Windt wider vns gehabt, so daß wir im Ranelle<sup>1)</sup> 15 Meyln von Corfu, mußten Ancker aufwerffen, vnd dieselbst nacht bleiben.

Auff Donnerstags des 19. tags Nov., das da war S. Elisabethen tag, umb 3 Uhr vor tag, haben wir Segel gemacht vnd ist die Gallee umb mittag gen Corfu kommen vnd allda gelegen biß Dinstag morgens.

Den 24. tag Novembris, der da war S. Catharinen abend, vnd hat tag vnd nacht, solang wir allda seindt gelegen, fast geregnet, gedonnert vnd geblitzt, vnd der Windt wider vns gewest. Denselben morgen seindt meine gn. S. in die Gallee gefahren, vnd von stund an Segel auffgemacht, vnd umb mittag zehen Meyl wegs von Corfu im Port, genant Butentro<sup>2)</sup> Ancker aufgeworfen.

Auff Mittwoch des 25. tags Novembris, der da war S. Catharinen tag, morgens haben wir Segel gemacht vnd seindt gefahren 8 Meyln von dannen, in ein Port genant Gasapo, vnd daselbst seindt meine G. Herrn, der Patron, vnd der meiste theil der Pilgrim ans Landt gefahren, zu einer Kirchen, da vnser liebe Fraw fast gnädig ist, genant S. Maria de Gasapo, vnd daselbst meh gehört, vnd das Opffer, davon ich vor geschrieben haben, getragen. Vnd als man mein gn. S. fürwar gesagt hat, ist ein Ampel in dieselb Kirch vor vnser liebe Fraw vermawert, die brennt stätiglich, ohn daß man etwas darzu thut. Allda ist die Gallee am Ancker geblieben biß umb 1 Uhr in die nacht, vnd als denn Segel gemacht, vnd die ganke nacht mit ganz gutem Windt in Poppe gefegelt. Vnd Donnerstag auch mit ganz gutem Windt, vnd umb ein Uhr vor nacht erhub sich ein grosser Sturm vnd Fortune in dem Meer mit donner, blihen vnd regnen, sodas wir die ganke nacht ohn Segel seindt gefahren. Vnd Frentag morgen

*Freder.*  
1) Kanal.

2) Butrinto gegenüber Korfu.

haben wir Windt wider vns gehabt, davon haben wir gefegelt nit fern von einer Statt genant Duraz, ligt in Albanien, gehört den Venedigern zu, vnd als man sagt, Durazo ist ein hübsche Statt, vnd Constantinus, S. Helene Son, hatt sie lassen bawen, vnd daselbst vor dem hohen Stifft stehet Constantini form oder gestalt auff eine grossen ehern Pferd bergüld vnd hat in seiner Handt ein Zettel lautend Haec est via etc. Ist auch daselbst ein Bild von vnser lieben Frawen, genant S. Maria de Miracula, die sehr fast gnädig ist. Nach mittag haben wir keinen Windt gehabt, sondern denselben tag vnd nacht mit Windt wider vns gefahren. Vnd Samstag vor tag neben einer Statt genant Dulcigno vor bey gefaren, vnd umb 4 Uhr vor nacht seindt wir an Landt kommen, neben einer Statt genant Budoa<sup>1)</sup> ligt in Sclauonia, Sonntag den ganzen tag daselbst geblieben.

Auff Montag S. Andr. tag morgens, haben wir kleine Segel gemacht, genant ein Codryn, vnd zwen Boneten, vnd mit gutem Windt in Poppe gefegelt, aber daß Meer war sehr bewegt, vnd mit Windten beladen, vnd seindt dieselb nacht für Ragosa gefahren. Zwölff Meyln von Ragosa ligt ein Insel genant Insula de Mezo, gehört der Herrschafft von Ragosa zu, daselbst seindt wir auff Dienstag umb 22 Uhr angefahren, umb der grossen Fortunen willen, die im Meer waren, vnd daselbst gelegen biß auff Frentag morgens S. Barbara tag, den 4. Dec. Vnd wie wol die Fortune auff dem Meer groß waren, dennoch darumb, daß vnser Patron kein brot Bißcotte,<sup>2)</sup> noch andere victualia in der Gallee hatte, mußten wir aufsfahren, die Gallee zu speisen, vnd als denn Segel gemacht, vnd umb 4 Uhr nach mittag ist die Gallee in den Port zu Curzula<sup>3)</sup> kommen, vnd Curzula ist ein feine Statt, gehört den Venedigern zu, daselbst haben wir die Gallee wider gespeist.

Auff Sambstag den 5. Dec. morgens frü, seindt wir mit der obgenannten Codryn gefaren, vnd umb 21 Uhr ist die Gallee

1) Budua bei Cattaro.

2) Zwiebad.

3) Insel Curzola.

zu Lezina<sup>1)</sup> in Sclauonia kommen, ist auch ein feine Statt, gehört auch den Benedigern zu, daselbst ist ein hübsch Barfüßer Kloster, da vnser liebe Fraw fast gnädig ist. Auch ist daselbst ein ganz Insel voll Rosmarin wachsende, vnd trug der Rosmarin blumen, als wir daselbst waren. Daselbst in dem Port zu Lezina war ein groß Schiff auß Benedig, daß auß Surie<sup>2)</sup> mit seiden Thüchern, Baumwoll vnd anderer köstlicher Rauffmannschatz, kommen war, die allda am Ancker lagen. Vnd auff Dinstag vorgenannt, da die große Fortune im Meer war, vnd da vnser Gallee zu Budoa am Ancker lag, zerbrach das Senl von dem Ancker, vnd ist das Schiff ans Landt gestoßen vnd gar zerbrochen, beyde in einer stund, vnd war der Batter Patron von dem Schiff, das zerbrach zu Lezina, vnd sein Son war Patron von dem Schiff, das in dem andern Port zerbrach.

Auff Sonntag S. Nicolaus tag morgens als der tag anbrach, haben wir Segel gemacht vnd omb zwo Uhr nach mittag ist der Windt ganz niedergelegen, vnd seindt wir in ein Port gefahren, genannt Cauozesta,<sup>3)</sup> vnd daselbst geblieben dieselbig nacht vnd Montag den ganzen tag.

Auff Dinstag morgens vnser Frawen conceptionis tag, als der tag anbrach, haben wir Segel gemacht vnd auß Cauozesta gefahren, vnd im mittag vor ein Statt genannt Sebenico<sup>4)</sup> kommen. Als man sagt, ist dieselbig Statt sehr hübsch, vnd omb 11 Uhr nach mittag ist die Gallee in ein Port, genannt Martire<sup>5)</sup> in Sclauonia gekommen, vnd daselbst Ancker aufgeworfen.

Auff Mittwoch morgens drey stund vor tag ist die Gallee aufgefahren, vnd omb vier Uhr nach mittag gen Zara kommen.

Auff Donnerstag den 10. Dec. ist die Gallee daselbst geblieben, seindt meine gn. H. im Thumb oder hohen Stiff gewesen, ist eine hübsche Kirck, vnd ein Erzbistumb, vnd ligt daselbst begraben,

<sup>1)</sup> Lezina, Insel an der Küste von Dalmatien.

<sup>2)</sup> Syrien.

<sup>3)</sup> Capocesto in Dalmatien.

<sup>4)</sup> Stadt in Dalmatien.

<sup>5)</sup> Insel Morter.

die heylige Jungfraw S. Anastasia, haben meine gn. H. zu S. Simeon Meß gehört vnd S. Simeons Leichnam wider gesehen.

Auff Freitag den 11. Decemb. 4 stundt vor tag haben wir segel gemacht vnd auß der Port zu Zara mit fast gutem Windt in Poppen gefahren. Vnd nachdem es fast finster, were bald ein vbersehen von den Piloten gesehen, daß die Gallee gar nahe an einen Felsen gangen were, also daß man solchem unglück zuvorkommen, eilends die Segel niederlassen muß, vnd als wir halb ober die Gölff gefahren, hat sich der Windt ganz wider vns gekehrt, vnd darnach ist das Meer ganz still vnd bonathe gewest, also daß wir die ganze nacht in dem Meer still an Ancker gelegen haben.

Auff Sonntag den 13. December ist die Gallee gen Parenz omb 4 Uhr nach mittag kommen.

Auff Montag des 14. tags haben meine G. H. meß zu S. Nicolaus, gegen Parenz hinüber, gehört, vnd zu mittag in der Gallee gessen. Vnd darnach seindt ire G. in zwo Barken der Piloten geseßen, vnd omb 22 Uhr in eine kleine Statt, ligt in Istria genannt Humago, kommen.

Auff Dienstag den 15. Dec. haben meine G. H. Meß zu Humago<sup>1)</sup> gehört vnd seindt omb zehen Uhr von dannen gefahren, vnd omb 4 Uhr nach mittag gen Piran<sup>2)</sup> kommen, daselbst den ganzen vnd auch Mittwoch den ganzen tag geblieben.

Auff Donnerstag den 17. Decemb. als der tag anbrach, auß Piran gefahren, vnd gen Coerle<sup>3)</sup> omb 22 Uhr kommen.

Auff Freytag den 18. Decemb. seindt mein gn. H. drey stund vor tag auß Coerle gefahren, vnd nach dem der Windt nit mit vns war, auch tunckel Wetter, wußten vnser Schiffsleut eine gute zeit nit wol, ob sie recht führen, biß wir kamen, da ellliche süße Wasser eingiengen, an den enden war das Wasser nicht tieff, daß wir vor anrühren des Lands vnd anders sorg haben mußten. Nach dem sich auch die nacht begund zu nähern, vnd wir kein Port

<sup>1)</sup> Umago in Istrien.

<sup>2)</sup> Pirano daselbst.

<sup>3)</sup> Coerle zwischen Benedig und Triest.

finden mochten, daß wir also in grossen sorgen waren, mehr denn auff der Meyse je geschehen, vnd war der Windt vnd die Linden<sup>1)</sup> etwas stark wider uns, also daß wir einmal den grundt rührten, doch durch grosse arbeit vnd ander glück kamen wir wider in das tieffe Wasser. Aber mit grossen Linden vnd sorgen fuhren wir biß auff zehen Meyln der Porten zu Venedig, da sie die Schiffleuthe kannten, vnd ward wieder leicht, das wir uns vor ein gnade Gottes vnd für sonder glück schätzten, vnd seliglich in die Port zu Venedig kamen, vnd zu S. Niclaus auff das Landt giengen, vnd daselbst in der Kirchen vnser Ablass hielten, vnd darnach in ein klein Barcke sassen, vnd gen Venedig umb 24 Uhr kamen.

Auff Donnerstag den 24. Decembris, das da war der heylige Christ abend, morgens früh seindt meine G. Herren auß Venedig biß gen Meisters<sup>2)</sup> gefahren.

Auff Sambstag den 26. Decembris umb den mittag seindt meine G. Herren zu Meisters auffgeseffen, vnd gen Teruis<sup>3)</sup> umb 22 Uhr kommen, ist drey Meyl wegs.

Auff Sonntag den 27. Decembris haben meine G. H. meh zu vnsern lieben Frawen zu Teruis gehört, vnd gen Quere<sup>4)</sup> umb 22 Uhr kommen, ist fünff Meyl wegs.

Auff Montag 28. Decembris, haben meine G. H. meh daselbst gehört, vnd zum Spital umb die 23 Uhr kommen, ist fünff Meyln.

Auff Dinstag 29. Decemb. seindt meine G. H. gen Trient kommen, umb 22 Uhr, ist vier Meyl wegs.

Auff Mittwoch den 30. Decemb. haben meine G. Herren meh zu S. Simon gehört, vnd umb drey Uhr nach mittag gen Newnmark kommen, ist vier Meyln.

Auff Donnerstag den letzten Decembris haben meine G. Herrn meh daselbst gehört vnd umb 23 Uhr gen Meron<sup>5)</sup> kommen, ist vier Meyl wegs.

<sup>1)</sup> das Wetter.

<sup>2)</sup> Mestre.

<sup>3)</sup> Treviso.

<sup>4)</sup> Quero nordwestlich von Treviso.

<sup>5)</sup> Meran.

Auff Freytag den heyligen neuen Jarstag den 1. Januar haben meine G. H. das Hochamt zu Meran gehört, vnd nach mittag gen Naturnes<sup>1)</sup> geritten, ist anderthalb Meyl wegs.

Auff Sambstag den 2. tag Januarij, haben meine G. H. meh daselbst gehört, vnd gen Malsche umb 5 Uhr kommen, ist 6 Meyln.

Auff Sonntag den dritten Januarij haben meine G. H. meh daselbst gehört, vnd gen Riede umb 5 Uhr kommen, ist 6 Meyln.

Auff Montag den 4. Januarij haben meine G. H. meh daselbst gehört vnd gen Nazarithhe<sup>2)</sup> umb 5 Uhr kommen, ist 5 Meyl wegs.

Auff Dinstag den 5. Januarij haben meine G. H. meh daselbst gehört, vnd an die Kluse, den man Ernbergk oder des Königs Herberg<sup>3)</sup> nennt, umb 3 Uhr nach mittag kommen, ist 4 Meyln.

Auff Mittwoch, daß da war der heylig drey König tag, haben meine G. H. meh daselbst gehört, vnd umb 3 Uhr nach mittag gen Nesselwang<sup>4)</sup> kommen, ist 4 Meyln wegs.

Auff Donnerstag den 7. Januarij haben meine G. H. meh daselbst gehört, vnd umb 4 Uhr nach mittag gen Rempten kommen, ist 4 Meyln wegs.

Auff Freytag den 8. Januarij haben meine G. H. meh daselbst gehört, vnd umb 5 Uhr nach mittag gen Memmingen kommen, ist 4 Meyln wegs, die Statt hat meinen G. H. Wein vnd Fisch geschenkt.

Auff Sambstag den 9. Januarij haben meine G. H. meh daselbst gehört, vnd umb 3 Uhr nach mittag gen Ulm kommen, ist 6 Meyln. Die Statt hat meinen G. H. ein faß wein vnd ein Karm mit Habern geladen, geschenkt.

Auff Sonntag den 10. Januarij haben meine G. H. meh gehört, vnd umb 4 Uhr nach mittag gen Göppingen kommen, ist 5 Meyln wegs.

<sup>1)</sup> Naturns.

<sup>2)</sup> Nassereth nordöstlich von Landed.

<sup>3)</sup> die Ehrenberger Klause im oberen Lechtal.

<sup>4)</sup> an der Wertach zwischen Füssen und Rempten.

Auff Montag den 11. Januarij haben meine G. H. meh dafelbst gehört, vnd umb 2 Uhr nach mittag gen Eßlingen kommen, an den ort hatten damals die Herrn des Schwäbischen Bundts ein tag gelegt. Vnd ist persönlich dagewest mein H. v. Meynts, <sup>1)</sup> H. Eberhard, Herzog zu Wirtemberg, H. Friedrich Markgraff zu Brandenburg, vnd viel andere Herren vnd Stätt des obgemeldten Schwäbischen Bundts. Bald nach dem meine G. H. in seine Herberg kommen, ist Herzog Eberhard zu seiner G. kommen vnd sie gar freundlich empfangen, meinen G. H. geladen mit ime vnd Markgraff Friederich das nachtmal zu essen, als auch geschah, vnd da ire G. gessen hatten, hat der obgemelte von Wirtemberg meinem G. H. das geleyt geben biß in seiner G. Herberg. Die Statt von Eßlingen haben beyde meinen G. H. Wein, Fisch vnd Habern geschenkt. Dieselbige nacht hat mein G. H. von Meynts zu meinem G. H. geschickt sein Marschalck vnd seine F. G. geladen mit meinem Herrn von Meynts zu morgen zu essen.

Auff Dienstag den 12. Januarij morgens früh, ist mein G. H. in d. Barfüßer Kloster zu Eßlingen gangen, allda meine G. H. von Meynts vnd Wirtemberg gefunden, hat mein H. von Meynts meinen G. H. gar freundlich empfangen, vnd ist mein G. H. mit meinem H. von Meynts in seine Herberg gangen vnd das Morgenmahl mit ime gessen, darnach vrlaub von meinem G. H. von Meynts genommen.

Auff Mittwoch den 13. Januarij haben beyde meine G. H. meh zu den Augustinern gehört, dafelbst ist in der Kirchen Herzog Eberhardt von Wirtemberg ungesehrlich zu meinem G. H. kommen, allda meh mit einander gehört vnd darnach vrlaub von einander genommen, vnd hat H. Eberhardt von Wirtemberg meinem G. H. zugeben den Voigt von Feuringen <sup>2)</sup> vnd Juncker Otten von Seckendorff, mit 12 Pferden, die ire G. geleyt haben von Eßlingen gen Feuringen vnd dafelbst hinkommen umb 4 Uhr nach mittag, vnd ist von Eßlingen gen Feuringen 4 Meyln wegs.

<sup>1)</sup> der Erzbischof von Mainz.

<sup>2)</sup> Baißingen in Wirtemberg, südwestlich von Stuttgart.

Auff Donnerstag den 14. Januarij haben meine G. H. meh dafelbst gehört, vnd hat der obgemelte Voigt von Feuringen vnd Juncker Otto von Seckendorff meinem G. H. das geleyt geben biß auff die Höhe jenseit Maulbrun, vnd allda vrlaub genommen. Darnach ist H. Schweickhardt von Sickingen vnd Herr Stephan von Beningen an der Knüttlinger Stiege von meinem G. H. geschieden vnd gen Sickingen geritten, vnd seindt meine G. H. gen Brüssel <sup>1)</sup> umb 3 Uhr nach mittag kommen, ist 3 Meyln wegs.

Auff Freytag den 15. tag Januarij, haben meine G. H. meh dafelbst gehört, vnd zwischen Brüssel vnd Bdenheim ist Juncker Karl Bof von Waldeck von meinem G. H. geritten, seindt meine G. H. zu Bdenheim ober Rhein gefahren vnd gen Anweiler umb 5 Uhr in die nacht kommen, vnderwegen haben sich die armen Leut höchlich erfrewet meines G. H. zukunfft, vnd zu Anweiler in der Kirchen haben die Priesterschaft mit Orgeln Te deum laudamus gesungen, darnach der Pfarherr, der Rhat vnd Schullheiß meinem G. H. vnd seiner G. Ritterschafft geschenkt. *Letter v. Bof*

Auff Samstag den 16. tag Januarij habe meine G. H. Meh gehört vnd umb mittag seindt meinem G. H. entgegen geritten viel von seiner G. Keyßigen, Edelleuten, auch Bürgern von Zweybrücken, die seine F. G. mit grossen freuden empfangen haben, vnd wo seine F. G. durch die Dörffer geritten, seindt die armen Leut seiner F. G. entgegen gegangen mit Wein etc. vnd den gesellen den Wein zu trinken gebotten, vnd umb 4 Uhr nach mittag, da mein G. H. zu Zweybrücken bey die Statt kommen ist, seindt die Priesterschaft mit einer löblichen Proceß, heyligen Sacrament vnd Heylighumb, auch mein G. Frau jren Gnaden entgegen gangen, vnd mit grosser freude haben meine G. Frau, auch das gemeine Volk dafelbst meinen G. H. empfangen. Vor welche seiner F. G. löblich vnd glückliche Rheiß vollendung, sey Gott ewig Lob vnd Dank gesagt." *E-Gelud*

<sup>1)</sup> Bruchsal.

Damit schließt der Bericht, welcher ein treues Bild der Verhältnisse und Anschauungen jener Zeit bietet. Wir dürfen annehmen, daß die beiden Fürsten mit erweitertem Gesichtskreis und vermehrten Kenntnissen in ihre Heimat zurückkehrten. Das Gedächtnis ihrer Wallfahrt suchten sie auch bei der Nachwelt zu erhalten. Nach seiner Rückkehr ließ Herzog Alexander, jedenfalls zur Erfüllung eines Gelübdes, in Zweibrücken die stattliche Alexanderkirche erbauen. Auch Graf Johann Ludwig von Nassau-Saarbrücken stiftete ein Erinnerungszeichen an seine Wallfahrt. Der Saarbrücker Registrator Andreae (1635) erzählt darüber in seiner Genealogia Saraepontana nach einem älteren Bericht des Saarbrücker Rats Samson Herzog (um 1570) folgendes:

„Anno 1495 ist Graf Johann Ludwig nach Syriam zum heiligen Grab gezogen und hat nach seiner Wiederkunft den Kreuzgang des Herrn Christi usgerichtet, nämlich von der Marktpforte<sup>1)</sup> den Weg hinab zum Herrengarten<sup>2)</sup> zu, fürtens durch das Neugelände<sup>3)</sup> und von da wieder hinauf bis an den Gottesacker beim Spital<sup>4)</sup>, allda das Kreuz Christi und Maria und Johannes daneben stehen. Und sind von der Marktpforte durchs Neugelände bis zum Kirchhof unterschiedliche steinerne Säulen gestanden, darauf gehauen gewesen, wie Christus ausgeführt worden (d. h. die Leidensgeschichte Christi). Solche Steine sind nunmehr umgefallen und abgegangen. Sonsten aber haben andere Privatpersonen noch einen andern Kreuzgang, in Vergleichung unseres Herrn Christi Kreuzgang von Jerusalem aus bis zum heiligen Grab, gemacht, vom

<sup>1)</sup> am westlichen Ende der Schloßstraße; hier war bis zum Anfang des 16. Jahrhunderts der Markt, der dann auf den Platz vor der Burg (Schloßplatz) verlegt wurde.

<sup>2)</sup> Ein herrschaftlicher Garten zwischen der jetzigen Wilhelm-Heinrichstraße und der Eisenbahnstraße (früher J. B. Müller'sches Grundstück).

<sup>3)</sup> Das alte Saarbett.

<sup>4)</sup> Das Spital wird im Jahre 1440 zuerst erwähnt; es lag in der Saarbrücker Vorstadt an der Stelle des heutigen Hauptsteueramts. Hier wurde 1574 der erste Friedhof angelegt, nachdem bis dahin die Toten in St. Arnual beerdigt worden waren, ein Brauch, der für die Vornehmeren bis zum Ende des 18. Jahrhunderts fortgeführt wurde.

Spital und Gottesacker an bis ins Teutschhaus und desselben Kirchhof, und sind den teutschen Weg hinab auch unterschiedliche Bildstöck oder Säulen gestanden, so auch nunmehr abgegangen; aber oben um den Berg nächst beim Teutschhaus ist noch ein Bildstock übrig.“<sup>1)</sup>

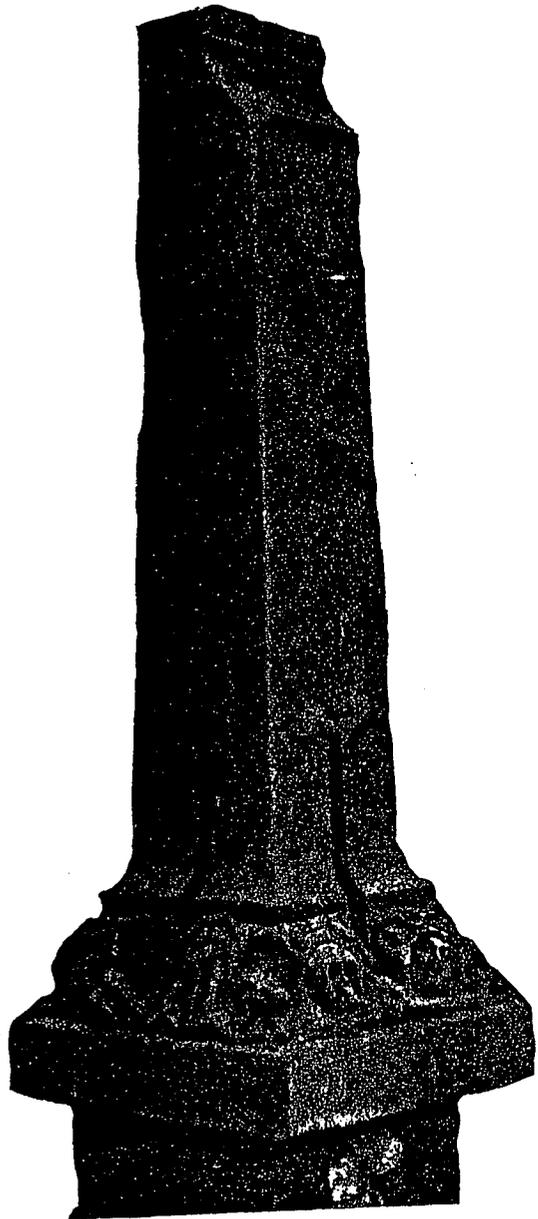
Am Spital ließ Graf Johann Ludwig im Jahre 1514 eine Kapelle erbauen, die nach drei davor stehenden Kreuzen, an denen Christus und die beiden Schächer hingen, „Kreuzkapelle“ genannt wurde. Ueber die Bedienung und die Einkünfte der Kapelle schloß er im Jahre 1522 einen Vertrag mit dem Stift St. Arnual<sup>2)</sup>. Während die Kreuzkapelle vom Boden verschwunden ist, haben sich von der Kreuzgruppe noch einige Reste erhalten, die von dem historischen Verein für die Saargegend verwahrt werden, nämlich die Köpfe Christi und des einen Schächers, sowie die Säule, auf der das Kreuz stand.

Das Material ist gelber Jaumont-Stein, die Bildhauerarbeit wurde von dem Steinmetz Christoph Strohmeyer verfertigt. Er brachte an der noch erhaltenen Säule sein Meisterschild mit den Buchstaben C. S.<sup>3)</sup> an. Am Fuße dieses Steines bemerkt man zwischen Totengebein, Kröten und Eidechsen ein männliches und ein weibliches Gesicht, offenbar die Bilder des Grafen Johann Ludwig und seiner Gemahlin, die damit auf ihre eigene Vergänglichkeit hinweisen wollten. Von den Stationssteinen wurde

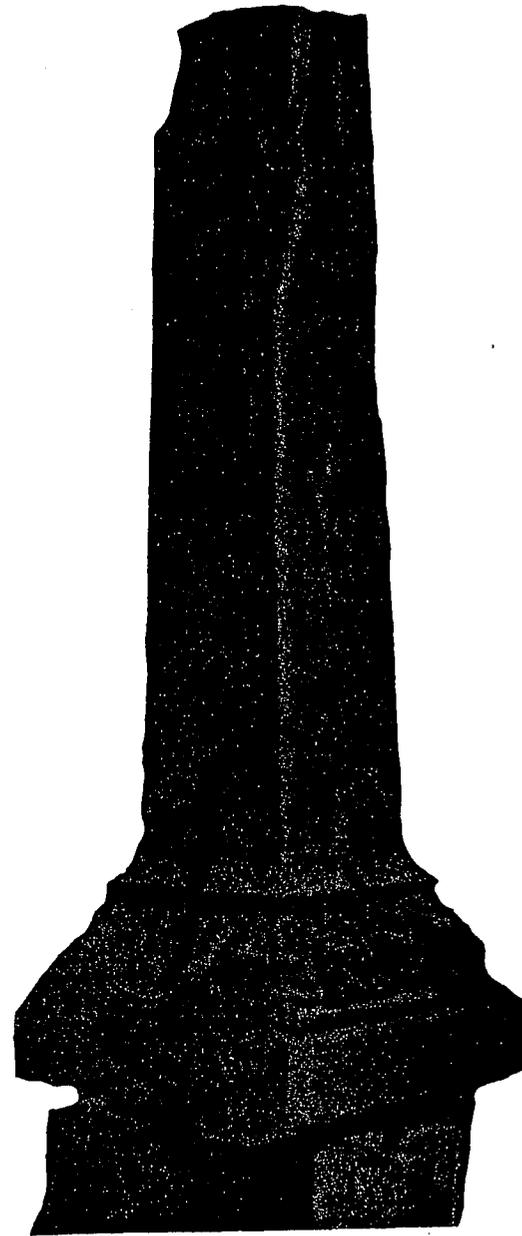
<sup>1)</sup> Die Anlage solcher Stationswege war eine weitverbreitete Sitte. In der Kunstgeschichte ist am berühmtesten der Stationsweg von Meister Adam Kraft, den ein reicher Bürger aus Nürnberg, namens Martin Rehel, anlegen ließ. Dieser hatte auf einer Pilgerfahrt in Jerusalem (1468) die Entfernungen der Passionsstationen vom Hause des Pilatus ausgehend genau ausgemessen, verlor aber auf der Heimreise die Maße und unternahm nun vier Jahre später eine zweite Fahrt, auf der er die Maße neu gewann und dann den Kreuzweg in den ausgemessenen Entfernungen durch Adam Kraft i. J. 1490 vollenden ließ.

<sup>2)</sup> Vgl. meine Geschichte der Städte S. 62.

<sup>3)</sup> Diese Aufschrift hat man früher falsch gedeutet: Comes Simon, und man schrieb, indem man auch die Jahreszahl an dem unten abgebildeten Stationsstein fälschlich 1219 statt 1519 las, das Denkmal dem Grafen Simon zu, der im Jahre 1217 an dem Kreuzzug nach Aegypten teilgenommen hat.

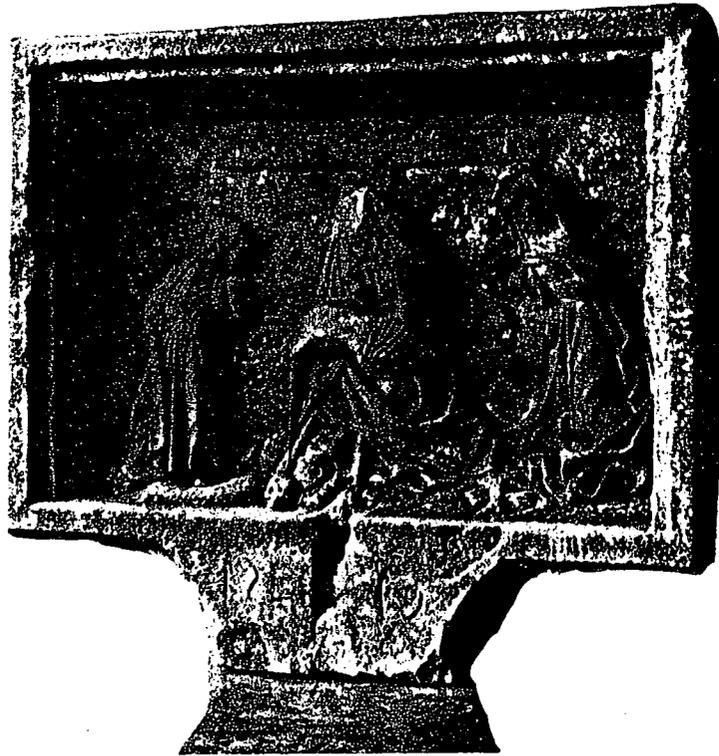


Steinfäule von der Kreuzgruppe (Vorderseite).



Steinfäule von der Kreuzgruppe (Rückseite).

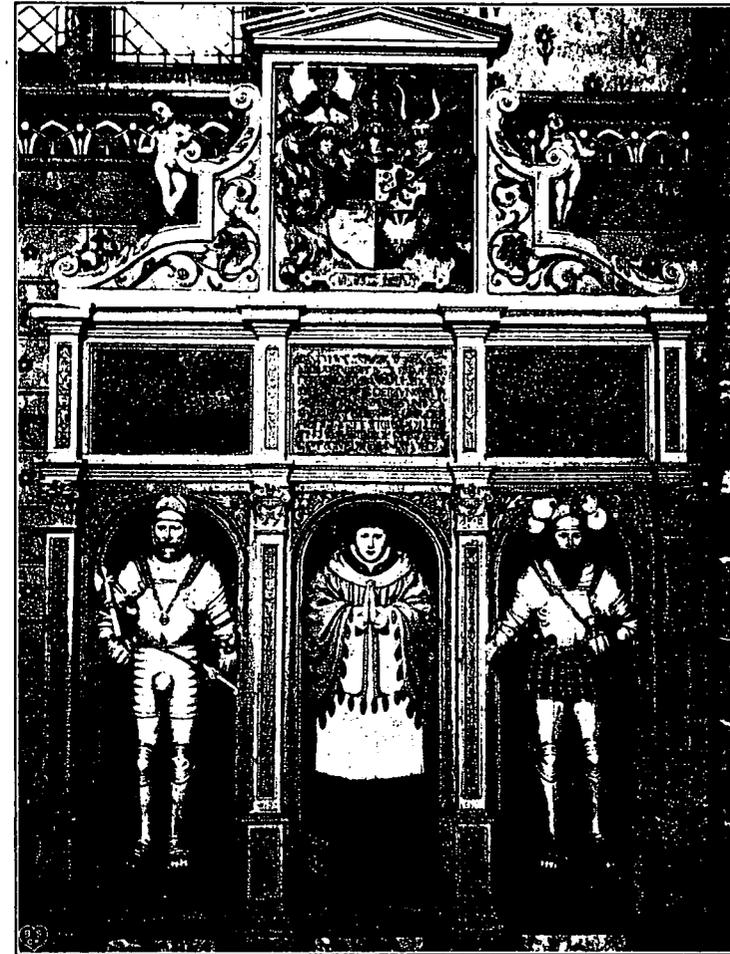
nur noch der letzte, welcher die Grablegung Christi darstellt (Maria, den Leichnam Christi auf dem Schoß haltend, zwischen Maria Magdalena und Johannes) auf dem alten Kirchhof aufgefunden. Nach einer Aufzeichnung des Rektors Belzer von 1752 stand er im Neugeländ hinter dem neuen Gymnasium, also etwa auf dem heutigen Ludwigsplatz. Nach dem auf der Rückseite angebrachten Wappen (drei Lilien) wurde er von der bekannten Familie Nepper gestiftet.



Grablegung Christi (Stationsstein).

Graf Johann Ludwig hat nach seiner Rückkehr aus dem heiligen Lande noch fast 50 Jahre regiert, er starb am Fron-

leichnamstage des Jahres 1545. Für die Geschichte von Saarbrücken ist er besonders dadurch von Bedeutung, daß er durch seine Vermählung mit der Gräfin Katharina von Saarwerden im



Grabmal des Grafen Johann Ludwig und seiner Söhne Johann Ludwig und Philipp II. in der Stiftskirche zu St. Arnual (errichtet i. J. 1559).

Jahre 1507 diese Grafschaft an sein Haus brachte, und daß er sich, wie es seine streng kirchliche Gesinnung und seine Anhänglichkeit an das Haus Habsburg nicht anders erwarten ließ, gegen die Reformation durchaus ablehnend verhielt. Von seinen neun Töchtern, die er heranwachsen sah, traten sieben in den geistlichen Stand; zwei von ihnen waren Aebtissinnen von Herbitzheim, die übrigen Nonnen in Rosental (bei Göllheim in der Pfalz). Auch einer seiner Söhne trat in den Kirchendienst und war mit 15 Jahren bereits Domherr in Trier, Köln und Straßburg; er starb jedoch infolge eines unglücklichen Sturzes schon mit 18 Jahren. Dem Grafen Johann Ludwig und seinen beiden Söhnen Johann Ludwig und Philipp II. wurde im Jahre 1559 im Auftrage der beiden überlebenden Söhne ein schönes Grabdenkmal in St. Arnual errichtet.



## IV.

## Friedrich von Greiffenclau, Herr zu Volraths, ein Saarbrücker Lehnsman und Jerusalem-Pilger.

Mitgeteilt von A. Kuppersberg.

Ein Gegenstück zu der Wallfahrt des Grafen Johann Ludwig bildet das Schicksal des Ritters Friedrich von Greiffenclau zu Volraths, der ein Saarbrücker Lehnsman war. Er pilgerete ebenfalls nach Jerusalem und wurde von den religiösen Eindrücken so überwältigt, daß er in einen Mönchsorden eintrat. Von den ihn beherrschenden Stimmungen hat er selbst in einigen uns erhaltenen Briefen Kunde gegeben.

Die Greiffenclaus waren ein Ministerialengeschlecht, das seinen Stammsitz in Winkel im Rheingau hatte. Ritter Volrad von Winkel erbaute um das Jahr 1220 in der Nähe dieses Ortes eine Burg, die nach ihm Volradsburg oder einfach Volrads genannt wurde. Embricho und Heinrich von Winkel nannten sich im Anfange des 13. Jahrhunderts „von Greiffenclau“, und so entstand der Geschlechtsname von Greiffenclau zu Volrads. Das Geschlecht machte sich später besonders im Kirchendienste bekannt. Der berühmteste Vertreter ist Richard von Greiffenclau, Erzbischof von Trier (1511–1531), der Gegner des Reichsritters Franz von Sickingen<sup>1)</sup>. Georg Friedrich von Greiffenclau war 1619 bis 1629 Erzbischof von Mainz. Den Besitz von Schloß Volraths erwarb durch Heirat Graf Matuschka, dem König Wilhelm I. 1862 das Recht verlieh, das Greiffenclausche Wappen zu führen.

<sup>1)</sup> Vgl. J. Wegeler, Richard von Greiffenclau. Trier 1881.